Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 75. **Bromberg, Sonntag den 31. März 1929.** **53. Jahrg.**

Des Osterfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, den 2. April, nachmittags, ausgegeben.

Das Ostererlebnis.

Mit dem ersten „Zwielicht" brachen die Frauen auf, „ganz frühe morgens, da es noch dunkel war", „im Morgengrauen lenkten sie die Schritte zur Begräbnisstätte" und erreichten sie, „als die Sonne aufging". So berichten in verschiedenen Wendungen, doch sachlich übereinstimmend, die vier Evangelien. Und als die Frauen hinauskamen, war der Stein abgewälzt vom Grabe, der Leichnam verschwunden und sie hörten eine Mahnung: Was sucht ihr die Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferwecket. Es erschien ihnen aber dieses Wort wie ein Märchen. Dann sahen die Frauen und die Jünger des Herrn seine Erscheinung und die Bitte entrang sich den verzagten Herzen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden. Und er blieb. Dann aber hob er die Hände auf, segnete sie und schied von ihnen.

Was gehört wohl zu unserem Ostererlebnis, 19 Jahrhunderte nach der Auferstehung des Welterlösers? An äußeren und inneren Umständen zweifellos, daß es noch dunkel ist, vor allem dunkel in der Seele und daß es zu tagen beginnt. Dem Geiste tagt es aber, wenn er sich aus dem Dunkel nach dem Lichte hinaussehnt, Morgen und Tag haben will, das klare Licht der Wahrheit und der Befreiung. Darum gehört zum Ostererlebnis, daß man dem Sonnenaufgang entgegengehe, dem Frührot, den Hoffnungen, dem Tagewerk und mit brennender Sehnsucht all dem Guten und Edeln, kurz, der Gemeinschaft mit dem Heiland.

Und was gehört noch zur Osterfeier? Die Gemeinde, ihr Brauch, mit dem sie solche Tage sinnig umschlingt? — Vielleicht fördern, vielleicht verdecken sie das Erlebnis; es darf nicht überall gleich sein. Die Frauen, die zum Grabe des Gekreuzigten wallten, gingen nicht prozessionsweise, sondern allein in tiefem und stillem Gedenken und in der Einsamkeit der Trauer. **Wie Pfingsten das Erlebnis der Gemeinschaft ist, so ist das Ostererlebnis in erster Reihe das Erlebnis des einzelnen**, ein Vorgang, der die ganze Seele ergreifen und in ihren Grundfesten erschüttern will, um den ganzen Aufbau der Seele zu verändern und umzugestalten. Nur ein Mensch, der innerlich voll Leben und Sehnsucht ist, voll Erhebung und Hingabe kann Ostererlebnisse haben und darum darf's unserer Zeit grauen vor aller Schaumschlägerei mit der eitlen Phrase und dem Meer flacher Seichtigkeit und Charakterschwäche, in welches die Welt sich gestürzt hat und worin ihr die Augen und Ohren verstopft werden, so daß ihr Hören und Sehen verloren geht. Ohne straffe Klarheit des Blickes, Reinheit des Gefühls und tiefe Ehrfurcht gerade vor dem Unerklärlichen und Unaussprechlichen finden innere Erlebnisse keinen Boden, darin sie Wurzel fassen und wachsen können.

Das deutsche Volk hat eine Woche der Schmerzen und der Verlassenheit hinter sich, die mit ihren äußeren Erscheinungen noch keineswegs ein Ende gefunden hat. Aber so war es auch bei den Frauen im Garten des Joseph von Arimatthia, die jenes erste Ostererlebnis hatten. Sie waren und blieben arm, Glieder einer verfolgten Minderheit, die noch heute nicht zur Ruhe gekommen ist. Und wenn sie jetzt auch der Auferstehung des Meisters gewiß wurden, so mußten sie doch seine körperliche Nähe entbehren. Die stillen Feierstunden von Bethanien nahmen ein Ende. Aber trotz der Fortdauer dieser irdischen Entbehrungen konnte für sie das Zwielicht des ersten Ostertages, an dem sie das Grab leer fanden, einen Tag der größten Freude verkünden.

„Was suchet ihr den Lebendigen bei den Toten?" Das heißt: Euer von Trennung und Sterblichkeit überschattetes Leben erhält jetzt einen ewigen Sinn. Sofern er gläubig ist, kann sich auch der Geringste unter euch über jede Niedrigkeit erheben, kann er innerlich zufriedener sein als Herr Neureich in seinem Palast, kann er sich zu einer Minderheit rechnen, die den höchsten Adel der Welt repräsentiert und **nur den Gesetzen des höchsten Gesetzgebers aller Zeiten zu gehorchen hat.**

Was soll uns das heute? Die Maschine ist unsere Sphärenmusik, der Lohntarif das nächste Ziel, der Dollar erscheint im persönlichen und politischen Leben als das goldene Kalb, um das man nach Negerrhythmen tanzt. Fürwahr, wie soll man den Lebendigen bei den Toten suchen? Bei uns ist soviel Edles zugrunde gegangen. Was der Krieg übrig ließ, das brachte noch der Friede ums Leben.

Wir reden nicht den Schwärmern das Wort, die ihren Osterspaziergang nach Wolkenkuckucksheim antreten; wir wollen, daß auch die materiellen Dinge, die uns in wirtschaftlicher, sozialer, ja auch in kultureller Art bedrücken, mit Verstand und Wahrheit geregelt werden. Aber die Bilanz der letzten Jahrzehnte zeigt, daß Vernunft nicht ausreicht, und Geist nicht genügt, um dem Tod seinen Schrecken zu nehmen. Im Zwielicht des der Nacht entweichenden Morgens muß auch die Seele ihr Erlebnis haben, die den Tod überwindet und von einem Leben ins andere reicht.

Wir suchen den Lebendigen bei den Toten. Wir haben das Gefühl, daß die Morgenröte des inneren Menschen sich mählich erweitert, daß der Saft wieder unter die Rinde kahler Stämme dringt, damit ihre Zweige neue Knospen tragen. Wir sind ein junges Geschlecht, das noch zur Blüte und Reife kommen will. Der Frühling ist ein Gleichnis, der den kältesten Winter, den wir seit nahezu hundert Jahren erlebten, zu überwinden vermag. Die Geschichte der Völker, die jedem Lebenswillen seinen Sieg verheißt, ist das andere Zeichen. Es war ein Freiheitssänger unseres Volkes, der eines der schönsten Osterlieder dichten konnte. Lassen wir uns seine Predigt zu Herzen gehen:

Ostern, Ostern. Frühlingswehen,
Ostern, Ostern, Auferstehen
Aus der tiefen Grabesnacht!
Blumen sollen fröhlich blühen,
Herzen sollen heimlich glühen,
Denn der Heiland ist erwacht.

Trotz euch, höllische Gewalten!
Hättet ihn wohl gern behalten,
Der euch in den Abgrund zwang?
Mochtet ihr das Leben binden?
Aus des Todes düstern Gründen
Dringt hinan sein ew'ger Gang.

Der im Grabe lag gebunden,
Hat den Satan überwunden,
Und der lange Kerker bricht:
Frühling spielet auf der Erden,
Frühling soll's im Herzen werden,
Herrschen soll das ew'ge Licht.

Alle Gräber sind nun heilig,
Grabesträume schwinden eilig,
Seit im Grabe Jesus lag.
Jahre, Monde, Tage, Stunden,
Zeit und Raum, wie schnell verschwunden,
Und es scheint ein ew'ger Tag!

Kein Aprilscherz!

Die Paßgebühren sollen um 50% ermäßigt werden.

Der vom Deutschen Parlamentarischen Klub eingebrachte Novellierungsantrag zum Paßgesetz, der in der letzten Sitzung des Sejm behandelt, als Antrag aber rein parlamentarisch noch nicht erledigt wurde, hat doch die erste große Bresche in die Paßmauer geschlagen und dazu geführt, daß nicht nur die verschiedenen Parteien des Sejm zu der Paßfrage eindeutig Stellung nehmen, sondern daß sich auch die Regierung, bzw. der Finanzminister ebenso eindeutig erklären mußte, ob er die bisherige Paßpolitik einer Gruppe von Baedorten zuliebe weitertreiben wolle oder nicht. Es ist also der Initiative deutscher Parlamentarier in Polen zu danken, wenn die eine so lebenswichtige Frage betreffende und von der Gesamtbevölkerung des Staates ausnahmslos abgelehnte Paßpolitik der Regierung nunmehr in andere Bahnen gelenkt erscheint und für die nächste Zeit bereits bedeutende Ermäßigungen der Paßgebühren zu erwarten sind. Es wird nämlich sehr bestimmt aus Warschau gemeldet, daß der Finanzminister die Paßfrage bereits eingehend prüfe, und bereit sei, die Gebühren für einen Paß mit mehrmaliger Ausreise, die bisher 250 Złoty betrugen, um 50 Prozent zu reduzieren und mit 125 Złoty festzusetzen. Es werden in dieser Angelegenheit bereits eifrige Konferenzen mit dem Innenministerium gepflogen und es steht für die allernächsten Tage eine amtliche Verlautbarung des Finanzministeriums zu erwarten, die die erwähnte Reduzierung der Gebühren für Auslandspässe zum Inhalt hat.

Wenn auch diese Ermäßigung die vom Deutschen Klub geforderte Maximalgebühr noch sehr beträchtlich überragt, so beweist sie andererseits doch, daß die Regierung durch das Echo, das der deutsche Paßantrag im Lande gefunden hat, sehr deutlich darauf aufmerksam gemacht wurde, daß ihre bisherige Paßpolitik von der Bevölkerung keinesfalls gutgeheißen wurde. Wenn also auch der deutsche Antrag für mehrere Monate zurückgestellt ist, so ist er doch der unmittelbare Anlaß zu der jetzt zu erwartenden vorläufigen Reduzierung der Paßgebühren gewesen, eine Tatsache, die sicher als ein Erfolg des Deutschen Parlamentarischen Klubs zu werten ist.

Rom wurde nicht an einem Tage erbaut und die chinesische Mauer kann ebensowenig an einem Tage abgetragen werden. Aber der erste Spatenstich dazu soll jetzt getan werden. Hoffentlich sind wir dann nach 12 Monaten so weit, daß die Meldungen über eine Herabsetzung der Paßgebühr auf einen Betrag, der bei Kulturvölkern normal erscheint, nicht mehr als Aprilscherz behandelt werden müssen.

125 Złoty wären noch immer eine unerträgliche Belastung für die Ausübung eines allgemeinen Menschenrechts!

Abstinenz und Loyalität.

Ein aufschlußreicher Beitrag zur polnischen Minderheitenpolitik.

Das polnische Gesetz sieht die Möglichkeit vor, daß die verschiedenen Stadtkommunen und Landgemeinden auf dem Wege der Abstimmung selbständig innerhalb ihres Bereiches die Prohibition einführen können. Von diesem Recht haben in den letzten Monaten u. a. 78 Gemeinden eines ukrainisch-gelizischen Bezirks Gebrauch gemacht und ihr Gebiet völlig trocken gelegt. Die vornehmlich polnischen und jüdischen Inhaber der Schankkonzessionen wollten sich jedoch mit diesem sie schädigenden Beschluß nicht abfinden und erhoben bei der Bezirkshauptmannschaft Klage. Der Bezirkshauptmann berief eine Versammlung der Gemeindevorsitzenden ein und erklärte ihnen, **daß er die Prohibition mit den schärfsten Mitteln bekämpfen werde.** Dieser erstaunliche Vorgang veranlaßte die ukrainische Undo-Partei vor etwa zwei Monaten zu einem Antrag im Sejm.

Unlängst hat der Innenminister schriftlich auf den Antrag geantwortet und sich uneingeschränkt auf den Standpunkt des Bezirkshauptmanns gestellt. In der Begründung heißt es u. a., **daß die Prohibitionsbestrebungen in den ukrainischen Gegenden als staatsfeindliche Handlung zu bewerten seien**, da sie dem Staat die Monopolerträge entzögen und die vornehmlich nichtukrainischen Konzessionsinhaber ihrer Einnahmen beraubten. Die Abstimmungen in den Gemeinden hätten unter dem Druck der ukrainischen nationalen Vereinigungen stattgefunden und seien durch die Werbearbeit der unkrainisch-nationalen Presse vorbereitet worden. Dadurch erhalte die Angelegenheit **ein national-politisches Gesicht.** Der Bezirkshauptmann sei im Recht, wenn er die Prohibition im Interesse des Staates unterdrücke.

Es gehört also zu den „Privilegien" der Minderheiten in Polen, von denen Herr Zaleski so viel Rühmliches zu erzählen weiß, daß sich die Minderheitsangehörigen betrinken können! Wer abstinent lebt, begeht eine staatsfeindliche Handlung. Er dokumentiert dadurch, daß er sich dem Mehrheitsvolk nicht „assimilieren" will.

Betrunkene Patrioten.

Sie verprügeln Mädchen, weil sie ein deutsches Lied singen, schlagen einen alten Herrn bewußtlos und werden dafür freigesprochen oder zahlen nur 40 Złoty Geldstrafe.

In Königshütte fand im Oktober vergangenen Jahres die Fahnenweihe des dortigen Aufständischenverbandes statt, zu der sämtliche Ortsgruppen ihre Vertreter entsandt hatten. Nach den üblichen zeremoniellen Feiern wurde die neue Fahne natürlich auch nach altem Brauch begossen, aber nicht etwa mit klarem Quellwasser, sondern mit dem heute viel mehr beliebten „Czysta", dessen Genuß nach der Ansicht des Innenministeriums zu den Pflichten eines loyalen Staatsbürgers gehört. Unsere aufständischen Patrioten aus Siemianowitz und Byttkow waren natürlich bei dieser Feier auch zugegen und hatten ebenso reichlich wie ihre großen Kollegen dem Czysta zugesprochen. Mit dem Unterschiede, daß sie nicht soviel vertragen konnten, als sie sich zumuteten. In späten Abendstunden endlich wurde an den Heimweg gedacht und man machte sich in kleine Gruppen geteilt auf.

Auf dem Wege von Siemianowitz nach Byttkow kamen den drei gröhlenden und johlenden Betrunkenen Alois Warwas, Jan Kwasniok und Jan Moisko mehrere Personen entgegen, die sich, als sie sahen, daß sie Betrunkenen gegenüberstanden, wohlweislich hüteten, ein Wort zu sagen. Nur ein paar junge Mädchen sangen das deutsche Lied weiter, das sie auf dem Wege angestimmt hatten, und dieses deutsche Lied tat es den Herren „Powstancys" an. Die drei pöbelten die jungen Mädchen, die mit einem deutschen Studenten gingen, dessen Vater dicht dahinter folgte, erst allgemein an. Als sie jedoch sahen, daß man sie keines Wortes würdigte, fingen sie an zu schimpfen und meinten: My wam damy Deutschland! (Wir werden euch schon Deutschland geben). Gleichzeitig begannen sie auf die Dahinschreitenden einzuschlagen. Ihre Betrunkenheit schien wie weggeblasen. **Alle drei warfen sich auf die Mädchen und verprügelten sie der Reihe nach. Als sie gleich darauf den Vater des Studenten Johann W. herannahen sahen, warfen sie sich auf ihn und richteten ihn derart zu, daß er blutüberströmt liegen blieb.** Da die anderen Verprügelten geflohen waren, blieb W. solange liegen, bis ein vorübergehender Arbeiter endlich über seinen Körper fiel.

Sofort wurden nun die Behörden in Kenntnis gesetzt, die Untersuchung verlief aber zunächst erfolglos. Erst nachdem W. wieder soweit hergestellt war, daß er Zeugnis ablegen konnte, war es den Untersuchungsbehörden möglich, die Täter zu ermitteln und festzunehmen. Sie wurden auf freiem Fuß belassen, mußten aber jetzt für ihre schändliche Tat vor Gericht, wo sie sich wegen jenes Verbrechens zu verantworten hatten.

Wie die „Kattowitzer Zeitung" berichtet, leugnen Kwasniok und Moisko hartnäckig, auch nur einen Finger zur Verprügelung des damals stark geschädigten W. gerührt zu haben. Nur Warwas will mit dem Geschädigten einen Streit gehabt haben, der aber völlig „friedlich" verlaufen sei. Er hätte seinem Opfer „nur ein bißchen auf der Brust gekniet". Trotzdem der Kläger alle jene Burschen wiedererkannte und auch die 11 vorgeladenen Zeugen, alles Teilnehmer jener Nacht, die Täter als eben die hinstellten, **verurteilte das Gericht nur den ersten Angeklagten zu einer Geldstrafe von 40 Złoty oder acht Tagen Gefängnis, sprach die übrigen beiden Angeklagten jedoch frei.**

Man stelle sich einmal vor, diese Untat hätte sich mit umgekehrten nationalen Vorzeichen in Deutsch-Oberschlesien ereignet und das Urteil wäre in gleicher Milde von einem deutschen Gericht gefällt worden. Würde dann die Empörung der patriotischen polnischen Presse überhaupt noch Worte finden?

20 Millionen Dollar

für die polnische Landwirtschaft.

Warschau, 30. März. Die Verhandlungen, die von Vertretern der polnischen Regierung in Paris sei längerer Zeit geführt wurden, sind, wie die polnische Presse mitteilt, erfolgreich beendet worden. Das Finanzministerium hat die Nachricht erhalten, daß der polnischen Landwirtschaft zu Händen der Regierung von einem Konzern französischer und englischer Banken ein langfristiger Kredit in Höhe von 20 Millionen Dollar eingeräumt wird.

Die Anleihe erfolgt in folgender Weise: In Polen wird eine Zentral-Landwirtschaftsbank ins Leben gerufen, die noch im Laufe des Frühjahrs Obligationen im Betrage von 20 Millionen Dollar ausgibt. Diese Obligationen werden von dem erwähnten Bankkonzern, an dessen Spitze die „Banque de France" steht, übernommen werden.

Die weiteren Anleihebedingungen, insbesondere der Verzinsungssatz, sind noch nicht bekannt.

Ein neues Gespräch mit Zaleski.

Nach seiner Rückkehr aus Genf hatte der polnische Außenminister Zaleski die ausländische Presse zu einer Besprechung gebeten, bei der ein uns unbekannter Berichterstatter der „Deutschen Zeitung“, der sich des Korrespondenzzeichens Wher bedient, Gelegenheit hatte, dem Minister einige Fragen vorzulegen. Das rechtsstehende Berliner Organ veröffentlicht dieses Gespräch in seiner Nr. 73 vom 27. d. Mts. und bemerkt zunächst, daß die Antworten zwar recht allgemein gehalten, aber doch geeignet wären, wichtige Aufschlüsse über die zukünftige Haltung der polnischen Regierung in der Minderheitenfrage zu geben. „Während weite Kreise durchaus mit Recht die Minderheitenfrage für einen der ernstesten Krankheitserreger der Nachkriegszeit ansehen, glaubt Zaleski, daß „alle Reibungsmöglichkeiten im Laufe der Jahre durch Eingewöhnung der Nationalitäten in das politische und kulturelle Leben ihrer Wohnstaaten schwinden werden. Dieser Angleichungsprozeß werde selbstverständlich nur langsam vor sich gehen. Denn die in Jahrzehnten an die Lebensbedingungen in Preußen, Österreich und Rußland gewöhnten und auf diese eingestellten Minderheiten könnten sich nicht in drei oder vier Jahren umstellen, um so mehr, als sie teilweise früher zu der Herrenschicht gehörten, hier sich aber in das allgemeine Leben einfügen müßten!“ — Dann folgt das Gespräch im Wortlaut:

Frage: „Wäre es für die polnische Regierung nicht das Gegebene, den 40 v. H. der Gesamtbevölkerung ausmachenden Minderheiten diesen Ausgleichungsprozeß möglichst zu erleichtern durch Entgegenkommen auf ihre besonderen Wünsche?“

Antwort: „Die polnische Regierung ist bemüht, das Möglichste zu tun, um den polnischen Staatsbürgern fremder Nationalität die Wege zu aufbauender Zusammenarbeit zu ebnen. Sie ist aber gezwungen, mit scharfer Hand durchzugreifen, wenn von gewisser Seite versucht wird, die Minderheiten aufzuputschen und dem polnischen Staate zu entfremden!“

Frage: „Wollen Sie, Herr Minister, damit sagen, daß die Regierungen anderer Länder versuchen, sich über die Minderheiten in innerpolnische Angelegenheiten einzumischen?“

Antwort: „Nein! Aber verschiedene Führer und Gruppen innerhalb der Nationalitäten lassen nichts unversucht, um mit den Regierungen anderer Länder in Verbindung zu treten, von ihnen Geld zu erhalten und mit diesem Gelde ihre Stammesgenossen dem Staate zu entfremden. Wie weit ihnen dies schon gelungen ist, entzieht sich natürlich meiner Kenntnis!“

Frage: „Wird aber zu einem großen Teil diese Entfremdung nicht auch durch offenbare Ungerechtigkeiten lokaler Behörden hervorgerufen?“

Antwort: „Nein! Vielleicht sind in den ersten Jahren hier und da Ungerechtigkeiten vorgekommen. Die polnische Regierung bedauert solche Ungerechtigkeiten aufs tiefste. Sie sind aber erklärlich durch die Tatsache, daß die jahrzehntelang unter fremder Herrschaft unterdrückte polnische Bevölkerung nun dieselben Methoden anwenden zu müssen glaubte, unter denen sie früher gelitten hat.“

Frage: „Sie haben, Herr Minister, im Januar einem amerikanischen Kollegen gegenüber erklärt, daß in keinem Lande der Erde die Minderheiten so gut behandelt würden wie gerade in Polen! Trotzdem erheben sowohl die Ukrainer, wie auch die Weißrussen und vor allem die Deutschen immer wieder Forderungen nach Kulturautonomie, was in einer ganzen Reihe anderer Länder als durchaus berechtigt angesehen wird.“

Antwort: „Zu meiner Erklärung gegenüber dem amerikanischen Journalisten stehe ich auch heute noch. Die Antwort auf die Frage, warum die Minderheiten dauernd mit neuen Wünschen an die Regierung herantreten, habe ich schon eingangs gegeben. Die Minderheiten verkennen vollkommen, daß der Staat nicht nur für sie, sondern für das Wohl der Gesamtheit zu sorgen hat. Früher wurden sie — als in den Grenzgebieten lebend — von den verschiedenen Regierungen bevorzugt. Heute sind sie nur noch ein kleiner Teil eines großen Ganzen. Aus dieser Tatsache erklärt sich fast auf der ganzen Welt das Verhalten der Nationalitäten, die nach dem Weltkriege zu einem anderen Staate gekommen sind. Und ganz besonders gilt das für die Deutschen in Oberschlesien!“

Frage: „Selbst polnische Blätter haben doch aber zugegeben, daß z. B. die preußische Schulordnung für die Polen in Deutschland sehr großzügig alle Wünsche des Polenbundes berücksichtigt, ja diesen sogar zu den Beratungen über die Verordnung herangezogen hat. Aus welchem Grunde macht dann heute schon ein großer Teil der polnischen Presse Stimmung gegen den von dem Deutschen Parlamentarischen Klub in Warschau eingebrachten Gesetzentwurf über ein autonomes deutsches Schulwesen in Polen?“

Antwort: „Der Standpunkt der Presse wird wie überall beeinflußt von der politischen Einstellung und ist durchaus nicht maßgebend für das Handeln der Regierung. Der Gesetzentwurf des Deutschen Parlamentarischen Klubs geht aber weit über das Wenige hinaus, das die Polen in Deutschland erreicht haben.“

Frage: „Die deutschen Sejmabgeordneten fordern aber doch nur einen autonomen Kulturverband öffentlich-rechtlichen Charakters, dem wie in anderen Staaten die Pflege kultureller Einrichtungen übertragen wird?“

Antwort: „Im Haushaltsausschuß des Sejm hat der Abgeordnete Utta unlängst die Mindestforderungen der deutschen Minderheit formuliert und dabei sich eng an den inzwischen dem Sejmmarschall überreichten Gesetzentwurf gehalten. Gefordert wird ein Kulturverband öffentlich-rechtlichen Charakters, dem die Organisation und die Verwaltung sämtlicher kultureller Einrichtungen ,also insbesondere auch des Schulwesens, übertragen werden soll. Die Finanzierung dieser Einrichtungen soll der Staat übernehmen, obwohl der Kulturverband das Recht für sich in Anspruch nehmen will, seine Mitglieder zu besteuern. Diese Forderungen halte ich für sehr weitgehend, da derartige Freiheiten keine Minderheit in irgendeinem anderen Lande der Erde genießt. Über das Schicksal des Antrages kann ich natürlich nichts sagen, da hierüber allein der Sejm zu entscheiden hat. Aber selbst die deutschen Zeitungen in Polen halten ihn für aussichtslos.“

Frage: „Würde die Ablehnung dieses Antrages nicht Mißstimmung vor allem in den östlichen Grenzgebieten Deutschlands hervorrufen, wo man die Schulordnung für die Polen in Preußen für überaus weitgehend hält, während für das Minderheitsschulwesen in Polen zum Teil noch Bestimmungen aus der russischen Vorkriegszeit gültig sind?“

Antwort: „Es ist ein Irrtum, daß in Polen noch solche Verordnungen Gültigkeit haben sollen, die aus der russischen Vorkriegszeit stammen. Das Minderheitsschulwesen in Polen ist geregelt durch eine ganze Reihe von Gesetzen und nicht zuletzt durch den sogenannten Genfer Vertrag. Ein neues Gesetz über eine Kultur-Autonomie der Deutschen würde eine Überorganisation zur Folge haben, die weder für die Regierung noch für die Minderheiten selbst tragbar wäre.“

Frage: „Glauben Sie, Herr Minister, persönlich, daß der Entwurf des Deutschen Parlamentarischen Klubs im Sejm Erfolg haben wird?“

Antwort: „Selbst die Zeitungen der Deutschen in Polen halten ihn für aussichtslos. Ich selbst halte ihn für zu weitgehend, ohne daß eine Befriedigung der deutschen Minderheiten durch ihn herbeigeführt werden könnte. Aber die Entscheidung über ihn liegt ausschließlich beim Sejm.“

*

Zu diesem Gespräch können sich die geneigten Leser ihren eigenen Kommentar zurechtschmieden. Sie werden wohl sämtlich in den Wunsch ausklingen, **der Herr Minister möchte seine Osterferien dazu benutzen, um die deutsche Minderheit in Polen, von der er so gern spricht und über die ihm offenbar viele Falschmeldungen zugetragen werden, endlich einmal selbst zu besuchen und kennen zu lernen.** Der Herr Minister wird sich davon überzeugen können, daß auch die Führer der deutschen Minderheit eine ihrer obersten Aufgaben in dem Bestreben sehen, die Eingewöhnung in den Staat zu vermitteln. Die Einordnung in dessen politisches Leben halten sie für eine Selbstverständlichkeit, weil sie genau wissen, daß über ihr politisches Schicksal nicht durch sie selbst entschieden wird. Die Eingewöhnung in das kulturelle Leben dagegen lehnen sie ab. Alles zu tun, um ihre eigene Kultur zu erhalten, gebietet ihnen das Gewissen und ihre völkische Verantwortung. In der Ausübung dieser heiligen Pflicht werden sie von niemand aufgeputscht; und daß sie bei dieser Pflege ihrer Kultur sich auch auf die geldliche Hilfe ihrer Stammesgenossen stützen, halten sie für ihr gutes Recht; wie denn dieses Recht heute in der ganzen Welt stillschweigend anerkannt wird und, wie wir hoffen, in nicht ferner Zeit auch im Verkehr der Völker offen untereinander behandelt wird. Wir empfinden diesen Vorwurf als befremdlich aus dem Munde des Vertreters des polnischen Volkes, in dem unter Führung der Behörden in den letzten Jahren so stark für die Glieder des polnischen Volkes, die außerhalb der Staatsgrenze leben, geworben wird, und dessen Regierung die Pflicht zu dieser Unterstützung sogar in seinem staatlichen Haushaltsplan betont.

Herr Zaleski leugnet dann weiter, daß Ungerechtigkeiten lokaler Behörden die Abneigung gegen den polnischen Staat wach hielten. Wir verweisen dazu auf die Fülle der Beschwerden, die die deutschen Abgeordneten im Parlament unwiderlegt, aber meist umsonst vorgebracht haben. Die höchst merkwürdige Behauptung, „daß in keinem Land der Erde die Minderheit so gut behandelt werde wie in Polen“ wird durch ihre Wiederholung nur noch fadenscheiniger. Wer kann denn solche Behauptung im Ernst begründen?

Den Gesetzentwurf der deutschen Sejmfraktion über die kulturelle Selbstverwaltung nennt Herr Zaleski sehr weitgehend. Er behauptet dabei, daß derartige Freiheiten keine Minderheit in irgendeinem andern Lande der Erde genießt. Herr Zalski weiß offenbar nichts von der Kulturautonomie und den sie begründenden Gesetzen in Estland. Er weiß nichts von der Regelung des Minderheitenschulwesens in Lettland. Dagegen behauptet er, daß das Minderheitsschulwesen in Polen durch eine ganze Reihe von Gesetzen geregelt sei. Von solchen Gesetzen wissen hingegen wir nichts. Demgegenüber stellen wir die Behauptung auf, daß bisher nur ein einziges Gesetz für die Ostgebiete erlassen ist (das Gesetz vom 31. Juli 1924, das die Bewohner der Ostgebiete ablehnen!), daß aber für alle anderen Minderheiten der Erlaß solcher Gesetze zwar in der Verfassung und anderswo angekündigt, aber niemals erfolgt ist. **Auf diese Gesetze warten wir, Herr Zaleski!**

Denkschriften und Verhandlungen.

Aber keine Osterstimmung.

Genf, 28. März. Im Sekretariat des Völkerbundes sind bisher noch keine Denkschriften der einzelnen Regierungen zu den Minderheitsfragen eingegangen. Der Termin für die Einreichung der Denkschrift, die die Grundlage der Arbeiten des Dreierausschusses für die Minderheitenfragen (England, Spanien und Japan) bilden soll, läuft am 15. April ab. Bekanntlich werden Polen, die drei Mächte der Kleinen Entente und Griechenland im Dreierausschuß eine gemeinsame Denkschrift zur Minderheitenfrage einreichen, deren Richtlinien auf einer bevorstehenden Konferenz der fünf Mächte in Paris ausgearbeitet werden sollen. Als Sprecher dieser Mächtegruppe im Rat soll der griechische Gesandte in Paris, Politis, ausersehen sein, der bekanntlich einer der schärfsten Vertreter der berüchtigten Aufsaugungsthese Mello Francos ist.

Zwischen dem japanischen Botschafter Adatschi und den maßgebenden Persönlichkeiten des Völkerbundsekretariats finden zurzeit Verhandlungen statt, an denen auch Vertreter der an den Minderheitenfragen interessierten Regierungen teilnehmen sollen. Der Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundsekretariats, der Spanier Aguirre, hat zurzeit einen sechswöchigen Urlaub erhalten. Die gegenwärtig stattfindenden Verhandlungen werden an seiner Stelle von dem zweiten japanischen Beamten im Sekretariat des Völkerbundes, Acarate, geführt.

Seit dem vergangenen Montag laufen in Paris unter dem Vorsitz von Adatschi und im Beisein Calonders die in Genf vereinbarten deutsch-polnischen Verhandlungen über die Schulprüfungen in Oberschlesien, ihre Zulässigkeit, Notwendigkeit und Methodik. Es dürfte angesichts der diametral entgegengesetzten Ansichten beider Parteien schwer sein, diese direkten Verhandlungen, die durch das Osterfest eine Unterbrechung erfahren, einem annehmbaren Kompromiß entgegenzuführen.

Republik Polen.

Anwachsen der Ruhegehälter.

Wie der **„Kurjer Poznański“** meldet, sind die Ausgaben für Ruhegehälter in den letzten Jahren gewaltig gestiegen. Im Jahre 1924 betrugen sie 33 Millionen Zloty und im Jahre 1928: 130 Millionen. Die Ruhegehälter sind also viermal so hoch als im Jahre 1924 und die Ruhegehälter bei den Militärpersonen sind sogar fünfmal so hoch. Unter den in den Ruhestand Versetzten befindet sich nach dem genannten Blatt eine große Zahl junger Leute.

Nach Lisarjew — Popoff.

Moskau, 28. März. (PAT.) Zum Handelsvertreter des Verbandes der sozialistischen Räterepubliken in Polen wurde an Stelle des zurücktretenden Lisarjew — Popoff ernannt.

Aus anderen Ländern.

Fitzmaurice wandert nach Amerika aus.

Oberst Fitzmaurice, der irische Flieger, der gemeinsam mit Hauptmann Köhl und Baron v. Hünefeld zum erstenmal den Atlantik von Europa nach Amerika überquerte, schiffte sich am Montag auf einem deutschen Dampfer nach den Vereinigten Staaten ein. Pressevertretern gegenüber erklärte er, nach einer Meldung des „B. T.“ aus London, mit bitterer Stimme, daß er seit mehr als vier Monaten arbeitslos sei und keine neue Arbeit finden könne, und daß er deshalb nach Amerika auswandere. Die irische Regierung habe alle seine Vorschläge zum Ausbau der irischen Luftflotte abgelehnt, worauf ihm nichts anderes übrig geblieben sei, als von seinem Posten zurückzutreten.

Coolidge soll zum Öldiktator ernannt werden.

London, 28. März. (Eigene Drahtmeldung.) In Kreisen der amerikanischen Ölindustrie wird die Ernennung des früheren Präsidenten Coolidge oder des ehemaligen Oberbefehlshabers der amerikanischen Truppen im Weltkriege, Gneeral Pershing, zum Öldiktator vorausgesagt. Sir Henry Deterding erklärte im Anschluß an die Tagung des amerikanischen Petroleuminstitutes in Newyork, auf der eine Begrenzung der Ölgewinnung mit Wirkung vom 1. April um 200 000 Barrels täglich, beschlossen wurde, daß die Ölversorgung die wichtigste Aufgabe der Petroleumgesellschaften in allen Ländern sei und daß zu diesem Zwecke eine Zusammenarbeit unbedingt notwendig erscheine.

Trotzkis Name wird ausgelöscht.

Wie die „Voss. Ztg.“ von ihrem Moskauer Berichterstatter erfährt, beschloß der Bezirkssowjet der nach Trotzki benannten Stadt Trotzk, die Stadt und den Bezirk künftig Krasnogwardeisk zu nennen und forderte zugleich alle Städte, Ortschaften und Fabriken, die nach Trotzki benannt sind, auf, dem Beispiel zu folgen, um dadurch zu unterstreichen, daß Trotzki ein „gegenrevolutionärer Verräter“ an der Sowjetunion und dem Bolschewismus sei.

81½ stündige Fahrt des „Graf Zeppelin“.

Teilweise schwere Rückfahrt.

Der Orientflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist nach einer Gesamtdauer von 81½ Stunden am Donnerstag beendet worden. Das Luftschiff landete um 10.17 Uhr in Friedrichshafen, jubelnd begrüßt.

Die größten Schwierigkeiten bildete für das Luftschiff, seinen Kommandanten und die Mannschaft ein Teil des Heimfluges. Die Überquerung der Dinarischen Alpen mußte in 1300 Meter Höhe erfolgen. In der Dunkelheit konnte sich der „Graf Zeppelin nur mit größter Vorsicht an den Bergen vorbei und über sie hinweg zwängen. Zudem machte sich ein heftiger Gegenwind bemerkbar. Aber Dr. Eckeners sicherer Hand gelang es schließlich doch, alle Hindernisse zu überwinden.

Über Wien

traf das Luftschiff um 3 Uhr morgens ein. Die Ankunft des Luftschiffes wurde aus dem Türmerzimmer des Stephansdomes durch Lautsprecher der mehrtausendköpfigen Menge, die trotz des Regens auf dem Stephansplatz ausgehalten hatte, verkündet. Als der „Graf Zeppelin“ in etwa 400 m Höhe, an der lichterstrahlenden Gondel deutlich erkennbar, in langsamer Fahrt dahinzog, begrüßten ihn stürmische „Heil“- und „Hoch“-Rufe, bis das Luftschiff alsbald in westlicher Richtung den Blicken entschwand.

Als der „Graf Zeppelin“ über Wien erschien, übermittelte ihm die „Rawag“ vom Stephansdom aus, wo sie eine Sendestation eingerichtet hatte, folgenden Gruß der österreichischen Regierung: „Die Bundesregierung begrüßt den „Graf Zeppelin“ auf seiner Fahrt über Österreich und beglückwünscht ihn zu dem großen Erfolg, der einen Triumph der deutschen Luftschiffahrt bedeutet.“ Auch der Bürgermeister sandte namens der Wiener Bevölkerung herzliche Begrüßungsworte. Beide Grüße wurden vom Luftschiff aus durch Dr. Eckener mit herzlichen Worten erwidert. Sodann richtete der auf dem Luftschiff mitfahrende Reichstagspräsident Loebe warme Worte der Begrüßung an die Wiener und an die gesamte österreichische Bevölkerung. Die Ansprachen vom Stephansdom zum fliegenden und nachts hellglänzenden Luftschiff und umgekehrt von der Luft zur Erde wurden von allen Radiohörern mit angehört.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 75.

Bromberg, Sonntag den 31. März 1929.

Pommerellen.

Kurt von Kries †.

Wie uns kurz vor Redaktionsschluß mitgeteilt wird, ist am Donnerstag in Thorn Landschaftsrat Kurt von Kries im 81. Jahre seines Lebens gestorben. Das Deutschtum **unseres Gebietes verliert in ihm einen Mann,** der in seinen Reihen jahrzehntelang führend tätig war und sich noch in hohem Alter in Thorn besonders der Fürsorge für das Johanniter-Krankenhaus widmete. Auch bekleidete der Verstorbene bis zum Schluß maßgebende Ämter und Würden im wirtschaftlichen und kulturellen Leben unseres Gebietes, wobei seine Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit allen ein Vorbild war. Sein Körper ist von uns geschieden, sein Geist aber wird noch lange in unseren Reihen fortleben!

Eisgang.

Fordon, 29. März.

Im Glanz der Märzsonne strahlender Himmel mit lichten Wolken, die der Frühlingswind schnell weiterschiebt, als habe er es eilig und noch anderswo den düsteren Winterbezug schneeschweren Himmels zu beseitigen. Das Land ist bräunlich, mit einem leichten, grau-grünen Anflug schon. Die Weidenbüsche sind durch die steigenden Säfte gelblich-grün gefärbt und glitzern silbern an den Spitzen, an denen sie die Sonne aufbrechen ließ. Im Hintergrund links die Stadt, rechts bewaldete Höhen, konturgebend dem sanft dahinfließenden Landstrich.

Durch dieses Bild hauchfeiner Pastelltöne aufbrechenden Lebens wälzt sich in breitem Bogen der Strom, dunkel und schmutzig. Noch hat er nicht bedrohliche Höhe erreicht, wenn auch hier und da schon etliche Landstriche überschwemmt sind. Vielleicht fließt das Wasser besser ab, als man erwartete und die stoßweise durchkommenden Hochwasserwellen verhindern eine Katastrophe. Vorläufig bleibt nur zu hoffen.

Am Donnerstag Mittag setzte sich hier das Eis in Bewegung. Heute führt nur die Strommitte Schollen. Manche sehr groß und stark, die meisten aber mürbe und brüchig. Zischend schieben sie sich unter den Brückenpfeilern durch, schieben sich übereinander, kommen in einen der Strudel, werden um ihre Längs- und Querachse gedreht, kommen hoch und setzen ihren Weg fort. Hinunter, hinunter, dem Meere zu.

Vorösterliche Zeit: Unter uns die sterbende Starre des Winters, um uns aufkeimendes Leben, über uns strahlende Sonne. Und war der Winter auch noch so stark, einmal zerbirst seine Macht, einmal wird sie mürbe wie diese Schollen, die hier stromab gehen. Und einmal bricht doch das Grün aus den Zweigen.

*

Am 30. d. M. um 2 Uhr morgens notierte man bei Thorn 4,87 Meter, um 8 Uhr morgens 5,28 Meter, bei Brahemünde Weichsel 6,52 Meter, Brahemünde Brahe 7,18 Meter. Da bei Thorn der Höhepunkt in der Nacht vom 30. zum 31. März mit 5,70 Meter erwartet wird, wird bei Brahemünde am 31. März morgens mit einem Wasserstand von 7,50 Meter gerechnet. In diesem Falle würde eine Überschwemmung der Grundstücke bei Langenau und möglicherweise bei Otteraue eintreten.

30. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Die Direktion des städtischen Wasserwerks** teilt auf die Beschwerde der Hausbewohner aus der Oberthornerstraße öffentlich mit, daß alle Bemühungen erfolgen, um in kürzester Zeit dem Wassermangel in manchen Häusern, an dem Besitzer oder ihre Vertreter die Schuld tragen, zu beseitigen. Bisher ist dem Werk von dem Fehlen des Wassers in 70 Häusern gemeldet worden. Trotz des Mangels an qualifizierten Arbeitskräften und entsprechenden Gerätschaften, sowie des Einfrierens der Erde bis zu bedeutender Tiefe konnte inzwischen in 40 Gebäuden die Wasserzufuhr wiederhergestellt werden. Das Werk hoffe, daß es im Laufe der nächsten Woche möglich sein werde, auch den noch verbliebenen Häusern die Lieferung des Wassers zu verschaffen. Die von außen bis zum Wassermesser führenden Zuflüsse in Ordnung zu bringen, ist Sache des Wasserwerkes, während die Installation der Leitungsrohre im Innern der Gebäude die Hausbesitzer selbst erledigen lassen müssen. Lediglich wegen des Nichtvorhandenseins der nötigen Zahl entsprechender Geräte hat das Wasserwerk von der Heranziehung einer großen Zahl Arbeitsloser abgesehen. *

× **Eine erhebliche Eisverschiebung** trat in der Nacht zum Donnerstag bei Graudenz ein. Von der Eisenbahnbrücke ab bis einige hundert Meter unterhalb setzte sich die Eisdecke in der ganzen Strombreite in Bewegung und zog, die vorgelagerten Eismassen vor sich her treibend, eine Strecke von etwa 600 Metern lang stromabwärts, wo dann wieder Stillstand eintrat. Dadurch ist, von einigen kleineren Ablagerungen an den Ufern abgesehen, der Strom auf der erwähnten Strecke, d. i. von der Brücke an bis etwas oberhalb der Adlermühle, eisfrei. Die Trinkemündung, die bisher völlig offen war, ist zurzeit mit Eisstücken vollgepfropft, und weiter unterhalb liegen am Rande des zerklüfteten Eisfeldes einige, allerdings in nur mäßiger Höhe aufgetürmte Schollenklumpen. — Der Wasserstand betrug Donnerstag früh 2,45 Meter. Das Wasser war weiter im Steigen begriffen. — Inzwischen hat sich das Bild des Stromes gründlich geändert. Nachdem in der Nacht zum Freitag die bis eine kurze Strecke oberhalb der Adlermühle gezogene Eisdecke durch allmähliches Weiterfortziehen bis fast zum Beginn des Schloßberges vorgeschritten war, trafen am Freitag früh kurz nach 8 Uhr, nachdem eine oberhalb bzw. unterhalb von Culm eingetretene Eisstauung behoben war, die ganze Strombreite einnehmende Eismassen bei Graudenz ein, und von dieser Zeit an herrscht auch bei uns nun voller Eisgang. In flottem Tempo, aber doch trotzdem ruhig und gleichmäßig schwimmen die Eismassen in mehr oder minder großen Stücken ab. Selbst Schollen von mehreren hundert Metern Länge und bedeutender Breite kamen bis zur Eisenbrücke an gezogen, wo sie an den wuchtigen Steinpfeilern der Brücke sich zerschlugen und in kleineren Schollen weiterzogen. Das die ganze Strombreite füllende Treibeis bietet ein recht anziehendes Schauspiel, das sich am Karfreitag große Menschenmengen ansahen. Bei Graudenz steht das Wasser diesseits bis an den Spaenckeweg, während es auf der anderen Seite stellenweise bis fast an den Damm heranreicht. Eine allzu bedeutende Zunahme des Wassers der Weichsel soll nach Mitteilung von sachkundiger Seite nicht mehr zu erwarten sein. Bei dem jetzigen Stande der Sache dürfte nach dieser Angabe bei Graudenz mit einer Wasserfläche von 5 Metern, vielleicht auch etwas darüber zu rechnen sein. *

Thorn.

Anzeigen-Annahme für Thorn:
Justus Wallis, Schreibwarenhaus, ul. Szeroka 34.

Fachmännische Beratung — Kostenanschläge usw. unverbindlich.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Anna** mit dem Landwirt Herrn **Ernst Dopslaff** zeigen wir hiermit an.

Albert Gehrz und **Frau.**

Nieszawka

Anna Gehrz
Albert Dopslaff
Verlobte

Ostern 1929 Wielka Nieszawka

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute früh sanft nach langem schweren, mit großer Geduld getragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, über alles geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Besitzer

Peter Bartel

im 65. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten 4426

Hulda Bartel geb. Bartel
Herbert Bartel
Liesbeth Bartel
Erna Bartel } als Kinder.

Nieszawka, den 28. März 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 1. April, nachm. 2½ Uhr, von der Kapelle Ober-Nessau aus statt.

Danksagung.

Herr Ingenieur **Zipser,** Direktor der Zuckerfabrik Unislaw, Kr. Culm, hat heute **800.— Złoty für die Armen der Stadt Toruń gestiftet.**

Dem Spender stattet der Magistrat seinen **herzlichsten Dank** ab. 4488

Toruń, den 25. März 1929. **Magistrat.**

Achtung! Volksmission!
Für die
deutschen Katholiken
findet vom 2. bis 7. April in der
St. Johannis-Kirche
eine vom Hochehrw. Herrn Franziskanerpater **Kempf** abgehaltene **Mission** statt.
Beginn am 2. **Osterfeiertag,** nachm. 4 Uhr.
Wochentags nur abends von 7—9 Uhr.
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand
des Verbandes dtsch. Katholik. in Polen
Ortsgruppe Toruń. 4372

Deutsche Bühne in Toruń T. z.
Am Dienstag, 2. April (3. Feiertag) pünktlich 8 Uhr im Deutschen Heim
Der ungetreue Eckehart
Ein Schwank in drei Akten von Hans Sturm.
Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34.

Culmsee

Am Sonntag, den 14. April 1929
veranstaltet der Deutsche Wohlfahrts-Frauenverein Chełmża in der **Villa Nowa** ein
Wohltätigkeits-Fest
mit Verlosung u. Tanz. — Anfang 4 Uhr

Zur Aufführung gelangt eine Bauernhochzeit mit Brautzug, Festtafel, Reden, Volksgesängen und Tanz. — — Anfang der Aufführung gegen 6 Uhr.

Da der Reinertrag des Festes für das hiesige Siechenhaus bestimmt ist, bitten wir Stadt und Land um Unterstützung und zahlreichen Besuch.

Lebensmittel und Spenden für die Verlosung nimmt das Siechenhaus gern entgegen. Der Vorstand.

× **Am Karfreitag** hatte sich in der evangelischen Kirche eine so erhebliche Schar von Gläubigen zu dem Gottesdienst eingefunden, daß der große Raum des Gotteshauses dicht gefüllt war. Ein sehr erfreuliches Zeichen für den in unserer evangelischen Gemeinde herrschenden religiösen Geist und dafür, daß das Gefühl enger Zusammengehörigkeit die evangelischen Glaubensgenossen erfüllt. Der Gottesdienst, bei dem Pfarrer Dieball eine dem tiefen Ernst des Tages gewidmete, eindrucksvolle Predigt hielt, wurde durch den von Mitgliedern der Liedertafel und der Singakademie vorgetragenen Passionschoral „O Haupt voll Blut und Wunden“ noch erhebender gestaltet. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 30. März, bis einschließlich Freitag, 5. April: Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße, sowie Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße. *

n **Aus dem Kreise Graudenz**, 30. März. In Plessen (Plesewo) wurde die Familie des Besitzers Lepinske, der an dem Tage nach Lessen gefahren war, in großen Schrecken versetzt. Gegen 11 Uhr abends, als alle bereits schliefen, wurde von draußen an ein Fenster geklopft und mit der Drohung, daß sonst geschossen werde, stürmisch Einlaß gefordert. Frau L. öffnete in großer Angst die Türe und herein traten zwei mit Gewehren bewaffnete Männer, die verlangten, Licht zu machen. In der Aufregung wurde von der Familie L. kein Zündholz gefunden, so daß einer der beiden Fremden eine im Zimmer stehende Laterne ergriff und sie selbst anzündete. Sodann tobten die Eindringlinge, die, wie von den Überfallenen beobachtet wurde, die grüne Uniform von Grenzbeamten trugen, im Zimmer herum, beschimpften die Hausbewohner teils in polnischer, teils in deutscher Sprache als Spitzbuben, als Schmuggler, als Niemcy, die man totschießen müßte, u. dgl m. Die alte Mutter des Besitzers faßte der eine der beiden Rohlinge, der sich besonders hervortat, während der andere sich mehr ruhiger verhielt, am Arm und bezeichnete ihr Gewand als Schmuggelware. Die zum anstoßenden besseren Zimmer führende Tür, die mit einem Kastenschloß verschlossen war, stieß der eine der Männer gewaltsam auf, ebenso wurde auch eine Fensterscheibe von innen eingedrückt. Währenddessen war es der Frau L. gelungen, nur mit der notdürftigsten Nachtkleidung angetan und barfuß, zu einem etwa 500 Meter entfernten Nachbar zu laufen und ihn von der Sache zu benachrichtigen. Dieser nahm sich noch zwei Personen mit und eilte dem Lepinskeschen Gehöft zu. Sie kamen gerade in dem Augenblick, als die beiden unheimlichen Menschen, nachdem sie etwa eine halbe Stunde ihr nichtswürdiges Treiben geführt hatten, sich von dem Hause entfernten. Um von den bewaffneten Leuten nicht beobachtet und etwa angegriffen zu werden, hielten sich die drei Personen hinter den dortigen starken Lindenbäumen verdeckt auf. Es gelang ihnen, einen der an ihnen vorübergehenden beiden uniformierten Leute als einen ihnen bekannten Zollwachtbeamten genau festzustellen, während sie seinen Begleiter als dessen Kollegen mit ungefährer Sicherheit erkannten. Wegen des unerhörten Vorfalls hat Besitzer L. Anzeige erstattet, so daß die Täter der wohlverdienten Bestrafung nicht entgehen werden. Sie haben für ihre unglaubliche Handlungsweise keine Entschuldigung, da sie zwar vielleicht etwas angetrunken, keinesfalls aber in unzurechnungsfähigem Zustande gewesen sind.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

„Dolly“ beginnt am 2. Osterfeiertag um 7 Uhr. Wir weisen noch einmal darauf hin, daß die wundervolle melodiöse und vorzüglich inszenierte Operette um 7 Uhr, also eine Stunde früher als sonst beginnt. 4237 *

Das Programm zum Liederabend des Professor Felix Schmidt-Quartetts des Berliner Lehrer-Gesangvereins wird mit dem Weihelied aus Mozarts Zauberflöte eröffnet. Schubert ist mit dem Chor „Die Nacht“ und Brahms mit dem „Wiegenlied“ vertreten. Auch von unserem einheimischen Komponisten Hetschko wird ein Chor gesungen und zwar „Auswanderers Heimweh“. In der Hauptsache kommen Perlen unserer deutschen Volkslieder zum Vortrag wie „Aus der Jugendzeit“, „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“, „Der Jäger aus Kurpfalz“, „Das Wandern“ u. a. Es wird ein genußreicher Abend werden, wie er gerade uns deutschen Volksgenossen bitter not tut. Eintrittskarten in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3. 4212 *

Eine Zuchtvieh- und Schweineauktion veranstaltet die Pomorskie Towarzystwo Hodowców Bydła (Pommerellische Herdbuch-) und Pomorskie Związek Hodowców Trzody Chlewnej (Pommerellische Schweinezuchtgesellschaft) am 25. April d. J., um 11 Uhr vormittags, auf dem städtischen Schlachthof in Grudziądz. Näheres siehe im Anzeigenteil dieser Nummer. 4402 *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Stadtpräsident gibt bekannt**, daß durch den strengen Winter verschiedentlich Einfrierungen und Beschädigungen von Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen stattfanden, für deren gute Instandhaltung die Grundstücksbesitzer verantwortlich sind. Sämtliche Schäden und Mängel an diesen Anlagen sind innerhalb einer Woche zu beseitigen, andernfalls das städtische Wasserwerk die Reparaturen auf Kosten der Grundstücksbesitzer vornehmen und ausführen wird. Die Unkosten werden sodann zwangsweise eingezogen werdens. * *

‡ **Das Hochwasser der Weichsel** bildet augenblicklich das aktuellste Tagesgespräch im Thorner Kreise. Das Ufer ist von großen Mengen Neugieriger belagert, die sich das hier so harmlos aussehende, in seinem Schoße aber tückische Überraschungen bergende gewaltige Naturschauspiel ansehen. Am Mittwoch morgen bis Donnerstag morgen wuchs der Wasserspiegel um 72 Zentimeter, nahm also stündlich um 3 Zentimeter zu. Am Thorner Pegel wurde Donnerstag früh eine Höhe von 3,52 Meter über Normal gemessen, um 12 Uhr mittags waren es bereits 3,78 Meter. Mit weiterem Anwachsen ist noch zu rechnen, da der Hochwassersignalball noch hochgezogen ist. Das Wasser hat den unteren Ladekai der Uferbahn teilweise bereits überflutet und reicht fast an den Prellbock neben der sonst zum Fährhäuschen hinunterführenden Steintreppe heran. Der von der Defensionskaserne bereits fertiggestellte Pfeiler der neuen Weichselbrücke ist schon vom Strome umspült, desgleichen ein Teil des Baugeländes unter Wasser gesetzt. Das am ersten diesseitigen (Land-) Pfeiler der Eisenbahnbrücke noch vor kurzem befindlich gewesene Baugerüst ist inzwischen abgetragen worden. Nur ein paar Stümpfe sind im Erdreich stecken geblieben, die in ein paar Stunden vom Wasser bedeckt sein werden. Die am Ufer zwischen der Eisenbahnbrücke und der Brieftaubenstation aufgeschüttet gewesenen Schnee- und Unratmassen hat man auf das abfallende Ufer geworfen, von wo sie zum großen Teil vom Wasser bereits fortgespült wurden. — Bis Donnerstag mittag war vor der Stadt nur schwaches Eistreiben festzustellen, das sogar ein paar wagemutigen Fischern gestattete, mit ihren Booten auszufahren und anscheinend Grundangeln zu legen. Gegen Mittag rückten von oben her gewaltige Schollen heran, die sich verhältnismäßig langsam immer näher und näher an die Eisenbahnbrücke herangeschoben. Die erste dieser Schollen die eine Fläche von schätzungsweise 200 Meter Breite und 400 Meetr Länge hatte, kam vor die ersten diesseitigen Strompfeiler, die sie zum Teil zerkleinerten; mit dem größten Teil blieb sie aber zwischen den Pfeilern stehen. Dadurch wurden die nachfolgenden Schollen gezwungen, ihren Weg rechts und links davon fortzusetzen, bis ihr immer stärker werdender Druck endlich den Durchgang der Riesenscholle erzwang. Für etwa zwei Stunden setzte dann äußerst starkes Eistreiben ein, jedoch war der Strom gegen 3 Uhr vor der Stadt wieder fast ganz eisfrei. Anscheinend sind oberhalb andere lokale Eisstauungen eingetreten. — Am Rudaker Ufer der Basarkämpfe kann man von der Stadt aus einen gewaltigen, aufeinandergeschobenen Schollenblock bemerken, auch weiter oberhalb sind solche Blöcke noch mehrfach festzustellen. — Am Donnerstag nachmittag fiel der Wasserstand urplötzlich um 67 Zentimeter, so daß der Pegel nur noch 3,13 Meter über Normal anzeigte. Der Rückgang wurde durch den Aufbruch einer größeren Eisstauung bei

Graudenz.

Der Imalone-Fall.

England, Kanada und Frankreich gehen gemeinsam vor.

Der englische Botschafter in Washington hat inzwischen den amtlichen Bericht des Staatsdepartements über die Versenkung der „Imalone" („I'm alone" = Ich bin allein!) erhalten. Da **der ums Leben gekommene Negeroffizier französischer Nationalität ist, untersuchen die** französischen und englischen Diplomaten zusammen den Fall, der die amerikanische Öffentlichkeit immer mehr beschäftigt. Auch die amerikanische Presse nimmt vielfach stark kritisch Stellung. Die Blätter berichten, daß **die Mannschaft in Ketten an Land gebracht** wurde. „Herald and Tribune" hebt in der Überschrift hervor, daß der Kapitän der „Imalone" die Versenkung als feige Handlung bezeichnet und den Angriff auf das Schiff mit dem U-Bootkrieg verglichen habe. Das „New Evening Telegramm" schreibt, **„noch besitze Amerika die See nicht.** Es sei unvorsichtig, andere Mächte auf diese Weise zu reizen. **Über den Prohibitionsgesetzen stehe ein anderes Gesetz, das Gesetz der internationalen Anständigkeit.** Ähnliche Pressestimmen werden auch von den amerikanischen Provinzzeitungen gemeldet.

Aus den Berichten der Besatzung der „Imalone" geht übereinstimmend hervor, daß die Beschießung auf hoher See erfolgte. Nach übereinstimmenden Berichten soll das Schiff mindestens 200 Meilen von der Küste entfernt versenkt worden sein, und zwar während eines Sturmes, so daß die Auffischung der Schiffbrüchigen allergrößte Schwierigkeiten bereitete. Die Küstenschiffe erklären lediglich, daß sie den Befehl zum Beidrehen innerhalb der 12-Meilen-Zone gegeben hätten. Der Kapitän der „Imalone" dagegen behauptet, daß sein Schiff nahezu 15 Meilen von der amerikanischen Küste entfernt geankert hätte, als das erste Küstenschiff erschien und signalisierte: „Beidreht oder wir schießen!" Insgesamt sind von den Küstenschiffen 30 Granaten gegen die „Imalone" abgefeuert worden. Von Bord der „Imalone" sei kein einziger Schuß abgegeben worden. Von amerikanischer Seite dagegen wird erklärt, daß die Kommandanten der Wachtschiffe vollkommen pflichtgemäß gehandelt hätten.

Die Erledigung des „Imalone"-Falles ist von der britischen Regierung dem kanadischen Geschäftsträger übertragen worden, da das Schiff unter kanadischer Flagge fuhr und **da auch der Kapitän die kanadische Staatsangehörigkeit besitzt.**

Der englische Generalkonsul in New Orleans hat der Londoner Regierung einen Bericht übermittelt, in dem es heißt, daß die „Imalone" völlig im Recht war, als sie die Untersuchung und Beschlagnahme durch den amerikanischen Küstenschutz verweigerte. Das englische Generalkonsulat sei außerdem empört, daß die Mannschaft des versenkten Schiffes aussagen mußte, bevor sie sich mit dem Konsulat in Verbindung setzen konnte.

Die englische Botschaft in Washington hat als Verteidiger der Mannschaft und der Offiziere der „Imalone" den heute vielleicht bekanntesten amerikanischen Verteidiger in Strafprozeßsachen, Grace, der auch im Affen-Prozeß eine führende Rolle gespielt hat, engagiert. Grace, der inzwischen in New Orleans eingetroffen ist, erklärte den englischen Pressevertretern, daß er es von der Weisung der englischen Botschaft abhängig machen werde, ob er gegen die Kommandanten der beiden Zollkutter einen

Strafantrag wegen Mordes,

begangen auf hoher See, anhängig machen werde, um eine einwandfreie Prüfung vor einem Schwurgericht herbeizuführen.

Über die recht verwickelte

Rechtslage,

die den Imalone-Fall strittig macht, erhält die „Deutsche Allg. Ztg." aus London folgende Aufklärungen:

Die Engländer erkennen nach wie vor als Grenze des Hoheitsgebietes nur die Drei-Meilen-Linie an. Die amerikanische Prohibitionsgesetzgebung hat diese Grenze für Zwecke der Schmuggelbekämpfung, wie gemeldet, auf zwölf Seemeilen ausgedehnt. Diese Ausdehnung des Hoheitsgebietes ist weder von Kanada noch von England anerkannt worden. Dagegen haben Kanada und England sich im Jahre 1924 vertraglich verpflichtet, der Untersuchung und etwaigen Wegnahme verdächtiger Fahrzeuge keinen Widerstand entgegenzusetzen, falls diese innerhalb einer Entfernung von der Küste erfolgt, die das verdächtige Fahrzeug im Zeitraum einer Stunde mit größter Kraft durchfahren kann. Die Amerikaner haben sich also damals mit dieser Entfernung von Land auch für die Verfolgung zufrieden gegeben.

Jetzt verlangen die Amerikaner das sogenannte Recht der „heißen Verfolgung" (in flagranti). Dieses Recht wird auch von den Engländern anerkannt, jedoch nur für den Fall, daß der verbrecherische Akt innerhalb der 3-Meilen-Zone begangen wird. Die Amerikaner versuchen jetzt, sich dieses Recht auch für Übergriffe innerhalb der 12-Meilen-Zone zuzubilligen. England bestreitet ferner, daß es sich im Falle Imalone um eine „heiße Verfolgung" gehandelt hat. Der Schoner war am 20. März nach seinen eigenen Angaben außerhalb der 12-Meilen-Zone, nach amerikanischen Angaben allerdings innerhalb dieser Zone, zum Stoppen aufgefordert worden und hatte diesen Befehl nicht befolgt. Die Flucht war ihm gelungen, und erst zwei volle Tage später, am 22. März, wurde er auf hoher See, 215 Seemeilen südöstlich vom Hafeneingang von New-Orleans von einem anderen amerikanischen Küstenfahrzeug versenkt, das drahtlos von dem ersten Fahrzeug herbeigerufen worden war. **Es handelt sich also nicht um eine kontinuierliche, also auch nicht um eine heiße Verfolgung.**

Die Sahara,

die „Kornkammer" der alten Welt — der Riesengarten der Zukunft.

Zu einem außerordentlich interessanten und weltwirtschaftlich bedeutenden Problem nimmt im „Pester Lloyd" der als Naturforscher, wie als Naturphilosoph gleicherweise rühmlich bekannte Raoul H. Francé das Wort, nämlich zu der Frage der Wiederbelebung der Sahara, die einstmals als die Kornkammer der alten Welt galt. „In Algier, Tripolis, aber am meisten in der mitteltunesischen Steppe — so sagt Francé — stößt man fast auf Schritt und Tritt auf Ruinen, untergegangene Städte, deren Namen seit der punischen Zeit oft glanzvoll genannt, aber noch öfter aller Erinnerung entschwunden ist; man sieht in verborgenen Tälern prachtvolle Tempel, manchmal auf das Herrlichste erhalten, mit Götterstatuen, die im Sand vergraben sind, man stößt auf Theater, Landhäuser mit unvergleichlich, schönen Mosaiken, Trümmern von Wasserleitungen, Ölpressen, Talsperren, die hier einst in der dürren Halfasteppe Wasser aufgestaut haben. Oder es steht ein edles Grabdenkmal inmitten ergreifender Einsamkeit. Eine ganze Welt reichster Kultur, wirklich die feinste Blüte spätrömischen Geistes ist da unter Sand verschüttet, jäh abgebrochen, verdorrt; ein reiches, einst üppiges Land mit vielen Millionen Menschen liegt vor unseren Augen verdurstet und tot und stellt ein ungeheures Fragezeichen dicht vor den Toren des landhungrigen, übervölkerten Europas auf. Nach nur sechsunddreißig Stunden Schiffahrt kann man dieses untergegangene Wunderland betreten. Und wir sollten es nicht mehr erwecken können, unsere Technik sollte das nicht leisten können, was der so viel einfacheren der Römer gelang, die dieses Land einst als „die Kornkammer der alten Welt" bezeichneten?"

Hier ist eine wirtschaftliche Aufgabe von allergrößtem Ausmaß umrissen, eine der großen europäischen Fragen des zwanzigsten Jahrhunderts: kann die Sahara, oder wenigstens der afrikanische Nordrand wieder grün werden?" Francé vertritt im Gegensatz zur allgemein herrschenden Auffassung den Standpunkt, daß der Verfall dieser einstmals blühenden nordafrikanischen Reiche nicht durch geologische oder Klimaänderungen hervorgerufen worden sei, sondern findet die Ursache dafür in der Geschichte Nordafrikas, von der er in diesem Zusammenhang ein knappes lebendiges Bild entwirft.

„Wohin ist das alles versunken? Die dunkeläugigen schönen Frauen von Malta, das in seinem Namen noch den alten Mylitta-Kult anzeigt, sagen von sich mit Stolz, „wir sprechen Punisch" und in manchem Höhlendorf Tunesiens, auch auf der homerischen Insel der Lotophagen, die heute Djerba heißt, gehen noch an die Phönizier erinnernde Dialekte um, sonst aber ist alles ertrunken und weggefegt in der großen Flut des Islam, die auch die Berber, die eigentliche Urbevölkerung Nordafrikas zu sich bekehrte. Unglückliches Volk das, dem seit drei Jahrtausenden vier Religionen in die Seele gemischt wurden. Als Garamanten zunächst Anhänger eines afrikanischen Sternendienstes, werden sie punisiert und dem Kulte Baals und Astartes gewonnen. Dann kommt Byzanz und macht sie zu Donatisten. Dem hängen sie zäh und fanatisch an. Im fürchterlichen Aufstand der Circumcellionen wehren sie sich um ihre Art das Christentum zu sehen und Prokop, der byzantinische Geschichtsschreiber, der keine Ursache hat, zu übertreiben, schreibt kühl, es habe das Leben von fünf Millionen Menschen gekostet, bis in Afrika dieses heidnische Ärgernis ausgerottet war. Damit war das Land menschenleer und nun konnten ihm die Araber die vierte Religion, die Eroberung und die Verwüstung bringen.

238 begannen die Berberaufstände, 439 kamen die Vandalen, 698 erobern die Araber das neupunische Karthago; fast fünfhundert Jahre dauert der Verfall, die Verwüstung, der Rückzug der Felder, das Umhacken der Ölbäume und Palmenwälder, die Vernichtung der Gebirgswälder, das Austrocknen der Brunnen und Kanäle, das Versanden der Häfen. Dann ist eines der schrecklichsten Zerstörungswerke getan, die die Welt je gesehen hat, Europas Kornkammer ist zur Wüste geworden und es geblieben bis heute.

Ergreifend ist es zu sehen, wie der Sand, getrieben von den schrecklichen Stürmen aus dem Süden, wie mit einem Leichentuch diesen größten Friedhof der Kultur zudeckt. Längst hat er die Riesenmauer überschritten, die die Römer gegen ihn und die Saharastämme in Südtripolis errichteten, mit den Berbern hat er das ganze Land überflutet. In Tripolis branden die Sanddünen heute unmittelbar an die Stadtmauer, Leptis ist metertief unter Wüstensand begraben. An vielen Stellen in Tunis und Tripolis, in der Syrtenwüste, reichen die Salzsümpfe und die Sahara bis an das Meer. Von Sand überweht sind tiefe Salzseen, in denen der unkundige Wanderer, der sie für festen Boden hält, unrettbar einbricht.

Wie stolze dunkle Rosse aufgerichtet, stürmen die Sandsäulen im Samum über alles hinweg und werfen sich in das Meer. Die Sahara hat hier unbedingt über den Menschen gesiegt.

Wird sie es endgültig tun? Kann sie nicht wieder grün werden? Man hat lange Zeit geglaubt, eine Klimaänderung wäre die Ursache der Austrocknung Nordafrikas gewesen. Gewiß hat einmal eine solche stattgefunden, dafür gibt es manche Zeugen. Aber das war vor der römischen Blüte. Der ununterbrochene Krieg eines halben Jahrtausends, die lange, traurige Geschichte, die wir hier nacherzählten, genügt, um alles zu klären. Wir brauchen dazu keine Klimaänderung. Darum glauben wir auch an das Wiederauferstehen. Das Kapital Europas hat hier eine glänzende Kulturaufgabe und ein nicht minder glänzendes Geschäft vor sich. Es gibt schon „franko-afrikanische Gesellschaften", die Hunderttausende von Hektaren der blühendsten Landwirtschaft wiedergewonnen haben. Aber das ist ein Tropfen wirklich „auf heißem Stein". Das Gebiet, um das es sich zunächst handelt, ist fast so groß wie ganz Europa, es kann nur von dem internationalen Kapital zur Blüte gebracht werden. Ungeheure Kanalbauten, Bewässerungsanlagen, Brunnenbohrungen, sehr viel Menschenkräfte sind notwendig. In je größerem Stil begonnen wird, desto sicherer und rascher wird das Land wieder werden, was es war: Es ist den Australiern (nur sechs Millionen Menschen!) gelungen, einen weiten Teil ihres Wüstenkontinents in einen blühenden Garten zu verwandeln und zu einem der größten Weizenausfuhrländer zu werden, — Europa hat vor den Toren einen Riesengarten seiner Zukunft liegen, der es schon einmal reich gemacht hat. Man kann ihm keinen größeren Dienst erweisen, als wenn man das furchtbare Zerstörungswort jenes alten Römers umkehrt und ihm bei jeder Gelegenheit sagt: Karthago, der natürliche Mittelpunkt Nordafrikas, muß wieder aufgebaut werden. Die Sahara wartet . . ."

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. 172. 1. Wenn der Arbeitgeber den Tarif anerkannt hat, ist dieser natürlich für ihn bindend. 2. Ein besonderer Lohntarif für das Mechanikergewerbe besteht unseres Wissens nicht; wenn er bestände, wären Sie daran nicht gebunden, da Sie ihn nicht kennen, folglich ihn auch nicht haben anerkennen können. 3. Solche Abzüge sind zulässig. 4. Für die zwei ersten Stunden gilt eine Erhöhung von 50 Prozent, für jede weitere Stunde sind 100 Prozent zu zahlen. 5. Bei Wochenlohn gilt eine Kündigungsfrist von mindestens zwei Wochen; die Kündigungsfrist muß immer am Sonnabend oder an dem üblichen Zahltage endigen. 6. Für die Kündigung einer Wohnung ist in erster Linie der Mietsvertrag maßgebend. Besteht kein solcher Vertrag, so gelten die folgenden gesetzlichen Bestimmungen: Wird der Mietszins vierteljährlich gezahlt, so ist die Kündigung nur für den Schluß des Kalendervierteljahres zulässig und sie hat spätestens am dritten Werktage des Vierteljahres zu erfolgen. Ist der Mietszins nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß des Kalendermonats zulässig und muß spätestens am 15. des Monats erfolgen. Ist der Mietszins nach Wochen bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß einer Kalenderwoche zulässig; sie hat spätestens am ersten Werktage der Woche zu erfolgen. Für die Kündigung ist keine Form vorgeschrieben. Es genügt, wenn der Kündigungsbrief in der vorgeschriebenen Zeit in die Wohnung des Mieters hineingekommen ist, etwa durch Einwurf in den Briefkasten oder durch den Briefspalt in der Entreetür.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Geldmarkt

Landwirtschaft

einschl. Obst-, Gemüse- und Spargelplantage mit Konservenfabrik, Gebäude u. Wohnhaus in sehr gutem Zustand, Inventar vollzählig, ca. eine Stunde Eisenbahnfahrt n. Berlin, ca. 100 Mrg. gr., sucht

Teilhaber

mit ca. 50 Mille nachweisbarem Vermögen, das sichergestellt wird. Auch Verkauf nicht ausgeschlossen, in diesem Falle ist d. Wohnhaus sofort beziehbar. Anfragen unter **B. 3659** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Auf mein Geschäftsgrundstück mit Restauration, schuldenfrei Wert 80 000 zł, suche ich

5—8000 Złoty

zur ersten Hypothek zur Erweiterung des Geschäfts durch hohe Zinsen laut Vereinbar. zu erhalten. Privateigentum. Reflektanten ersuche ich, sich u. **R. 4505** a. d. Gschst. d. Z. zu meld.

An- u. Verkäufe

Besitzer!

Wer **Güter, Stadt-** und **Landgrundstücke, Fabriken, Mühlen** sowie **Objekte jed. Art** kaufen, verkaufen, tauschen od. verpachten will, der wende sich vertrauensvoll an die Güteragent. **„Polonia", Bydgoszcz,** Dworcowa 17. Tel. 698.

Rittergut

800—1000 Morg. groß, in Pommerell. unweit Danzig, ist krankheitshalber **billig zu verkaufen.** 4438

E. D. Bötzmeyer, Danzig, Getreide, Futter- u. Düngemittel.

Privatgrundstück

16 Morg., gute Torfwiese und Gartenland, zu verkaufen od. gegen kl. Stadtgrundstück zu vertauschen. **H. Preuß, Polichno p. Nakło.** 4444

Verkaufe von sofort

Grundstück

mit Windmühle u. 55 Morg. (Wiese, Wald, Ackerland). **F. Fenske, Czarnebłoto,** p. Rzeczkowo, pow. Toruń.

Ich offeriere 4019 im Freistaat Danzig
Landwirtschaften in allen Größen
Geschäftsgrundstücke
Gastwirtschaften mit und ohne Land
Bäckereigrundstücke in Stadt und Land
Mühlengrundstücke
Schmiedegrundstücke
Gerbereigrundstück nachweislich gute Brotstelle.
Privatgrundstücke
Maschinenfabriken.
Nähere Auskunft bei
Adolf Aron, Tiegenhof
Freie Stadt Danzig.

Grundstücke Hypotheken

vermittelt 4344
Karl Groß, Danzig, Krebsmarkt 7/8, II (Raiffeisenhaus). Fernspr. 265 05.

---

227 Morgen

Weizenboden, mass. Gebäude m. herrschaftl. Wohnhaus, ev. Kirche am Orte, zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. Anzahlung 50—60.000. 4440

J. Płoszyński Mogilno
Plac Wolności 6, Tel. 67

Hausgrundstück

mit 12 Wohnungen und Reparatur-Werkstatt, günst. geleg., ist Umstd. halber sof. zu verkauf. Offerten unter **O. 4207** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Niederungs-Grundstück 26½ Mg., dav. 11 Mg. Wiese, 2 Mg. Obstgart., gut. Bod., mass. Gebd., 10 Min. von der Bahn, m. tot. u. lebd. Invent. weg. Auswand. z. verk. Offerten unter **B. 1980** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Eisernes, wenig gebrauchtes

Wasserbassin

¼ Zoll stark 3 × 1,50 7500 ltr. Inh. z. verk. **Dom. Sucumin,** powiat, p. Starogard Pomorze 4375

Verkaufe od. verpachte meistbietend meinen

Garten

in **Chełmża,** ul. Jana, im Ganzen od. geteilt. Interess. werd. gebeten, sich am 3. April d. J., um 10 Uhr im **Bahnhofshotel** einzufinden. **Bendig,** Lehrer.

2gattr. Sägewerk

Kr. Danzig, Niederung an der Weichsel, 3377

zu verkaufen

Off. unt. **G. 2** an Fil. Dt. Rdsch. **H. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.**

Verkaufe sofort fortzugshalber **1 Fischerschuppen** 4 m. br., u. 4 m. lang, 7 **Kähne** u. **Krebsreusen.** 4378
Fr. Böttcher, Nowa Wieś Post **Jabłonowo,** Pom.

Ein Paar

Wagenpferde

Wall., 8jähr., kupiert, braun, ohne Abzeichen, 161 und 165 cm, kräftig u. äuß. zugfest, seltene Passer u. Gänger, weg. Autoanschaff. zu verk. Ebendas. steht 1 Gesp. (4 Stück)

starke Zugochsen

weg. Motoranschaffg. z. Verk. Meld. u. **H. 4392** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Sprungfähige

Zuchtbullen

aus milchreicher Herdbuchherde, Jahresdurchschnitt 5341 Ltr.

Zuchteber Bruteier

von rassereinen Plym.-Rocks, à 40 gr, u. von pommersch. Gänsen, à 2 zł, verkauft 4335
Goertz, Niem. Stwolno, p. Sartowice. Tel. 4.

Einige ca. 1½jährige, **gute**

Zuchtbullen

at jetzt abzugeb. 4326
Gutsverwaltung Morzeszczyn, powiat Starogard.

Aus meiner mit ersten u. Siegerpreisen prämierten

Hochzucht des groß. weiß. Edelschweines (Yorkshire) habe wieder 5 u. 6 Monate alte

Eber

abzugeben. Preis Kl. Ia 2 zł pro Pfd., Klasse Ib 1,75 zł pro Pfd. Herde garant. kerngesd. 4331
Schwarz, Malencin, p. Miłobądz, Kreis Tczew. Tel. Rukocin 12.

Schafböcke

zur Zucht verkauft **Domin. Lachmirowice,** p. Włostowo. 1927

Bronzeputen 1,3

zur Zucht zu verkauf. **Bydgoszcz, Dworcowa 63.**

Ein Satz Schleife zu haben. **Cieszynski,** Łokietka 6. Tel. 975. 2026

Pianino

kreuzsait., anerk. schöner Ton, verkauft auch auf Teilzhlg. bill. **Majewski,** Pianofabr. **Pomorska 65**

Nähmaschinen, Singer u. and. Mark., in gutem Zust., von 75 Zł. aufw. offeriert **J. Kuberek,** Sniadeckich 6a, früher Elisabethstr. 4284

Gold Silber, Brillanten 2996
kauft **B. Grawunder.** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Mercedes — Benz

Auto, altes Modell, zu verkaufen. 4239
Fordoński Tartak parowy Fordon.

Wir verkaufen sofort gut erhaltenen

5-To.-Lastwagen

mit Anhänger. Reflekt. wollen ihre Offerten u. **G. 4384** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. einsend.

Fiat 503

offen, wenig gefahren, fast neu, preisw. zu vk.
Bunn i Łabicki, 2027 ul. Gdańska 68.

Dion Bouton

(Limousine 30/30) in sehr gutem Zustande, billig zu verkaufen.
Wroblewski, 2029 **Dr. Em. Warminskiego 10.**

Jagdwagen

bill. z. vk. **Hetmańska 35** (Luisenstr.). 2016

Last-Kraftwagen

4 Tonnen 40/50 PS.
„Berliet"
wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen 4457

Deutsche Genossenschaftsbank Krotoszyn.

Offeriere ←

zahlungsfähigen Käufern
Güter, Landwirtschaften
Zins- und Geschäftshäuser
Mahl- und Schneidemühlen
sowie Grundstücke jegl. Art 4415
und nehme Neuaufträge jeder Zeit entgegen
K. Wetzker, Bydgoszcz
ul. Długa 41. Telefon 1013.

---

1 vollst. Laden-Einrichtung

3 Ladentische, darunter einer mit Glasaufsatz, Regale mit Schiebetüren (teilweise Glasschiebetüren) besonders für Drogerie, aber auch für andere Branchen gut geeignet, verkäuflich. Angebote unter **P. 4446** an **Emil Romey Grudziądz,** Toruńska 16, erbeten.

Tischlereibetrieb

in Posener Kleinstadt, alte Firma, moderne Maschinen, gute Kundschaft, **zu verkaufen oder zu verpachten.** Für evangelischen gebildeten Tischlermeister Einheirat nicht ausgeschlossen. Offerten an: **Annonc.-Expedition „Kosmos", Poznań, Zwierzyniecka 6,** unter **570.** 4504

Gelbe Kartoffeln kauft jede Menge **Bernhard Schlage,** Danzig-Langfuhr, Tel. 42422. 379

Seit 30 Jahren bestehendes u. gutgehendes 4343

Manufakturwaren- und Konfektions-Geschäft

mit erstklassigem Kundenkreis, in größerer Provinzstadt Pommerellens, günstig zu verkaufen. — Hierzu erforderliches Kapital ca. 30 000 Złoty. Vermittler verbeten. Nur ernsthafte Selbstreflektanten wollen sich meld. unter C. 4343 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nach beendeter diesjähriger Campagne
verkaufen wir

Kartoffelpülpe in feucht. Zustande

für Futterzwecke
waggonweise und per Fuhrwerk ab Fabrik

LUBAŃ Tow. Akc., Toruń,
Telefon 168 4462

Goldsichere Existenz!

Familienverhältnisse halber soll von sofort das in **Danzig** seit ca. 40 Jahren in meinem Besitz befindliche

Restaurations-Geschäft

bestehend aus einem großen Parkettsaal, 1 kl. Saal und vielem Nebengelaß, auch großem Konzertgarten, ca. 3500 qm, nebst sämtl. Restaurations-, Saal- und Garteninventar, sowie sonstig. Ausstattung weit unter Wert, an fest entschlossene Käufer **verkauft werden.** Erforderliches Kapital 30—35 000 DG. Rest-Hypoth. fest. Eine 3-Zimmerwohnung bei Ueberg. frei! Off. erb. unt. **M 4** an **Fil. Dt. Rdsch. Schmidt, Danzig, Holzmarkt 22.** 4492

Verkäuflich.

Aus meiner alten Herdbuchherde ca. 10 junge, **erstklassige, sprungfähige**

Zuchtbullen

Gewicht von 6—10 Ztr., zu zeitgemäßen Züchterpreisen. Abschluß über die Milchleistung von der Izba Rolnicza vorhanden. 4476

Falkenthal, Słupowo, p. Mrocza, Tel. 23

Original-Oelgemälde

„Italienische Landschaft" von Albert Flamm (geb. 1823 in Köln, gest. 1906 in Düsseldorf) Größe m. Rahmen 2,04 m × 2 m, ohne Rahmen 1,68 m × 1,06 m aus Privatbesitz zu verkaufen. Anfragen unt. **B. 4322** an die Gschst. d. Ztg.

Gasmotor

Deutz, 4—6 P. S., weg. Umstellung auf elektr. Betrieb, unter Garant. verkauft 4437
W. Hinz,
Fabr. maszyn, **Łasin (Pom.).**

Guterhaltene u. brauchbare **Hobel- u. Spundmaschine** zu kaufen gesucht. Offerten unt. **C. 4463** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebrauchte

Wellblechbaracke

ca. 6 × 20 zu **kaufen gesucht.** Angebote an **Produkt, Kaczory,** Telefon 1. 4478

Zwei

Lokomobilen

120 / 150 / 170 PS
32 / 40 / 50 PS

ab Zollinland (also kein Zoll) **sehr günstig abzugeben.**

Hodam & Ressler
Maschinenfabrik gegr. 1885
DANZIG — GRAUDENZ

Infolge Abmontierung eines

Fowler'schen Dampfpfluges

verkaufe eine Menge

Reserveteile als vordere u. hintere Fahrräder, Vorder- und Hinterachsen, diverse Getriebe, 2 Seiltrommeln,

alles gut erhalten und alter englischer Stahl. Ferner verkaufe einen 37/95 pferdigen

Mercedes-Wagen

(Limousine), tadellos erhalten, mit neuer Bereifung 935×150, weil für mich zu schwer. Eventuell verkaufe die Maschinen extra.

Ernst Vogel, Gutsbesitzer, Wełnica b. Gniezno. Telefon 240. 3912

Eier

kauft jede Menge zu höchst. Tagespreisen 4148
J. Stolzmann
Tel. 926 gegr. 1912
Pomorska 7
Podolska 29.

Bruteier

Plymouth-Roks abzugeben **Kościuszki 48,** part. r.

Protos 10/30

fahrbereit, überholt, neu lackiert, **günstig zu verkaufen.**
T. Nowak, fabryka maszyn, ul. Chodkiewicza 18. Tel. 881. 2033

Brut-Eier

v. erstkl. Plym.-Rocks-Hühnern à 60 Gr. bei **Max Zweiniger,** Gdańska 121, 1 Tr. 1996

Motorräder

Indian 600 ccm
Saroléa 500 ccm
Zündapp 249 ccm

alle drei Maschinen fahrbereit und gut erhalten **billig** zu verkaufen. Besichtigung und nähere Auskunft Maschinenfabrik **E. Pavendick, Przechowo,** 4483 pow. Swiecie (Pom.)

Rollwagen für 80 Ztr. Belastung billig z. verk. 2014 Grunwaldzka 35.

Guterhaltener, schöner **Kinderwag.** (Brennab.) zu verk. **Przyrzecze 9,** II (Brahegasse). 1974

Eleganter **Kinder-Sportwagen,** fast neu, ist zu verkauf. **Gorski,** Kościuszki 55. 2012

Roßwerke 2011

sehr billig zu verkaufen. **Schlosserei,** Kujawska 9.

Häckselmaschinen 2009

sehr billig zu verkauf. **Schlosserei,** Kujawska 9.

Dreschmaschinen 2010

sehr billig zu verkaufen. **Schlosserei,** Kujawska 9.

Verdeckwagen

gut erhalt., preiswert zu verkaufen.
Carl Schulz i Syn, Grudziądz, Tusz. Grobla 8.

Alteisenhandlung

verkauft billig **Nutzeisen, Blech, Rohre, Träger, Draht, Maschin.-Schlüssel usw.** kauft jegliches altes **Eisen u. Metalle**

Petersona 4. 2021

Benzin- und Gas-Motoren

lieg. auch reparaturbed. **zu kaufen gesucht.**

Dieselmotoren, Lokomobilen,

Gatter, Hobelmasch., Pendelsäge pp. zu verkaufen. 3378
Epp, Görlich & Co., Stutthof-Danzig.

Kaufe 10—15 Zentner

Saatkartoffeln,

Sorte **Weltwunder,** nur gesunde Ware. 2024
St. Grzechowiak, Bydgoszcz, ul. Belzka 8.

---

1 Treibriemen

(Leder) 25 m lang, 300 mm breit, zu kaufen gesucht. Offerten unter **E. 4468** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau".

Senf

in jeder Menge, jedoch nur gute Qualität, kauft auf Grund bemusterter Angebote

Antoni Piliński
Mostrichfabrik
Bydgoszcz 444
Nowy Rynek Nr. 9.
Telephon Nr 407.

Angefrorene Kartoffeln

kauft zu Brennereizwecken 4327
Rentamt Ostromecko, powiat Chełmno.

Zahle höchste Preise für 2004



Eier

Józef Goldrei, Eiergroßhandlung
Filiale Bydgoszcz
Reytana 8 Ecke Król. Jadwigi.

Ausgekämmtes

Frauenhaar

kauft 2805
T. Bytomski,
Dworcowa 15a.

Cirka 4000 gut erhalt.

Dachsteine

(Biberschwänze) hat preiswert abzugeben 4186
Besitzer Wellnitz
Drosdowo
poczta Terespol.

Bienenwachs

kauft jede Menge 2031
B. Kiedrowski,
(vorm. **Carl Wenzel**),
Drogerie, **Długa 64.**

Offene Stellen

Suche zum 1. Mai d. J. einen erfahrenen zuverlässig., energisch., unverheirateten 4263

Beamten

der seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Gehalt nach Uebereink. **Schultz,** Gutsbesitzer, **Małki,** pow. Brodnica.

Gesucht zum sofortigen Antritt tücht., unverh.

Hofbeamter

der Polnisch in Wort und Schrift möglichst beherrscht. Angebote unter **F. 4471** an die Gst. dieser Zeitung erbeten.

Suche einen evangel.

Eleven

beider Landessprachen mächtig. 4383
Winter, Mansfeldy, p. Działdowo.

Für 800 Morg. große Wirtschaft wird zum sofortigen Eintritt ein

Eleve

mit polnischen Sprachkenntnissen gesucht.
Gutsbesitzer Egon Krause,
Lipinki, p. Koronowo, pow. Bydgoszcz.
Tel. 37. 4300

Förster

unverh., der poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, guter Schütze und Raubzeugvertilger, wird v. gleich gesucht. Schriftliche Meldg. in deutsch. Sprache mit Lebenslauf u. Zeugnissen an **H. Goeldel, Chwarzno, p. Mały Kack** 4269 **früher Völtzendorf.**

Landwirtsch. Zentralbuchstelle sucht zum 1. Juli guten

Buchhalter (in).

Gehalt je nach Leistung bis 400 Zł. monatlich. Beamte, die in Buchstellen gearbeit. haben, werden bevorzugt. Zuschriften unter **A. 4287** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Expedient

m. gut. Empfehlungen beider Landessprachen mächtig, **zum sofort. Antritt gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten.

Georg Dietrich
Stabeisen- und Eisenwarenhandlung
Toruń. 4169

Suche für mein **Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft** p. 1. Mai

1 Gehilfen

welcher die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Firm im Schaufenster-Dekorier. Bewerbungen in deutscher Schrift) mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. bei fr. Station erbeten. Persönliche Vorstellung angenehm.

Otto Jakubowski,
Toruń. 4452

Maschinenschlosser und Dreher

von sofort oder später gesucht. 4432
E. Baasner
Działdowo.

Tücht. Bauschlosser stellt ein **B. Witkowski i Syn,** Bauschlosserei **Inowrocław** Cmentarna 9 2035

Maschinisten

für Heißdampflokomobile, erfahren, mit gut. Zeugnissen, der auch kleine Reparaturen ausführen kann, sucht **Dampfsägewerk** 4511 **W. Rinow, Toruń.**

Stellmacher

für Karosserie-Bau werden für dauernde Beschäftigung eingest. **Gebrüder Gabriel,** Danzigerstr. 100. 4477

---

1 tücht. Lackierer
1 Stellmacher

stellt bei gut. Lohn ein **R. Jebram,** Wagenbau, **Działdowo.** 4299

Tüchtiger

Vorarbeiter.

Kl. Fabr. landw. Masch. sucht selbst. arbeitenden **Maschinen-Bauer.** Kenntn. elektr. Anlag. erwünscht. Dienstwohnung vorhanden. 4385
C. Schulz, Chojnice.

Tüchtige

Bildhauer

stellt sofort ein
Fr. Hege,
Fabryka mebli artystycznych, 4204
ul. Podgórna 26.

Chauffeur

vollkommen zuverlässig, mit Umgegend Pommerellens vertraut, gesucht. 2005
Goldrei,
Reytana 8.

Suche von sof. jungen **Gärtnergehilfen.** 1938
Jachcice, ul. Piaski 8.

Gärtnergehilfe

tüchtig in seinem Fach, findet sofort od. später Dauerstellung bei hoh. Lohn. Offert. nebst Abschrift letzter Zeugnisse an **H. A. Hayde, Toruń,** Król. Jadwigi.

Molkereigehilfe

für Butterei u. Käserei gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Dwór Szwajcarski,** Jackowskiego 25/27. 4304

Schweizer

zu 24 Milchkühen und Jungvieh stellt v. sof. ein **Galuszewski Górsk,** pow. Toruń 4431

Zu sof. gesucht 1 verh.

Kuhfütterer

(Melker) m. Scharwerk. f. 20 Milchk. u. 35 Stck. Jungv. **Paul Bölter, Radzicz,** pow. Wyrzysk.

Gärtnerlehrl., v. Lande bev., kann sof. eintret. **E. Stube, Czyżkówko,** Wyrzyska 4. 1994

Evangelischer

Gärtnerlehrling

kann sofort eintreten. **Gawroniec b. Różanna, pow. Swiecie.** 4442 **R. Zastrow,** Gärtner.

Wir suchen **Molkerei-Lehrlinge,** nicht unter 16 Jahren. Meldung bitte an **Milchwirtschaftl. Verband Bydgoszcz,** Dworcowa 49. 4472

Kontorlehrling

evgl., mit guter Schulbildung, der poln. u. dtsch. Sprache mächtig, nicht unter 16 Jahren, bei fr. Stat. ges. Eing. Bew. m. Lebenslauf an
W. Hinz,
Fabr. maszyn,
Łasin (Pom.). 4436

Lehrling

der poln. und deutsch. Sprache mächtig, für eine Dampfsäge ges. 4902 **„Lasgo", Sp. Akc., Fordon**

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 75.

Bromberg, Sonntag den 31. März 1929.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wachsende Ueberfremdung in der deutschen Industrie.

Die Tatsache, daß die Firma Opel, die technisch am besten ausgerüstete deutsche Automobilfabrik, glaubte, die Konkurrenz gegen Amerika nicht durchhalten zu können und sich entschloß, mit der amerikanischen Industrie auch um den Preis der Überfremdung sich zu verschmelzen, läßt nach Ansicht der deutschen Fachpresse die Aussichten für die deutsche Industrie als sehr trüb erschienen. Zu welchen Prozentsätzen fremdes Kapital bereits in deutsche Unternehmen eingedrungen ist, läßt sich nicht ziffernmäßig feststellen, auf jeden Fall handelt es sich aber um außerordentlich große Werte. Nach vorliegenden Statistiken sind u. a. etwa drei Viertel der in Deutschland liegenden Margarinefabriken in ausländischem Besitz (Holland), ein großer Teil der deutschen Schokoladeindustrie wird von ausländischen Firmen kontrolliert, in der Papier- und Zellstoffindustrie hat England Fuß gefaßt, die Glasindustrie wird überwiegend von belgischen Kreisen beherrscht, in der Autoindustrie sind Italiener und Aemrikaner, die Grammophon- und Schallplattenindustrie und Rasierapparate werden von Aktiengesellschaften hergestellt, deren Aktien sich in amerikanischem Besitz befinden; die Zündholzindustrie ist eine Domäne des schwedischen Zündholztrustes; die Kugellagerindustrie wird von den gleichen Kreisen beherrscht; ein Teil der westdeutschen Kabelindustrie unterliegt luxemburgischen Einflüssen; in der Korkindustrie dringt der belgische Korktrust systematisch vor.

Die Überfremdung vollzieht sich nicht nur durch Erwerb von Aktien oder durch offenen Ankauf, sondern durch Einrichtung von besonderen Fabriken in Deutschland, in denen aus dem Auslande bezogene Fabrikationsteile zusammengesetzt werden, durch Errichtung von Warenhäusern, wo man aus dem Auslande bezogene Waren absetzt. Ähnlichkeiten mit dem Überfremdungsprozeß hat der Abwanderungsprozeß, bei dem Unternehmen, denen wie z. B. der Zellstoffindustrie in Deutschland die Gestehungskosten zu hoch geworden sind, zur Aufrechterhaltung ihrer Konkurrenzfähigkeit, Tochtergesellschaften in dem mit weniger Gestehungskosten arbeitenden Ausland errichten. In Deutschland ist ein Eindringen von Auslandskapital bei ungefähr allen Gewerbezweigen zu verzeichnen. Diese Möglichkeit ger Schaffung im Ausland, die Deutschland in den letzten Vorkriegsjahren einen jährlichen Gewinn von einer Milliarde Mark einbrachte, besteht derzeit nicht.

Die Überfremdung ist ein einseitiger Vorgang zu Lasten Deutschlands. Zuerst wurden von Deutschland Waren (vielfach unter Gestehungskosten) ausgeführt, dann wurde Geld (teils geliehenes, teils eigenes) exportiert, jetzt werden durch Übertragung von Beteiligungen Arbeitsstätten in das Ausland überführt. Bei diesen Vorgängen spielen neben den Tributleistungen eine große Rolle die auf der deutschen Wirtschaft ruhenden hohen inneren Belastungen. Diese haben zu einer Art Unternehmermüdigkeit geführt, für die der Fall Opel ein Beispiel bildet.

Der übliche Regierungsoptimismus.

Handelsminister Kwiatkowski über die Februar-Handelsbilanz.

Im Zusammenhang mit den soeben veröffentlichten Daten über die Handelsbilanz für den Monat Februar, die neuerdings ein gewaltiges Defizit von 98 Millionen Złoty aufweist, hat der Handelsminister Ingenieur Kwiatkowski in einer Presseunterredung die Ursachen des Handelsbilanzpassivums einer näheren Analyse unterzogen. Nach Ansicht des Handelsministers ist die Hauptursache für das Handelsbilanzdefizit im Februar in der Lahmlegung des Exports zu suchen. Die Ausfuhrwaren mußten infolge des Einfrierens der Verkehrsstraßen fast zur Gänze in den Häfen liegen bleiben. An diesem Beispiel zeigt sich nach Ansicht des Handelsministers deutlich die hohe Bedeutung der Seestraßen. Was den Import betrifft, so seien ihm die offenen Häfen Westeuropas zugute gekommen. Gerade im Februar wurde vornehmlich Rohware importiert und überdies sei die Einfuhr von Maschinen neuerdings gestiegen. Diese letzte Importposition stärke die Hoffnung daß Polen seine Produktion steigert, was zweifellos in den kommenden Monaten in der Handelsbilanz günstig zum Ausdruck kommen dürfte.

Nach Ansicht des Handelsministers kann der Februarexport nicht als verloren gelten. So z. B. dürfte das Holz in den kommenden Monaten zur Gänze ausgeführt werden, während die im Februar zurückgebliebene Kohle zweifellos in den nächsten Wochen auf den nördlichen Absatzmärkten Absatz finden dürfte. Dies dürfte in den nächsten Wochen umso stärker zum Ausdruck kommen, als außer dem Bedarf der Bevölkerung an Heizmaterial, der nur einen Teil des Konsums darstellt die Industrie und die Eisenbahnen schon zum großen Teil ihrer Vorräte infolge des strengen Winters entblößt sind. Der Minister hofft übrigens, auch einen Teil des Zuckerexportes in den nächsten Monaten absetzen zu können, dessen Transport in den Monaten Januar und Februar über Danzig und Gdingen unmöglich war. Eine ernste Sorge bilde hingegen der Export von landwirtschaftlichen und Zuchtprodukten da nach der letzten Regelung der polnischen Schweineausfuhr nach Österreich das so wichtige österreichische Absatzgebiet weniger aufnahmefähig sein dürfte. Die Industrie habe gemeinsam mit dem Exportinstitut eine Reihe von neuen Ausfuhrtransaktionen auf dem Gebiete der Eisenhüttenproduktion vorbereitet. Auch der Export von Textilerzeugnissen nach neuen Märkten dürfte in nächster Zeit eine Belebung aufweisen.

Mit großem Nachdruck unterstreicht der Minister die Wichtigkeit der neuen Handelsverträge, die namentlich auf dem Gebiete des Exportes von landwirtschaftlichen und Zuchtprodukten neue Möglichkeiten eröffnen. Nach Ansicht des Handelsministers dürfte eine entscheidende Besserung in der Handelsbilanz der Monat Mai bringen und dies mit Rücksicht darauf, daß im laufenden Monate in Danzig und Gdingen unsere Schiffe noch nicht beladen sind und die Schiffe aus den anderen Häfen um diese Zeit noch nicht einlaufen. Die Besserung der Exportsituation, so schloß der Handelsminister seine optimistischen Ausführungen, könne nicht mit einem Federstrich erfolgen. Sie erfordere eine lange und intensive Arbeit, sowohl seitens der Regierungsstellen als auch seitens der wirtschaftlichen Organisationen.

Die Verschlechterung des polnischen Außenhandels im Februar. Während die polnische Einfuhr im Februar mit 235 Millionen Złoty fast ebenso groß ist wie im Januar und nur um 5 Millionen Złoty kleiner als im Februar des Vorjahres, zeigt, wie bereits in unserer ersten Meldung über die Passivität der Februar-Handelsbilanz berichtet, die Ausfuhr gegenüber dem Januar und gegen den Februar 1928 einen Rückgang um 50 und 30 Millionen Złoty. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt in erster Linie auf Holz. (Über den Außenhandel mit Holz im Februar berichten wir anschließend.) Ganz erheblich vermindert hat sich ferner die Ausfuhr von Zucker, die nur 6900 To. betrug gegen 44 000 To. im Januar, die von Hülsenfrüchten und die von Butter, die von fast 900 auf 740 To. zurückging. Weiter ist die Ausfuhr von Saaten und Pflanzen mit 8200 To. nur halb so groß wie im Januar. Dagegen hat sich die Ausfuhr von Kohlen mit 957 000 To. gegen Januar beinahe behauptet und ist ebenso groß wie im Februar 1928, und auch die Ausfuhr von Erdölerzeugnissen zeigt nur einen geringen Rückgang. Die Ausfuhr von Metallen mit 20,3 Millionen Złoty ist nur wenig gesunken und fast genau so groß wie im Vorjahr, das gleiche gilt für die Ausfuhr von Tieren mit 14,1 Millionen Złoty. Die Ausfuhr von Textilwaren hat sich gut entwickelt, da sie mit 18,3 Millionen Złoty diesmal um 5½ Millionen Złoty größer ist als im Februar 1928. — Die Einfuhr hat sich bei den meisten Warengruppen in ihrer alten Höhe behauptet, woraus zu ersehen ist, daß der harte Frost im ganzen auf den Außenhandel nicht so sehr eingewirkt hat. Die Einfuhr von Nahrungsmitteln erreichte diesmal im Februar 41,3 Millionen Złoty gegen 43 Millionen im Januar und 39,5 im Februar 1928. Dabei ist die Einfuhr von Heringen und Tabak gestiegen. Zurückgegangen ist die Einfuhr von tierischen Rohstoffen, die nur 15,6 Millionen Złoty betrug, die von Ölsaaten und von Baumaterialien, während die Einfuhr von Erzen aller Art mit 10 Millionen etwas größer war als im Januar. Die Einfuhr von Düngemitteln ist trotz der Hafensperre etwas gestiegen und betrug 16 Millionen Złoty gegen 12 Millionen Złoty im Januar und 19 Millionen Złoty im Februar des Vorjahres. Die Einfuhr von Metallen und Metallwaren ist mit 19,3 Millionen Złoty kleiner als im Januar, aber größer als im Februar 1928, die von Maschinen und Apparaten ist mit 23,9 Millionen Złoty gegen das Vorjahr ebenfalls gestiegen. Wenig verändert hat sich die Einfuhr von Textilrohstoffen und Textilwaren, die im Februar 77,2 Millionen Złoty erreichte, darunter für 55,9 Millionen Rohstoffe und für 12,6 Millionen Złoty Garne. Im ganzen ist also festzustellen, daß die Verschlechterung der Handelsbilanz hauptsächlich auf dem Ausfuhrrückgang beruht, während die Einfuhr im ganzen schon seit längerer Zeit stabil ist.

Polens Getreideaußenhandel im Februar. Trotzdem die seewärtige Einfuhr von Getreide nach Polen im Februar durch die Eissperre unmöglich war, hat doch eine recht betentende Einfuhr stattgefunden. Im ganzen betrug die Einfuhr von Getreide und Mehl im Februar 9984 To. im Werte von 5,04 Millionen Złoty gegenüber 9976 To. für 4,7 Millionen Złoty im Vormonat. Gegenüber dem Februar 1928 ist die Getreide- und Mehleinfuhr etwas kleiner, weil die Reiseinfuhr sich stark vermindert hat. An Weizen wurden diesmal 5208 To. eingeführt, doppelt so viel als im Vorjahre. Die Roggeneinfuhr betrug nur 271 To., die Gersteneinfuhr 81 To., die Einfuhr von Hafer 394 To. Die Maiseinfuhr ist mit 1212 To. erheblich kleiner als im Vormonat und macht nur ein Viertel von der des Februar 1928 aus. Die Einfuhr von Reis betrug diesmal 866 To. gegenüber 543 To. im Januar und 4400 To. im Februar 1928. Die Einfuhr von Weizenmehl stieg von 25 To. auf 105 To. im Februar. An Viehfutter in Gestalt von Ölkuchen usw. wurden im Februar nur 4245 To. eingeführt gegen 8154 To. im Januar. Besonders stark zurückgegangen ist die Einfuhr von Ölsaaten mit 1204 To. gegenüber 4135 To. im Januar. Hierbei spricht wohl die Eissperre erheblich mit. Die Ausfuhr von Getreide war im Februar sogar noch größer als im Januar, was auf bedeutende Gerstenversendungen auf dem Landwege zurückzuführen ist. Im ganzen wurden im Februar 23 422 To. Getreide im Werte von 9,09 Millionen Złoty ausgeführt gegen 21 261 To. für 8,27 Millionen Złoty im Vormonat; im Februar des Vorjahres war die Ausfuhr nur etwa halb so groß. An Gerste kamen diesmal im Februar 20 195 To. zur Ausfuhr gegenüber 18 000 To. im Januar. An Roggen wurden 1510 To. ausgeführt gegenüber etwa 1000 To. im Januar, an Weizen nur 211 To., an Hafer 512 To., an Buchweizen 781 To. und an Mehl 105 To. zur Ausfuhr gebracht. Die Ausfuhr von Hülsenfrüchten zeigt starken Rückgang, obgleich noch beträchtliche Vorräte vorhanden sind. An Erbsen wurden im Februar 2124 To. ausgeführt gegen 4047 To. im Vormonat, an Bohnen 1027 To. gegen 3583 To. im Vormonat. Die Kartoffelausfuhr betrug nur 943 To., die Ausfuhr von Kartoffelschnitzeln 858 To., während an Kartoffelmehl nur 34 To. ausgeführt wurden. An Futtermitteln kamen 12 492 To. zur Ausfuhr gegen ungefähr 20 000 To. im Januar. Die Ausfuhr von Ölsaaten betrug 917 To. gegen 2581 To. im Januar, die Ausfuhr von Kleesaaten u. ä. 6231 To. im Wert von 4,55 Millionen gegen 7784 To. im Januar. Im ganzen war also auch die Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten im Februar recht lebhaft.

Starker Rückgang der polnischen Holzausfuhr im Februar. Die polnische Holzausfuhr hat sich im Februar ganz überraschend ungünstig gestaltet, was noch zum Teil die Auswirkung der Unterbrechung des Holzabkommens mit Deutschland verschuldet hat, zum Teil wohl auch mit der schlechten Witterung zusammenhängt. Die Holzausfuhr des Februar betrug diesmal nur 216 100 To. gegenüber 248 100 To. im Januar und 394 100 im Februar des Vorjahres. Wertmäßig war die Ausfuhr diesmal mit 26,2 Millionen Złoty nicht viel mehr als halb so groß wie im Februar des Vorjahres. Der Rückgang entfällt hauptsächlich auf Rundholz und Schnittholz. Die Schnittholzausfuhr des Februar betrug diesmal nur 44 400 To. im Werte von 9,3 Millionen Złoty gegenüber 104 700 To. für 18,8 Millionen im Februar des Vorjahres. Die Ausfuhr nach England hat infolge der Eissperre der Häfen fast ganz geruht, aber auch die nach Deutschland ist zurückgegangen. Die Ausfuhr von Rundholz und Klötzen war mit 30 642 To. etwas größer als im Januar 1929, machte aber kaum ein Drittel der vorjährigen Februar-Ausfuhr aus. Auch die Ausfuhr von Grubenholz ist mit 35 800 To. sehr stark zurückgegangen. Dagegen hat sich die Ausfuhr von Papierholz mit 76 300 To. im Werte von 4,9 Millionen Złoty ziemlich behauptet. Die Ausfuhr von Telegrafenstangen war mit 5200 To. verhältnismäßig lebhaft, dagegen ist die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen mit 8351 To. zurückgegangen. Auch die Ausfuhr von Faßmaterial war mit 1332 To. sehr klein, ebenso die von Möbeln mit 524 To. Dagegen erreichte die Ausfuhr von Fournieren und Sperrholz mit 2710 To. beinahe den Januar-Umfang und war sogar um 900 To. größer als im Februar 1928. Für die ersten beiden Monate von 1929 ist das Ergebnis der Holzausfuhr ganz außerordentlich schlecht, da die Ausfuhr nur 56,9 Millionen Złoty betrug gegenüber 95,5 Millionen Złoty in der gleichen Zeit von 1928.

Erneute Schwierigkeiten beim Schweineexport nach Österreich. Vom 24. d. M. ab werden von den österreichischen Grenzbehörden auf Anordnung der Wiener Regierung äußerst scharfe Überwachungsmaßnahmen bei der Einfuhr geschlachteter Schweine aus Polen angewandt. Aus Kreisen der Fleischhändler wurde Bürgermeister Dr. Seitz um Intervention ersucht. Von österreichischer Regierungsseite wird jedoch erklärt, daß es sich bei den neuerlichen Erschwerungen des Imports um die Auswirkungen einer internationalen Konvention handelt und die Maßnahmen keineswegs allein gegen den polnischen Schweineimport gerichtet sind.

Tschechoslowakische Intervention wegen des polnischen Schweine-Exportsyndikats. Minister Benesch hat am Montag bei dem polnischen Gesandten in Prag wegen des Schweine-Exportsyndikates interveniert. Er stellte fest, daß das Syndikat dem polnisch-tschechoslowakischen Handelsvertrag eine neue Grundlage gebe und die tschechoslowakische Regierung müsse sich daher alle weiteren Schritte vorbehalten.

b. **Für die Zuckerkampagne 1929/30** ist aller Voraussicht nach im Zusammenhang mit einer Einschränkung der Rübenanbaufläche mit einer Verringerung der Produktion zu rechnen. Maßgebend hierfür werden die Verhandlungen zwischen den polnischen Zuckerfabriken und den Rübenanbauern hinsichtlich der Rübenpreise sein. Die kürzlich in Warschau stattgefundene Generalversammlung des Rates des Verbandes der Zuckerrüben-Anbaugenossenschaften hat jedenfalls erklärt, daß der von den Zuckerfabriken gebotene Preis von nur 5 Złoty je Doppelzentner, der um 55 Groschen unter dem Vorjahrsniveau liegt, geradezu ruinierend für die Landwirtschaft sei, und im übrigen beschlossen, die ganze Frage durch eine Delegation dem Landwirtschaftsministerium zu unterbreiten. Den in der genannten Vereinigung zusammengeschlossenen Verbänden, sowie den kleinen Anbauern ist die Weisung erteilt worden, da, wo es die Wirtschaftskonjunktur erlaubt, auf den Anbau von Zuckerrüben zu verzichten, wo dies nicht möglich ist, die Anbaufläche zu verringern. b.

Direkter polnisch-lettischer Eisenbahnverkehr. Dieser Tage wurden zwischen den Regierungen Polens und Lettlands Noten über die Einführung des direkten Eisenbahnverkehrs zwischen den beiden Ländern am 1. April d. J. auf Grund der am 12. Februar d. J. in Riga unterzeichneten Verträge ausgetauscht.

Polens Export von Walzerzeugnissen im Februar. Gemäß den vom Exportverband der polnischen Eisenhütten ausgestellten Ausfuhrbescheinigungen wurden im Februar d. J. aus Polen 3536 To. Walzerzeugnisse, gegen 6237 To. im Vormonat ausgeführt. Gegenüber dem Januar ist demnach der Export im Berichtsmonat um 43,13 Prozent zurückgegangen. Die Ausfuhr verringerte sich nach allen Ländern, mit Ausnahme von Italien, das 102 To. mehr bezog. Den größten Rückgang erfuhr der Export nach Sowjetrußland, nämlich um 847 To. Ferner exportierte Polen nach Jugoslawien, Japan, Dänemark, Lettland, Litauen, Argentinien, Australien, Brasilien und Siam.

Geldmarkt.

Am Karfreitag und den nachfolgenden Ostertagen bis 3. Feiertag einschließlich finden an fast allen Börsen des In- und Auslandes keine Notierungen statt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 29. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 28. März. Danzig: Ueberweisung 57,69 bis 58,84, bar 57,72—57,87, Berlin: Ueberweisung Warschau 47,15 bis 47,35, Kattowitz und Posen 47,125—47,325, bar gr. 46,97 bis 47,375, Zürich: Ueberweisung 58,30, Newyork: Ueberweisung 11,25, Bukarest: Ueberweisung 18,71, Budapest: bar 64,10 bis 64,40, Prag: Ueberweisung 378,00, Mailand: Ueberweisung 214,50, Wien: Ueberweisung 79,595—79,875.

Warschauer Börse vom 28. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 125,85, 124,16 — 123,54, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,27¾, 43,38 — 43,17½, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,85, 34,94 — 34,76, Prag 26,40½, 26,47 — 26,34, Riga —, Schweiz 171,50, 171,93 — 171,07, Stockholm —, Wien 125,31, 125,62 — 125,00, Italien 46,67, 46,79 — 46,55.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 28. März. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., 25,00 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,097 Gd., 122,403 Br., Warschau 57,72 Gd., 57,87 Br. Noten: London 25,00½ Gd., 25,00½ Br., Berlin 122,027 Gd., 122,333 Br., Newyork 5,1450 Gd., 5,1580 Br., Zürich 98,97 Gd., 99,23 Br., Warschau 57,69 Gd., 57,84 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. März Geld	Brief	In Reichsmark 27. März Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.770	1.774	1.770	1.774
—	Kanada . . 1 Dollar	4.186	4.194	4.191	4.199
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.878	1.882	1.874	1.878
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.965	21.005	20.96	21.00
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.067	2.067	2.065	2.069
5.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.44	20.48	20.439	20.479
5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2115	4.2195	4.2120	4.2200
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.498	0.500	0.498	0.500
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.266	4.266	4.286	4.294
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.76	168.10	168.75	169.09
9%	Athen	5.455	5.465	5.475	5.475
4%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.475	58.595	58.495	58.505
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.75	81.75	81.70	81.86
7%	Helsingfors 100 fi. M.	10.59	10.61	10.59	10.61
7%	Italien . . . 100 Lira	22.045	22.085	22.06	22.10
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.395	7.409	7.397	7.411
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.22	112.30	112.21	112.43
8%	Lissabon . 100 Elsc.	18.85	18.89	18.88	18.92
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	112.30	112.52	112.31	112.43
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.455	16.955	16.46	16.50
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.462	12.482	12.468	12.488
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.025	81.185	81.02	81.18
9%	Sofia . . . 100 Leva	3.039	3.045	3.038	3.045
5.5%	Spanien . . 100 Pes.	63.82	63.64	63.72	63.84
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.49	112.71	112.49	112.71
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.20	59.32	59.195	59.315
7%	Budapest . . . Pengö	73.365	73.505	73.365	73.505
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.15	47.35	47.15	47.35

Züricher Börse vom 28. März. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,20, London 25,22¾, Paris 20,31, Wien 73,05, Prag 15,39½, Italien 27,21½, Belgien 72,18, Budapest 90,60, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75¼, Holland 208,30, Oslo 138,60, Kopenhagen 138,55, Stockholm 138,85, Spanien 78,55, Buenos Aires 2,18⅝, Tokio 2,32½, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,09, Athen 6,72, Berlin 123,30, Belgrad 9,12¾, Konstantinopel 2,55, Got. codz. — %. Priv.-Disk. 5 9/16 %. Tägl. Geld 2¾ %.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zł., 100 Schweizer Franken 170,81 Zł., 100 franz. Franken 34,71 Zł., 100 deutsche Mark 210,69 Zł., 100 Danziger Gulden 172,38 Zł., tschech. Krone 26,30 Zł., österr. Schilling 124,81 Zł.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 30. März wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 160—220, Weißklee 200—240, Schwedenklee 360—400, Gelbklee, in Hüls. 100—120, Gelbklee, enthülst 180—220, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 200—220, Engl. Raygras hies. 80—100, Timothee 40—50, Serradella 40—55, Sommerwicken 40—45, Winterwicken 75—85, Peluschken 40—42, Viktoriaerbsen (Vicia villosa) 68—74, Felderbsen, kleine 46—50, Senf 68—74, Sommerrübsen 76—80, Winterraps 74—78, Buchweizen 46—50, Hanf 90—100, Leinsamen 84—94, Hirse 45—50, Mohn, blau 100—120, Mohn, weiß 120—140, Lupinen, blau 22—24, Lupinen, gelb 23—25 Złoty.

Berliner Produktenbericht vom 28. März. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 222—225, März 238—236,50, Mai 238,50, Juli 247,75—248. Roggen märk. 205—208, März 218—217,50, Mai 225—224,25, Juli 230,75. Futter- u. Industriegerste 192—202. Braugerste 218—230. Hafer märk. 199—205, Mai 223—232,50, Juli 232,50.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,00—29,25. Roggenmehl 26,90—29, Weizenkleie 15,25—15,60. Weizenkleiemelasse 15,10—15,20. Roggenkl[illegible] 14,60—14,85. Viktoriaerbsen 43—49. Kleine Speiseerbsen 28— Futtererbsen 21,00—23,00. Peluschken 25,50—26,75. Ackerbohnen bis 24,00. Wicken 29—31. Lupinen, blaue 16,50—17,50. Lupinen, gelbe 23—25,50. Serradella, neue 48—54. Rapskuchen 20,40—20,60. Leinkuchen 24,80—25,00. Trockenschnitzel 14,50—14,80. Soyaschrot 21,20 bis 21,80. Kartoffelflocken 22,00—22,50. Speisekartoffeln weiße 2,60 bis 2,80, rote 3,10 bis 3,30, gelbfleischige außer Nieren 3,20—3,50, Fabrikkartoffeln 10—11 Pf. pro Stärkeprozent.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen stetig, Gerste ruhig, Hafer stetig, Weizen- und Roggenmehl, Weizenkleie still.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 28. M[illegible]. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. fran[illegible] Station Warschau; Marktpreise: Roggen 35,75—36,15, Weizen [illegible] bis 50, Braugerste 36,25—36,75, Grützgerste 35—35,50, Einheitshafer 37—38, Viktoriaerbsen 70—84, Felderbsen 47—54, Rotklee 1[illegible]—220, Weißklee 240—300, Serradella 60—63, blaue Lupinen 25—27, Wicke 51—53, Weizenmehl 65proz. 74—78, Roggenmehl 70proz. 50—52, Roggenkleie 25,50—26, mittlere Weizenkleie 29,50—30, grobe 31—32, Leinkuchen 51—52, Rapskuchen 39—40.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 28. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 228,00, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 82—87, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 77,50—79,25.

Edelmetalle. Berlin, 27. März. Silber 900 in Stäben das Kg. 77,50—79,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82. Platin im freien Verkehr das Gramm 8—10 Mark.

Hindenburgs Dank an Simons.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den am 1. April d. Js. aus seinem Amt scheidenden Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons nachfolgendes Schreiben gerichtet:

Sehr verehrter Herr Reichsgerichtspräsident!

Auf Ihren Wunsch scheiden Sie nach einer 45jährigen Dienstzeit aus dem Amte. Sie blicken auf eine Laufbahn zurück, wie sie nur wenigen beschieden ist. Aus dem Richterstande hervorgegangen, haben Sie zunächst Ihre ausgezeichneten Fähigkeiten im Reichsjustizamt und im Auswärtigen Amt bewiesen. Als Sie dann das Vaterland aus Ihrer Tätigkeit im Dienste der deutschen Wirtschaft wieder zum unmittelbaren Dienste am Staate rief, übernahmen Sie die Leitung des Auswärtigen Amts. Was Sie, sehr verehrter Herr Reichsgerichtspräsident, in schwerster Zeit an dieser verantwortungsvollen Stelle geleistet haben, ist von geschichtlicher Bedeutung. Daß es Ihnen vergönnt war, auf dem Gipfel Ihrer Schaffenskraft unter Rückkehr zu dem von Ihnen so geliebten Richterberuf Ihr Lebenswerk im Amte des höchsten Richters des Reichs zu krönen, und daß Sie während der Führung des höchsten deutschen Richteramts dazu berufen wurden, nach dem Tode des ersten Präsidenten des Deutschen Reiches als Stellvertretender Reichspräsident an die Spitze des Reiches zu treten, das werden Sie als eine besonders gütige Fügung des Schicksals empfinden. Sie dürfen darin aber auch den Ausdruck größten Vertrauens und höchster Anerkennung für Ihre Person und Ihre Arbeit im Dienste des Reiches erblicken.

Mit der Ihnen eigenen Treue gegen sich selbst haben Sie Ihr richterliches Amt mit dem Geiste Ihrer Persönlichkeit erfüllt. In der hohen Auffassung Ihrer Aufgaben und Pflichten, in strenger Wissenschaftlichkeit, in der weitblickenden Beurteilung der rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhänge sind Sie ein Vorbild für den deutschen Richter- und Juristenstand geworden. Wenn Sie nunmehr das Amt verlassen, so können Sie mit dem stolzen Bewußtsein scheiden, daß Ihr Wirken Sie mit dem Reichsgericht auf alle Dauer verbindet, und daß mit dem höchsten Gerichtshof die Reichsregierung und das deutsche Volk nicht aufhören werden, in Ihnen die Verkörperung richterlicher Tugenden und schlichter deutscher Pflichterfüllung zu sehen.

Empfangen Sie hiermit meinen tiefempfundenen Dank! Als ein Zeichen dieses Dankes bitte ich Sie, das Bildnis anzunehmen, das ich Ihnen beifolgend zugehen lassen werde. Persönlich wird mich mit Ihnen stets die Erinnerung verbinden, daß ich vor fast vier Jahren aus Ihrer Hand mein jetziges Amt entgegennehmen konnte. Meinem Danke schließe ich die besten Wünsche für Ihr weiteres persönliches Wohlergehen an. Ich spreche dabei die Hoffnung aus, daß Ihre umfassenden Kenntnisse und reichen Erfahrungen auf so vielen Gebieten des Lebens, Ihr hohes Ansehen inner- und außerhalb Deutschlands dem Vaterlande auch weiterhin von hohem Nutzen sein mögen.

In unabänderlicher Wertschätzung und mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr

gez. von Hindenburg."

Kleine Rundschau.

*** Das menschliche Leben in Zahlen.** Die Statistik be- Gedanken gekommen, auch das Leben des Alltagsmenschen größtenteils mit Sachen, die das Durchschnittspublikum nicht interessieren. Jetzt ist ein englischer Statistiker auf den Gedanken gekommen, auch das Leben des Allatgsmenschen in Zahlen wiederzugeben. Man erfährt bei dieser Gelegenheit, daß ein 50jähriger Mann 6500 Tage gearbeitet hat, 6000 Tage geschlafen und ganze 4000 Tage sich amüsiert hat. Er hat in der Zeit 19 000 Kilometer zurückgelegt, 500 Tage krank gelegen, 36 000 Mahlzeiten verschlungen, davon 700 Kilogramm Fleisch, 1200 Kilogramm Fisch, Eier und Gemüse, und 38 000 Liter Wasser, Milch und Spirituosen zu sich genommen.

5. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 75.

Bromberg, Sonntag den 31. März 1929.

Propaganda-Märchen.

Jeder, der die polnischen Veröffentlichungen verfolgt, weiß, in wie skrupelloser Weise dort auch allerlei Behauptungen verbreitet werden, die entweder unwahr sind oder aber die Dinge schief darstellen, manchmal geradezu auf den Kopf stellen. Da die Gefahr vorliegt, daß auch nichtpolnische Leser, die mit den Verhältnissen nicht so vertraut sind, darauf hineinfallen, ist es ab und an nötig, einige besonders krasse Blüten der Art etwas zu zerpflücken.

Vor uns liegt Heft 9/10 (Jahrgang 1928) der Monatsschrift **„Oredownik Zdrowia"**, die von der Polnischen Ärztlichen Verlagsgesellschaft Warschau herausgegeben wird. Sie steht unter dem Leitspruch des Innenministers, Generals Składkowski: „Mag jeder vor seinem Hause kehren, dann wird es in Polen sauber sein." Sein eifriges Bestreben, rasch die in weiten Teilen des Landes noch ziemlich unbekannte Einrichtung der Aborte einzuführen, verdient durchaus nicht die ironische Behandlung, die ihm von einigen Seiten zuteil geworden ist. Auch ist es aller Anerkennung wert, wenn einige Mitarbeiter des Heftes ehrlich die Finger an allerlei Wunden legen, z. B. schreiben: „Die Nachlässigkeit in bezug auf die eigenen Exkremente ist bei uns ungewöhnlich! Wo der Mensch sich bewegt, hinterläßt er Spuren seines Aufenthalts wie der nomadisierende Urahn"; „Solange wir Fleck- und Abdominaltyphus haben (durch Läuse verbreitet, die in anderen Staaten so gut wie unbekannt sind), werden wir von andern Ländern als verpestet behandelt werden, als vielleicht sogar gebildetes, aber wildes Volk, das im Schmutz lebt, auf Kehricht und in Gesellschaft mit Ungeziefer" (S. 16). Den berüchtigten Weichselzopf, der den medizinischen Namen Plica polonica trägt, hätte man noch zufügen können. „Die Polen sind im allgemeinen nicht wegen Reinlichkeit berühmt" (Min.-Rat Dr. St. Tubiasz, S. 6), wie auch die Redensart „na własnych śmieciach", „auf dem eigenen Kehricht", die ein anderer Mitarbeiter bekämpft (S. 12), zeigt. Anerkennenswert ist auch, daß eine Dame auf solche Erscheinungen hinweist wie die: Eine Mutter, die mit ihrem Töchterchen eine Ausstellung besucht, die nebeneinander ein von Schmutz und Unordnung starrendes und ein blitzsauberes Stübchen zeigt, diesem erklärt, das erstere sei ein Kinderzimmer im Hause, das zweite im Krankenhaus (S. 10); daß Badewannen häufig als Aufbewahrungsort für Kohlen dienen, und daß es als frommer Wunsch hingestellt wird, daß sich manche schmutzige Philosophen „wenigstens einmal im Monat, oder noch einmal im Jahre badeten (S. 17). Noch anerkennenswerter ist, daß der vorhin erwähnte Ministerialrat sich nicht scheut, einen Vergleich mit den „westlichen Nachbarn" zu ziehen (S. 6), wie man die Deutschen zu umschreiben liebt.

Um so bedauerlicher ist es aber, daß u. a. derselbe Herr als Grund für die unbefriedigenden Zustände angibt: „Es ist bekannt, daß die Eroberer (!) sich nicht um das Wohl der polnischen Bevölkerung kümmerten" (S. 6) und daß der stellv. Direktor des Departements des Gesundheitsdienstes, Dr. Jan Adamski seinen Aufsatz (S. 4) mit folgenden Sätzen beginnt: „Das unabhängige Polen hielt stets bezüglich der Erhaltung seiner Siedlungen in gehörigem sanitären und ordnungsmäßigen Zustand mit dem Westen Schritt. Diese Ordnung geht nur zur Zeit der Fremdherrschaft zurück, als es nicht Herr seines Landes war, aber mit dem Augenblick seiner Wiedergeburt steht es mit in der Reihe der Kulturstaaten, ja übertrifft sie sogar in vieler Beziehung." Um die erste kühne Behauptung zu beweisen, schreibt er: „Schon das Mitelalter zeigt unsere Städte an Ordnung gewöhnt: Die Stadtgemeinden achten auf die Pflaster und gutes Trinkwasser, Posen hat schon Ende des 13. Jahrhunderts Wasserleitungen, Krakau und Breslau (!) in der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts Pflaster. Die Stadtbehörden fassen Beschlüsse, sogen. „wilkierze" zur Fürsorge für die öffentliche Gesundheit usw.

Der Herr Verfasser vergißt nur eine Kleinigkeit hinzuzufügen, nämlich daß das alles kein polnisches Verdienst ist, wie man ja überhaupt gern großzügig alles, was irgendwo und irgendwann im alten Nationalitätendoppelstaat Polen-Litauen geschaffen wurde, mit rührender Selbstverständlichkeit auf das polnische Kulturkonto zu buchen pflegt. Die bequemen Annexionen von Coppernicus, Veit Stoß alias „Wit Stwosz" und zahllosen andern großen Deutschen, Juden, Ukrainern u. dergl. sind ja bekannt. In unserm Fall hier ist es so, daß zu den Zeiten, von denen berichtet wird, **die genannten Städte so gut wie rein deutsch in ihrer Bewohnerschaft waren** — auch Warschau, Wilna, Lemberg, Lublin, Lodz hatten einst ihre deutsche Zeit — und daß es Verdienst dieser deutschen Selbstverwaltungskörperschaften war, wenn sie damals solche Kulturerrungenschaften besaßen. Alle die Bezeichnungen, die der Verfasser beibringt, stammen aus dem Deutschen, sowohl die Warschauer „rurmistrze", die Röhrenmeister für die Wasserleitungen, wie die „wilkierze" oder Willküren oder die „bruki", eigentlich Brücken, nämlich Holzbohlen, die für die Fußgänger auf den Straßen gelegt wurden. Insgesamt sind es mehrere Tausend solcher Bezeichnungen, die das Polnische aus dem Deutschen zusammen mit den betreffenden Dingen übernommen hat, und der polnische Gelehrte Gabrjel Korbut hat recht, wenn er sagt: „Aus keiner fremden Sprache besitzt die polnische so viele Namen nicht nur von Errungenschaften der Zivilisation, sondern allgemeine Begriffe, die übernommen oder aus entlehntem Stoff gebildet worden sind, wie aus der deutschen Sprache". Bekanntlich erfolgte später hauptsächlich unter geistlichem Druck und durch Zuwanderung von Polen vielfach eine rasche Polonisierung der deutschen Bürger, in Krakau und Lemberg z. B. im 16. Jahrhundert. Darüber weiß der polnische Professor Jan Ptaśnik zu berichten: **„Eine traurige Tatsache ist zu vermerken. Mit dem Augenblick, mit dem die Städte durch und durch national (= polnisch) wurden, als das polnische Element in den Zünften und Stadtämtern zur Herrschaft kam, erfolgte ihr völliger Verfall und Zerfall."** („Miasta w Polsce", S. 152).

Es ist eine glatte Verdrehung geschichtlicher Tatsachen, wie sie uns jetzt allerdings auf Schritt und Tritt begegnet, wenn behauptet wird, daß die „Erobererregierung", wie auch amtliche Vordrucke („zaborcze") schreiben, einen Rückschritt gebracht habe. Man beruft sich so gern auf allerlei schöne Beschlüsse, die im alten Polen gefaßt worden seien und brüstet sich damit. Auch jetzt haben wir nichtpolnische Volkstümer nach der Verfassung von 1921 ja eine beneidenswerte Stellung. Aber ebensowenig wie für verschiedene Paragraphen daraus bisher auch nur der leiseste Versuch von den verschiedenen Rechts- oder Linksregierungen gemacht worden ist, sie zu verwirklichen, so war es damals auch. Die Beschlüsse blieben auf dem Papier stehen, „nie przyszło to ad effectum". Muß doch der Herr Direktor selbst schreiben: „Trotz schöner Pläne und beschlossener Gesetze ohne Ausführung neigt sich der Stand des Gesundheits- und Ordnungswesens mit dem ganzen Staat im Laufe des 18. Jahrhunderts dem Verfall zu" (S. 5).

Wie sah es denn bei uns aus, als die Preußen das Gebiet 1772 bzw. 1793 in Besitz nahmen? Bromberg war ein größtenteils in Schutt und Trümmer liegendes verfallenes Nest von einigen 100 Einwohnern. Der preußische Offizier von Pannwitz, der unter den ersten einrückenden Truppen war, schrieb über Posen: „Die Straßen sind eng und äußerst schmutzig. Es sind große Müllhaufen selbst auf dem Markt, und das Pflaster ist so schlecht, daß man mitten auf der Straße mit einem Wagen umgeworfen zu werden befürchten muß."

„Um nur über die Straße zu kommen, muß man beinahe bis an die Waden im Koth waten" (Zeitschr. d. Hist. Ges., Bd. XIX). In einigen Städten war es so, daß die Preußen, als sie die seit Jahrzehnten wüst liegenden Stellen aufzuräumen begannen und zugleich den furchtbaren Straßenschmutz in zahllosen Fuhren fortschafften, zu ihrer großen Überraschung unter meterhohem Unrat auf alte Pflaster stießen, eben aus jener mittelalterlich-deutschen Zeit. Und was haben sie aus dem Gebiet gemacht! Man muß nur in der Veröffentlichung von Prümers „Das Jahr 1793" nachlesen, mit welchem Eifer die neuen Herren sofort an die Verbesserung der Zustände gingen, und zwar auf allen Lebensgebieten. Wie bald waren in unserer Gegend Pocken, Weichselzopf und dergl. verschwunden!

Im Interesse der geschichtlichen Wahrheit müssen wir also solche immer wieder auftauchenden Behauptungen, als ob im alten Polen alles in schönster Ordnung gewesen sei und nur die „Räuberregierungen" Rückschritt gebracht hätten, energisch zurückweisen. Wie im mittelalterlichen Polen die Deutschen wirklich die Kulturträger für dieses Gebiet gewesen sind, nicht die „kulturtregerzy", wie die Hetzpresse à la „Kurjer Poznański" und Gesinnungsgenossen ironisch schreiben, so hat auch die preußisch-deutsche Regierung hier wiederum eine solche Rolle gespielt. Und wenn in dem russischen Anteil der Fortschritt nicht so groß gewesen ist und wenn weiter behauptet wird, daß es „nicht eigne Schuld sei" (S. 7), wenn die Masse der Polen im russischen Teilgebiet gegenüber den „westlichen Nachbarn" so weit zurückstehe, so ist das nicht allein die Schuld der Regierung gewesen, die übrigens dort ja noch Jahrzehnte hauptsächlich in polnischen Händen lag, sondern es sprach dabei sehr stark auch der Umstand mit, daß dort der Bevölkerungsanteil des Deutschtums viel geringer war als bei uns, wo ja sogar ganze Striche eine teilweise sehr starke deutsche Mehrheit hatten, ehe die bekannte hierzulande „traditionelle Toleranz" sie größtenteils verschwinden ließ.

Solche gefärbten Propaganda-Behauptungen ab und an zu beleuchten, ist umso nötiger, als selbst unsere eigene Jugend, die bekanntlich trotz Minderheitenschutzvertrag und schönen Verfassungsparagraphen in weitestem Umfange das „Privileg" hat, polnische Schulen besuchen zu müssen, mit solchen Verdrehungen wie den angeführten geistig gefüttert wird. Hier hat die Belehrung durch Haus und Presse eine wichtige Aufgabe zu lösen. Den polnischen Faktoren gegenüber aber, die die Propaganda treiben, können wir nur wiederholen, was unlängst gegenüber einem amtlich empfohlenen dreisprachigen Werk „La Pologne contemporaine", bei dem das Gewicht (5 kg!) im umgekehrten Verhältnis zu seinem Wert und seiner inneren Wahrhaftigkeit steht, gesagt werden mußte: „Propaganda muß vielleicht sein Aber wir verlangen ehrliche Propaganda!"

Dr. L.

Es gibt kein Recht auf Land.

Unter dieser Überschrift schreibt der **„Dzień Polski"**, das Organ des konservativen Lagers des Regierungsklubs, unter anderem sehr treffend:

„... Das der Durchführung der Agrarreform gesteckte Ziel erweist sich als ein derartiges Hirngespinst, daß nicht einmal die radikalsten Novellen der Bauernpartei, der Wyzwolenie oder der Sozialisten etwas helfen werden. Doch nicht darin liegt die Gefahr, sie beruht vielmehr darauf, daß die „Grundsätze" vom Jahre 1921 sowie die aufeinander folgenden und im Geiste derselben Grundsätze fabrizierten Gesetze die polnische Agrarpolitik sowie den Volksgedanken auf einen wirtschaftlich und sozial verderblichen Weg geführt haben, auf den Weg des Rechtes auf Land.

Es gibt kein Recht auf Land, wie es kein Recht auf Kohle, Eisen, Stein, auf Baumwolle, Schuhzeug usw. gibt. Es besteht nur ein Recht auf Erwerb und ein Eigentumsrecht, zwei Fundamente, auf denen das Leben und die Struktur der Volksgemeinschaft ruht. Werden diese beiden Fundamente beseitigt, so bleibt nur der Weg des Ausgleichs und der Kommunismus übrig."

Die Dispositionsfonds.

Warschau, 21. März. Im Zusammenhange mit der Streichung von zwei Millionen Złoty aus dem Dispositionsfonds des Kriegsministers durch den Sejm bringt die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"** eine Aufstellung der Dispositionsfonds, über welche die polnischen Ministerien in den Jahren 1924 bis 1930 verfügt haben.

Danach betrugen die Dispositionsfonds sämtlicher Ministerien

im	Jahre	1924	6 301 233	Złoty
„	„	1925	10 012 800	„
„	„	1926	12 501 690	„
„	„	1927/28 ...	18 395 430	„
„	„	1928/29 ...	23 718 600	„
„	„	1929/30 ...	26 900 000	„

Die Tabelle über die Dispositionsfonds des Kriegsministers zeigt mit Einschluß „verschiedener" Ausgaben folgendes Bild. Die Fonds betrugen

im	Jahre	1924	3 132 431	Złoty
„	„	1925	3 568 000	„
„	„	1926	3 895 000	„
„	„	1927/28 ...	6 000 000	„
„	„	1928/29 ...	6 093 000	„
„	„	1929/30 ...	8 090 000	„

Die letzte Position haben Sejm und Senat auf die Höhe des Voranschlages für das Jahr 1928/29 herabgesetzt. Außer den Dispositionsfonds bestehen, wie die „Gazeta Warszawska" weiter betont, noch zahlreiche Repräsentationsfonds, über welche die Minister ebenfalls nach freiem Ermessen verfügen.

Die „Leistung" des Tomasz Izbicki.

Unter obigem Titel veröffentlicht der Feuilletonist der dem Regierungsklub nahestehenden **„Epoka"**, Widz (Józef Wasowski) folgende sinnvolle Betrachtung:

Verschiedene Höchstleistungen und verschiedene Rekorde enthusiasmieren die Gesellschaft. Man legt dem eine Bedeutung bei, daß jemand laufend um zwei Sekunden rascher als die anderen das Ziel erreicht hat, oder daß jemand um zehn Kilogramm mehr als andere Athleten aufhebt. Die ganze Welt wird darüber informiert, wer seinen Gegner auf die Schultern gelegt oder wer seinen lieben Nächsten im Boxkampfe besinnungslos gemacht hat — damit man erfährt, daß der und jener am vollständigsten, am kräftigsten, am vollkommensten dem Konkurrenten die Nase zu zerschmettern und ihn so zu betäuben weiß, daß dieser ohnmächtig zusammenbricht.

Berühmte Ringer, Boxer, Leichtathleten gehören heute zu den reichsten Leuten in der Welt. Sie haben nicht nur viel Geld, sondern sie werden auch von den Massen verehrt. Manchen von ihnen sind schon Denkmäler errichtet worden.

Nach den Kriegsmetzeleien hat infolge einer gewissen Schwächung der Rasse der Instinkt die Notwendigkeit von Injektionen und Impulsen zur Stärkung der Rasse diktiert. Daher die Steigerung des Sports, die Sport-Tollheit. Diesen sozusagen biologischen Prozeß begleitet eine entsprechende Reklame, Propaganda, Apotheose.

Die physische Kraft und Gewandtheit, die Sorge um ihre Erhaltung und Vermehrung dürfen nicht gering geschätzt werden. Ebensowenig wie die Gesundheit. Unzweifelhaft besteht ein enger Zusammenhang zwischen der physischen Gesundheit und der Heiterheit des Gemütes, obwohl dies nicht bedeuten soll, daß ein ausgezeichneter Sportsmann immer eine schöne Seele hat.

Doch die physische Kraft ist nicht nur der Gesundheit, nicht nur der guten Laune dienlich. Sie ist auch in verschiedenen Lebenslagen nützlich. Sie erleichtert die Bekämpfung gewisser Widrigkeiten, die sich manchmal auftürmen und unerträglich häufen. Es kommt vor, daß in gewissen Situationen ein physisch schwacher Mensch, der vom Schicksal verfolgt wird, der an der Gesellschaftsstruktur, an **den Bedingungen, an einer schlechten „Konjunktur" leidet,** sicher zugrunde gehen würde zusammen mit seiner edelsten Seele, seinem guten Herzen und seinem Charakter. Doch ein physisch starker Mensch nimmt es mit dem schlechten Schicksale auf, bringt es zu „Höchstleistungen" und geht nicht zu Grunde.

Zum Beispiel — Tomasz Izbicki. Wer ist das? Niemand weiß es, wiewohl es alle wissen sollten. Auch diejenigen, welche alles von Nurmi und seinen Höchstleistungen wissen. Denn Tomasz Izbicki hat — wiewohl niemand davon die Welt in Kenntnis gesetzt hat — durch die Kühnheit seiner Leistung sogar Nurmi übertroffen.

Es ist ein Arbeiter aus Wieluń. Er arbeitete in einer Fabrik, dann wurde er — was wäre daran außergewöhnlich? — „reduziert". Wir gebrauchen diesen Ausdruck anstatt des schärferen: „auf die Straße geworfen". Denn wer keine Arbeit hat, der hat gewöhnlich kein Geld, und wenn er kein Geld hat, wird er aus der Wohnung „exmittiert" — das heißt: all seine Habe wird auf den Hof und der Mensch auf die Straße geschafft. Damit er weiß, daß man in dieser Welt Geld haben muß. Tomasz Izbicki wußte es ebenso gut, wie alle „Exmittierten"; aber das half ihm nichts. Eines Tages hatten: er, seine Frau, zwei Kinder — kein Dach mehr über ihren Köpfen. Er verlor jedoch nicht „die Übersicht". Er verschaffte sich irgendwo einen Wagen, machte darüber aus Brettern ein Dach, bedeckte es mit einer wasserdichten Decke und in die so gebildete Bude führte er seine Familie ein.

Es gab einmal einen Wagen Drzymalas. Das war ein ander Ding, eine andere Zeit. **Jetzt — gibt's den Wagen Izbickis.**

Vor einigen Tagen sah man auf der Chaussee von Pabjanice, wie ein seltsamer Wagen mit einer großen Bude darauf sich in der Richtung auf Lodz zu bewegte. Wer näher zusah, bemerkte, daß dem Wagen ein Mensch vorgespannt war. Das war eben Tomasz Izbicki. (Drzymała hatte einen sehr komfortablen Wohnwagen, vor den er sein Pferd spannen konnte. D. R.) Und wer noch näher zusah, bemerkte, daß im Wagen — das Weib Izbickis mit einem Säugling an der Brust und mit dem 8jährigen Söhnchen saßen.

Tomasz Izbicki kam mit dieser Last in Lodz an, „durchfuhr" die Stadt und zog weiter, in der Richtung nach Lublin. **In Lublin hat er nämlich Verwandte, die ihm** sicher helfen würden. Für Eisenbahnkarten gab es kein Geld, daher spannte er sich selbst ein.

In dem Augenblick, da ich diese Worte schreibe, marschiert Tomasz Izbicki sicher noch an der Deichsel, denn wenn man zu Fuß geht und einen Wagen mit seiner Familie darin ziehen muß, geht man langsam, auch wenn man sehr kräftig ist. Und außerdem: der aufgeweichte Boden, der Kot, der schwierige Weg. Bei uns (gemeint ist Kongreßpolen. D. R.) sind überhaupt die Chausseen nicht gut und in einem solchen Falle außerordentlich behindernd. Man kann einen gleichmäßigen Schritt nicht einhalten. Fortwährend gibt es Gruben und Löcher. Schon der Spaziergang selbst ist sehr schwierig, dazu hüpft noch der Wagen unausgesetzt, was noch deswegen unerwünscht ist, weil es dort im Wagen der Mutter in solchen Momenten unbequem ist, das Kind zu säugen ...

Die „Leistung" des Tomasz Izbicki ist beachtenswert, sie sollte einen Widerhall wecken in unserer ... Sportwelt. Man muß dabei bedenken, unter was für erschwerenden Umständen dieser Mann sein Unternehmen vollführt. Izbicki geht nicht allein, aber auch nicht nur mit dem Wagen, sondern im Wagen befindet sich noch seine Familie. Zu dieser physischen Anstrengung kommen noch gewisse Gefühlswallungen hinzu, die er als Gatte und Vater erfährt, die sicherlich nicht allzu freudiger Art sind, obwohl dies in freier Luft geschieht. Überdies — fehlt es an einer Organisation, an einer rationalen, einer solchen sportlichen Leistung angemessenen Nahrungsaufnahme; niemand erfrischt den Tomasz Izbicki, niemand macht ihm eine Massage. Dies ganze Unternehmen geht so vor sich, damit es die größtmöglichen Schwierigkeiten gebe. Nurmi läuft ohne Wagen, ohne Familie, bei längeren Läufen macht er Pausen, man erfrischt ihn; nach dem Laufe wird er gekühlt und massiert. Alles ist ihm dienlich und behilflich; dem Izbicki ist alles hinderlich.

In Anbetracht eines solchen Sachverhaltes sage ich, **daß die Leistung des Tomasz Izbicki größer ist, als alle Leistungen Nurmis.** Größer in sportlicher Hinsicht und überhaupt! ... Vom menschlichen Standpunkte.

Nurmi hat ein Denkmal, Tomasz Izbicki aber wird kein Denkmal haben, obwohl er als „Sportsmann", noch dazu als Mensch, Gatte, Vater ... Aber leider! Es hat seine eigene Bewandtnis mit den Kriterien der sportlichen und menschlichen Größe ..."

Seit über 45 Jahren

baut die Firma Theodor Hey, Bernburg, ihre bekannten **Hackmaschinen Pflanzenhilfe.** Als ausgesprochene Spezialfabrik, die nur diese eine Maschinengattung herstellt, verfügt sie über außerordentliche Erfahrungen, die ihren Niederschlag in den **neuesten Modellen** gefunden haben.

Sowohl die neue **Parallelogramm-Hacke** als auch die neue **Hebelhacke** zeichnen sich durch große Uebersichtlichkeit des Hackapparates, durch genaueste Führung der Hackmesser, spielend leichtes Ein- u. Ausseizen des Hackapparates u. vorzügliche Qualität der Hackmesser aus. Besonders günstig wird sich auf die Lebensdauer der Maschinen die neue Schmierung aller beweglichen Teile durch Fettpresse auswirken. Wir senden Ihnen gern orientierende Druckschriften. 2518

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz.

Gratis nicht aber außergewöhnlich billig kaufen Sie jetzt, zu nochmals stark reduzierten Preisen **alle Arten von**

Pelzen

für Damen u. Herren

Innenfutter und verschied. moderne Felle für Besätze

Eigene Kürschnerwerkstätten. Erstkl. Ausführung. 2977

Preisliste gratis und franko (neu

„Futeral"

Bydgoszcz, Dworcowa 4

Telefon 308.

Filiale: Podwale 18, Tel. 1247.





Wir Tischler kaufen

seit Jahren am **günstigsten nur** bei

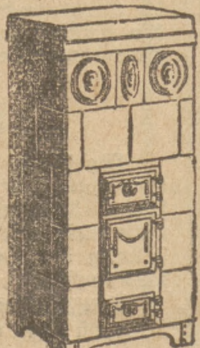
S. Szulc, Bydgoszcz

Dworcowa 63 Telefon 840 und 1901

Spezialhaus für Tischlerei- und Sargbedarfsartikel

Fabriklager in Tischen und Stühlen

Eiserne Kochherde nach Westfälischer Art



zum Kochen, Braten, Backen und **Heizen** in verschiedenen Größen — bis zum **Hotel-Herd.** 2510

Transportable Kachel-Ofen

ein allseitig anerkannt vorzüglicher Heizkörper! Vorzüglichste Konstruktion. — Große Auswahl!!!

Oskar Schöpper

Telefon 2003. **Bydgoszcz, Zduny 5.** Telef. 2003.

Alle Sorten Käse,

Räucherwaren, Marinaden, Rohkonserven, Grüne Heringe, saure Gurken

liefert zu den billigsten Tagespreisen, per Post und per Bahn 2511

August Latte, Käsegroßhandlung

Bydgoszcz. Telefon 1108.

Preislisten gratis.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:

Kompl. Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen, sow. einzelne Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Herren-Zimmer u. a. Gegenstände. 2984

M. Piechowiak,

Długa 8. Telef. 165.





Junoderma

Fettfreie Creme

zur Pflege der Haut, veredelt den Teint, macht zart und weiß. 3970

Ausschließlicher Flaschenverkauf sämtlicher

Spirituosen

aus der Fabrik **C. A. Franke** zu Originalpreisen **im Restaurant**

„Probus" 3216

Bydgoszcz, Stary Rynek Nr. 17, Telefon 85.

Zur Saat liefert **Sommer-Weizen Gerste Hafer Wicken Erbsen Klee- etc. Sämereien**

Landw. Ein- u. Verkaufs-Genossenschaft Gniewkowo

Telef. 27. 3709

---

in allen Längen 4339

„Phönix", Pomorska 8a.

Drahtgeflechte

4- und 6-eckig für Gärten u. Geflügel

Drähte, Stacheldrähte

Preisliste gratis

Alexander Maennel

Fabryka ogrodzeń drucianych

Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Fr. Hartmann, Oborniki

Gartenbaubetrieb und Samenhandlung

offeriert seine großen Vorräte in

Feld-, Gemüse- u. Blumensamen

bester Qualität erster Quedlinburger und anderer Züchter.

Spezialität:



Beste erprobte Markt- und Frühgemüse, Futter-Rüben, Eckendorfer Riesen-Walzen, Futtermöhren, Wruken u. dergl. **Gemüse- und Blumensamen** in kolorierten Tüten. **Obstbäume in best. Sorten Beeren-Sträucher. Ziersträucher :: Erdbeer-Spargel- und Rhabarberpflanzen, Rosen Ia in Busch- und Hochstamm. Frühjahrs-Blumenstauden** u. ausdauernde Stauden **zum Schnitt.** - Massenvorräte **Edel-Dahlien** in **ca. 80 Prachtsorten. Gladiolen** neueste amerikanische Riesen.

N. B. **Günstige Gelegenheit** für **Wiederverkäufer und größeren Bedarf.**

Der Betrieb umfaßt etwa 75 Morgen.

Das neue illustrierte Preisverzeichnis gratis. 2231

Damen-, Herren- und Kinderschuhe

eigen. Ausführg. verkft. zu **billigen** Preisen

Bol. Pruss, Długa 51

2809

Drain-Röhren

4 bis 21 cm Φ hat abzugeben 3776

Otto Kropf, Dampfziegelei Kowalew

bei Pleszew (Bahnhof).

Prima Oberschles. Steinkohlen, Hüttenkoks

für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert

„Ge-Te-We"

Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.

Kohlenverkaufsbüro des Konzerns

Giesche Sp. Akc. :: Katowice

Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59

Telefon 668 und 1593. 2822

Das grosse Los

der Staats-Klassen-Lotterie mit Prämie:

750.000,— Złoty!

Lose zur 1. Klasse der 19. Lotterie können schon bezogen werden!

Hauptgewinne sind:

1 Prämie 400.000,— zł.	**1 Gewinn 100.000,— zł.**
1 Gewinn 350.000,— zł.	**2 Gew. zu 80.000,— zł.**
1 Gewinn 150.000,— zł.	**4 Gew. zu 75.000,— zł.**
usw. usw.	usw.

Das Geld liegt bereit! Wer gewinnt's?

185000 Lose, 92500 Gewinne u. **1 Prämie** im Gesamtwerte von:

28.272.000,— Złoty!

Jedes zweite Los muß daher unbedingt gewinnen!

Lotteriegewinne sind steuerfrei!

Jährlich 2 Lotterien mit je 5 Klassen! Der Augenblick, in welchem Sie diese Zeilen lesen, ist vielleicht der

entscheidende und glücklichste Ihres Lebens!

Die Ziehungen finden **öffentlich unter** strengster Staatsaufsicht in Warszawa statt. **Die Nummernröllchen ziehen Waisenkinder, welche jedem Spieler die unbedingte Garantie für die Reellität des Ziehungsvorganges verbürgen.** Ein glückliches **Dasein** erzielen Sie durch ein Klassenlos! **Auch Sie sollen Ihr Teil daran haben! Legen Sie bitte dieses Angebot nicht unbeachtet beiseite,** sondern denken Sie daran, daß sich hier ein Weg bietet, Ihr Einkommen durch einen **billigen Glücksversuch** ganz bedeutend zu steigern. Was Ihnen bisher durch Fleiß und Sparsamkeit nicht gelungen ist,

das kann sehr leicht gelingen,

wenn Sie auch dem Glückszufall die Möglichkeit zur Mithilfe beim Aufbau Ihres Wohlstandes einräumen. Sofortige Gewinnauszahlung unter Staatsgarantie **in bar,** nach Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, **die jeder Kunde erhält.** Gewissenhafte Zusendung der Lose, sowie amtlicher Gewinnliste nach jeder Ziehung.

Hohe Gewinne, kleiner Einsatz!

das sind offensichtliche Vorteile, die auch Sie beachten müssen.

Spielplan an jedermann kostenlos!

Der Weg zum Reichtum, Glück und Wohlstand steht jedem offen!

750.000.— Złoty

sind Ihr Eigentum, wenn Sie den Haupttreffer mit Prämie erzielen. Es ist leicht möglich, **daß der Haupttreffer gerade für Sie bestimmt ist.** Glückliche Schicksalsmomente sind unberechenbar u. jed. leuchtet einmal sein Glücksstern!

Das Geld ist knapp, wie helf' ich mir?

Auch Sie müssen sich an der gewinnreichen Landes-Lotterie beteiligen! Nicht Arbeit und Sparen allein bringen Sie auf diesen Weg, sondern unbedingt auch das Glück. Man muss an sein Glück glauben und darauf vertrauen.

Wer dem Glück die Hand bietet, dem muß es günstig sein!

Wer nicht wagt, kann unmöglich gewinnen. Da die Hälfte aller Lose unweigerlich sicher gewinnen muss, ist fast

kein Risiko vorhanden.

Ihre geheimen Wünsche, wie: Landhaus, Italienreise, Auto, behagliches Heim, Altersversorgung, Bankguthaben pp., können alle über Nacht zur Tatsache und Sie reich werden. **Glückliche Momente, um grosse Summen** mühelos zu gewinnen, gibt es im Leben für jeden Menschen. Lassen Sie daher den Wink und Schlüssel, der Ihnen dieses Glück bietet, nicht unbeachtet. Es ist die Vorsehung, welche eventl. schon an Ihre Tür klopft. Sie haben Ihr Glück in eigner Hand. **Der Weg zum Reichtum, der Weg zum Glück!** In den vorigen Ziehungen fielen in die Starogarder Kollektur **nachweisbar** bereits folgende Gewinne: 200000,— zł, 20000,— zł, 15000.— zł 10000,— zł, 5000,— zł, 3000,— zł. usw.

Alle Ihre Wünsche sind zu erfüllen!

Die 19. Staats-Klassen-Lotterie, welche die Riesen-Gewinnsumme von zus. über:

28 Millionen Złoty

zur Auszahlung an die glücklichen Gewinner bringt, garantiert Ihnen eine geradezu

fabelhafte Gewinnmöglichkeit,

(50% Treffer), welche Sie unbedingt benutzen müssen, um mit einem ganz geringen Einsatz von 10.— zł.

gewaltige Summen zu erwerben!

Schreiben Sie daher noch heute ein Kärtchen, oder senden Sie **10.60 zł.** an die grösste und glücklichste Kollektur Pommerellens.

Der Lospreis mit Porto, Gewinnliste pp. beträgt:

$^1/_4$ = 10.60 $^1/_2$ = 20.60 $^3/_4$ = 30.60 $^1/_1$ = 40.60 zł.

Ihren raschen Entschluss werden Sie nie und nimmer bereuen!

Warum sollte Fortuna Ihnen nicht auch einmal lächeln?

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt! Das Glück fliegt Ihnen zu!

Fortunas Segen auf Ihren Wegen!

Im Alltag des Lebens ist die Hoffnung auf Glück und Reichtum das Belebende; darum bestellen Sie ein Glückslos von der:

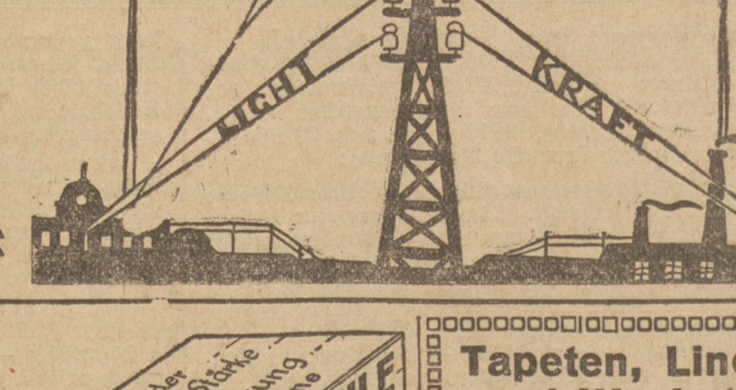
Staatl. Lotterie-Kollektur, Starogard (Pomorze)

ul. Kościuszki Nr. 6, Telefon Nr. 93.

Telefon 462 **„WOLTA"** **Telefon 462**

Elektrotechnisches Spezialgeschäft Emil Ritt, Bydgoszcz, Piotra Skargi 4.







2821

Tapeten, Linoleum und Wachstuche

empfiehlt

Wysyłkowy Dom Tapet

S. Striszyk

Tel. 1239. **Długa 34.** Gegr. 1904.

Schamottesteine

Schamottefassonsteine

Schamottemörtel

sowie **Backöfen**

jeder Art liefert 3177

Ogniotrwał

Inhaber **Carl Knümann,**

Telefon 1370. **Garbary 33.**

Zur Frühjahrssaat 1929

	p. 100 kg
Ackermanns:	
Orig. Isaria-Gerste	53.— zł
„ Bavaria-Gerste	53.— zł
„ Danubia-Gerste	ausverkauft
Weibulls-Landskrona:	
Orig. Echo-Hafer	45.— zł
Pferdebohnen	**ausverkauft**
Victoria-Erbsen	**ausverkauft**

einschl. neuem Jute-Sack. Händler erhalten Rabatt. Das Saatgut ist von der W. I. R. — Poznań anerkannt. 1006

Saatzucht Lekow

T. z o. p.

Kotowiecko (Wlkp.)

Bahnstation: Ociąż-Kotowiecko.

6. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 75.

Bromberg, Sonntag den 31. März 1929.

Die Kriegsgeneration.

Eine Stimme zur „deutschen Staatskrise".

Die öffentliche Aussprache über die politische Stellung und Zukunft der Kriegsgeneration nimmt ihren Fortgang. So beschäftigt sich u. a. Th. Schulze in Nr. 53 der „Dresdener Neuesten Nachrichten" in einem längeren Artikel mit diesem Problem. Von der deutschen Regierungskrise dieser Tage ausgehend, heißt es hier nach einem Hinweis auf die unnützen parteipolitischen Erörterungen über die Schuldfrage:

„Alles dies kann an der Tatsache nichts ändern, daß das parlamentarische System in dieser Regierungskrise versagt hat, da die Volksvertretung nicht in der Lage war, trotz wochen- und monatelangen Bemühungen aus sich heraus eine aktionsfähige Regierung zu bilden. Das Parlament ist infolgedessen nicht mehr, wie es seinem Sinn entspricht, die einheitliche, geschlossene Zusammenfassung des Volkswillens, sondern der Ausdruck völlig unüberbrückbarer auseinanderstrebender Interessengruppen.

Die Situation ist um so ernster, als das Volk auf die Frage, was auf die Dauer eigentlich in Deutschland werden soll, was an die Stelle dieses jetzigen immer mehr versagenden Systems treten soll, nirgends eine klare Antwort erhält. Die Antwort von rechts ist nur scheinbar klar. Man hat im Nachkriegsdeutschland oft genug mit der Rechten regiert, um nicht zu wissen, daß die Situation in den Einzelheiten anders, im ganzen aber kaum von der jetzigen verschieden wäre. Die Bestrebungen außerhalb der Parteien aber, von denen in den letzten Tagen so viel die Rede war — sind noch nicht stark und vor allem auch noch nicht klar und zielbewußt genug, um die von Millionen ersehnte klare Antwort nach dem „Was nun?" zu geben. Sie sprechen von der „Erneuerung aller Dinge", aber wie diese Erneuerung aussehen und wie und von wem sie herbeigeführt werden soll, darüber gehen die Ansichten sehr stark auseinander. Man ist noch allzu tief in der theoretischen Diskussion, um schon praktisch handlungsfähig zu sein.

Trotzdem muß diese Diskussion in der jüngeren Generation mit größter Aufmerksamkeit verfolgt werden. Denn wenn Rettung auf evolutionärem Wege möglich ist, so liegt sie dort. Das hat man auch überall dort im praktischen politischen Leben erkannt, wo man es versteht, die Zeichen der Zeit richtig zu deuten."

Nach der Bemerkung, daß die Kriegsgeneration sich erst mühsam wieder in den Bahnen des bürgerlichen Lebens habe zurechtfinden müssen und nur allmählich jene Distanz zu den Erlebnissen des Schützengrabens gewinnen könne, die notwendig sei, um sie schöpferisch zu gestalten, heißt es weiter:

„Und doch brachte diese Generation", wie Dr. August Pick im neuesten Heft der „Deutschen Stimmen" schreibt, „aus dem Feld das unschätzbare politische Gut mit, das wir heute so sehr bei fast allen Parteien leider vermissen müssen: Verantwortungsgefühl fürs Ganze und für den Einzelnen, ein neues Gemeinschaftserleben, neuen Mut und Ernst, neuen Kampfesgeist, Opferwillen, Führerkraft, Menschenkenntnis und einen stillen, felsenfesten Glauben an Deutschlands Sendung und Sein und doch auch die Einsicht in die Erdenbedingtheit alles Menschlichen und Ideellen. Dort an der Front entstand ein neuer Guß von deutschem Menschentum und damit auch ein neuer politischer Mensch."

Die Parteien haben mit diesem neuen politischen Menschen nichts anzufangen gewußt. Nur ganz wenige Führernaturen in ihnen verstanden das Fronterlebnis oder hatten es selbst gehabt. Aber gerade diese stehen jetzt isoliert und müssen sich mit Protesten, offenen Briefen und erfolglosen Aktionen begnügen. Die Generation aus dem Schützengraben aber kommt in Gefahr, beiseite gedrängt zu werden durch die noch jüngeren Kräfte der aufstrebenden Nachkriegsgeneration, deren Stimme im politischen Leben bereits vernehmbar zu werden beginnt. Sie hat viel Begeisterung, viel Elan, aber an Erlebniswert kann sie sich mit der Kriegsgeneration nicht messen. Wenn sie allzu früh zur Führung kommt, kann sie eine Gefahr für Deutschland bedeuten. . . .

Erich Maria Remarque sagt in seinem erschütternden Dokument „Im Westen nichts Neues":

„All das, was jetzt, solange wir im Kriege sind, versackt in uns wie ein Stein, wird nach dem Kriege wieder aufwachen. Und dann beginnt erst die Auseinandersetzung auf Leben und Tod. Die Tage, die Wochen, die Jahre hier vorn werden noch einmal zurückkommen, und unsere toten Kameraden werden dann aufstehen und mit uns marschieren. Unsere Köpfe werden klar sein, wir werden ein Ziel haben, und so werden wir marschieren, unsere toten Kameraden neben uns, die Jahre der Front hinter uns: Gegen wen? Gegen wen?"

Diese Frage ist auch heute noch nicht entschieden. Auch heute ringt diese Generation noch um ihren Staat und das, was sie unter politischer Führung verstanden wissen will....

„Vom Ergebnis dieses gewaltigen geistigen Ringens und von der Möglichkeit, das Erlebnis der Front schöpferisch für das ganze Volk auszuwerten, wird der Ausgang der großen deutschen Staatskrise abhängen, in deren Mittelpunkt wir heute stehen."

*

Der „Jungdeutsche", dem wir dieses Zitat entnehmen, weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß in Heft 4 der von Werner Kindt herausgegebenen Zeitschriftenschau der deutschen Jugendbewegung, Wille und Werk, vier grundlegende Aufsätze zusammengestellt sind, die die Aussprache über das in Frage stehende Problem eröffneten. Das Heft kann vom Herausgeber, Berlin NW. 52, Schloß Bellevue, bezogen werden. Es handelt sich um folgende Aufsätze:

Hans Zehrer, „Zehn Jahrgänge, die warten". (Aus der „Vossischen Zeitung" vom 1. Januar 1929.)

Kurt Pastenaci, „Die Revolution der Kriegs- und Nachkriegsgeneration". (Aus dem „Jungdeutschen" vom 11. Januar 1929.)

Karl Wolfgang Philipp, „Die dritte Generation". (Aus der „Vossischen Zeitung" vom 15. Januar 1929.)

Dr. W. Esser, „Die übergangene Generation". (Aus den „Hamburger Nachrichten" vom 25. Dezember 1928.)

Das unglaubwürdige Geständnis.

Die Untersuchung in der Mordsache des Grafen Eberhard zu Stolberg-Wernigerode hat trotz des Geständnisses des jungen Majoratserben bisher noch keinerlei Klarheit gebracht. **Aussage steht gegen Aussage, Widerspruch auf Widerspruch folgen sich.** Die Berliner Kriminalisten stehen nach dem heutigen Stand der Ermittlungen vor folgenden Fragen:

Warum hat Graf Christian erst nach reichlich acht Tagen eingestanden, daß er die Tat angeblich aus Fahrlässigkeit begangen hat? Warum hat Graf Christian anfänglich angegeben, er wolle aus Pietätsgründen dem Vater gegenüber erst später reden? Warum hat er dann direkt eine ganz bestimmte Person mit Namen und Stand bezeichnet und des Mordes beschuldigt? Es handelt sich hier um einen Mann, mit dessen Frau der alte Graf ein Liebesverhältnis unterhielt. (Diese vom WTB. verbreitete Behauptung, der junge Graf habe derartige Andeutungen gemacht, wird von anderer Seite energisch bestritten. D. R.) Warum hat dann der junge Graf einen Tag später sich selbst beschuldigt? Wie war es möglich, daß der junge Graf, der nach der Tat den Eindruck eines vollkommen verwirrten Menschen machte, doch noch in aller Eile einen Raubmord vortäuschen konnte?

Auch die Selbstangaben des Schützen über seinen Standort bei Abgabe des Schusses und über sein Ungeschick, das den tragischen Tod des Vaters verursachte, werden stark angefochten. Tatsache ist, daß Dr. Panitz, der über 38 Jahre lang ständiger Hausarzt bei der Familie ist, der festen Überzeugung ist, daß der Schuß im Stehen und nach genauem Zielen abgegeben sein müsse. Das beweise der Umstand, daß der Tote in derselben Stellung verharrte, in der er getötet worden ist.

Ferner taucht die Vermutung auf, daß die Angehörigen des Hauses den Grafen Christian systematisch geschützt haben. Denn erst, nachdem die Angaben des jungen Grafen sich als Widersprüche und als offensichtliche Ausreden herausstellten, wurde von Angehörigen des Hauses die Sache so dargestellt, als könne Fahrlässigkeit vorliegen.

Auf der anderen Seite sagt man sich mit Recht, wenn Graf Christian seinen Vater wirklich hätte töten wollen, dann hätte er dazu bei den vielen gemeinsamen Jagden reichlich Gelegenheit gehabt. Ein wichtiges Moment bei dem Stand der gegenwärtigen Untersuchungen ist auch noch die Aussage des Dr. Panitz, daß eine psychologisch erklärbare Affekthandlung nach seinen Beobachtungen und Erfahrungen nicht ausgeschlossen sei.

Zwei Schüsse wurden abgegeben!

Sensationell wirken die neuesten Feststellungen, die geeignet sind, die Glaubwürdigkeit des Geständnisses völlig umzustoßen. Der Berliner Mordkommission in Jannowitz liegt jetzt das Gutachten des Schießsachverständigen, Ingenieurs Schmuderer, vor. Der Sachverständige hat festgestellt, daß nicht ein, sondern mindestens zwei Schüsse gefallen sind. Die bis jetzt in Frage gekommene Kugel, deren Splitter auf der Erde gefunden wurden, ist nicht die Kugel, die den Kopf des Grafen zerschmettert hat. An diesen Splittern wurde kein Blut festgestellt. Die Kugel, die die Verletzung herbeigeführt hat, ist auch nicht aus dem auf dem Boden liegenden Jagdgewehr, sondern aus einem anderen Gewehr abgegeben worden. Die zweite Kugel wurde bisher nicht gefunden.

Die Beamten haben am Gründonnerstag noch kurz im Untersuchungsgefängnis in Hirschberg den Grafen Christian Friedrich verhört und ihm mehrere präzise Fragen vorgelegt. Der Verhaftete korrigierte sich dabei in verschiedener Hinsicht. So gab er jetzt zu, die Gartentür schon vorher geöffnet zu haben, ehe der verhängnisvolle Schuß losging. Der junge Graf hatte bei seiner vorletzten Vernehmung ausgesagt, er habe unmittelbar nach der Tat, also in der 11. Abendstunde, die sonst geschlossene Gartentür geöffnet, um einen Einbruch vorzutäuschen. Dagegen hatte eine Zeugin erklärt, die Gartentür habe schon um ½9 Uhr abends offen gestanden, so daß man annehmen konnte, die Tat wäre bereits vor dieser Zeit ausgeführt worden.

Ferner bezeichnete Graf Christian bei seinem neuerlichen Verhör auch einen anderen Standort beim Schuß. Er bemüht sich offenbar, die Punkte zu klären, die sich nicht mit dem objektiven Tatbestand vereinbaren ließen. Aber nach Überzeugung der Beamten ist diese Korrektur seines Geständnisses, das den Tod des Grafen Eberhard als Folge einer Fahrlässigkeit hinzustellen versucht, keineswegs glaubhaft. Um nun das wichtige Gutachten des Schießsachverständigen zu stützen, ist Universitätsprofessor Dr. Brüning, der bekannter Berliner Gerichtschemiker, telephonisch gebeten worden, nach Jannowitz zu kommen. Er wird die Feststellungen des Schießsachverständigen in gerichtschemischer Hinsicht zu ergänzen haben.

Am Gründonnerstag mittag begannen die Kriminalbeamten mit weiteren Vernehmungen auf dem Schloß. Außer der Komtesse Antonie, der Schwester des Grafen Christian, und seiner Mutter, der Gräfin Erika, wurden auch noch andere Familienangehörige verhört. Die Verhöre haben eine ganze Anzahl interessanter Feststellungen gebracht. Die Kommission gewann von der Komtesse Antonie während des Verhörs den allerbesten Eindruck. Was sie erzählte, scheint dem tatsächlichen Ablauf der Dinge zu entsprechen. Sowohl die Komtesse wie auch ihre Mutter bestritten übrigens ganz entschieden, daß eine von ihnen diejenige sei, der Graf Christian, wie er aussagte, sich offenbart habe. Der junge Graf hat vielmehr noch in derselben Nacht

eine längere Unterredung mit dem zuständigen Superintendenten

gehabt. Welche Darstellung er dem Geistlichen gegeben hat, ist der Polizei noch nicht bekannt, da der Superintendent darüber erst gehört werden muß. Da auch die evangelischen Geistlichen zur Wahrung des Beichtgeheimnisses ihre Aussage verweigern können, dürfte aber auch diese Zeugenvernehmung keine wesentlichen Ergebnisse zeitigen.

Weiter konnte die Verbrennung der Briefe ziemlich zufriedenstellend geklärt werden. Die Schriftstücke waren privater Art und gehörten der Gräfin Antonie, die sie auch selbst vernichtete, damit ihre Herzensangelegenheiten, die mit der ganzen Mordsache nicht das Mindeste zu tun haben, nicht etwa bei der drohenden Haussuchung fremden Augen zugänglich würden.

*

Zusammenfassend ist nach dem bisherigen Stand der Untersuchung folgendes festzustellen:

1. Das Geständnis des Grafen Christian, in dem er sich der **fahrlässigen Tötung** an seinem Vater bezichtigt, verdient aus verschiedenen Gründen keinen Glauben. Ist es schon verdächtig, daß dieses Geständnis erst nach acht Tagen erfolgte, so ist es noch peinlicher, daß die darin enthaltene Darstellung der Tatvorgänge in wesentlichen Punkten falsch sein muß.
2. Der Verdacht einer vorsätzlichen, überlegten Tötung durch den Grafen Christian, d. h. der Verdacht des **Vatermordes**, ist deshalb abzulehnen, weil jedes Motiv für eine solche verbrecherische Handlung fehlt. Auch der vermögensrechtliche Stand der Herrschaft, deren Erbe dem jungen Grafen gesichert war, konnte durch die Ermordung des Fideikommißinhabers nur noch weiter gefährdet werden. Das Verhältnis zwischen Vater und Sohn war ein ausgesprochen gutes; auch traut niemand dem jungen Grafen eine solche Tat zu.
3. So erscheint am wahrscheinlichsten ein unüberlegter **Totschlag im Affekt.** Für diese Vermutung spricht die Vertuschungsmethode des jungen Grafen, die ihn nur belasten kann. Es ist allerdings fraglich, ob jetzt noch dem vermeintlichen Täter eine solche Handlung nachgewiesen werden kann, da er anscheinend der einzige lebende Zeuge für die unaufgeklärten Vorgänge ist. Die Berliner Untersuchungskommission scheint jedoch nach den bisherigen Verdachtsmomenten gleichfalls auf dem Standpunkt zu stehen, daß am ehesten Totschlag im Affekt anzunehmen ist.
4. Endlich wurde der Verdacht, daß **eine andere Person** als der Graf Christian die Tat entweder vorbedacht oder gleichfalls im Affekt ausführte, noch immer nicht ganz aufgegeben. In diesem Fall müßte jedoch der unbekannte Täter dem verhafteten Grafen sehr nahe stehen. Sonst wäre es unmöglich, daß dieser Mordverdacht und Untersuchungshaft auf sich nimmt, um den wahren Täter zu decken.

*

Das Unglück im Hause Stolberg.

Wie die „Schlesische Gebirgszeitung" schreibt, wurde das Haus Stolberg in den letzten Jahren wiederholt von schweren Schicksalsschlägen betroffen. So wurde bei der Vermählung der Schwester des ermordeten Majoratsherrn die Schwester der Braut das Opfer einer Verbrennung. Dem Brautpaar wurde ein Fackelzug dargebracht, wozu auch das Schloß illuminiert war. Um dem Fackelzug zuzuschauen, trat die Schwester der Braut an ein Fenster und kam dabei einer Kerze zu nahe. Ihr Kleid fing Feuer, einer Feuersäule gleich lief sie in den Saal zur Hochzeitsgesellschaft. Ihr Vater versuchte das Feuer zu ersticken und verbrannte sich dabei selbst schwer. Als man Decken und Teppiche um die Verunglückte schlug, war es zu spät. Die Brandwunden waren so schwer, daß die junge Gräfin nach wenigen qualvollen Stunden starb. Der alte Graf Wilhelm konnte, nachdem man längere Zeit um sein Leben gebangt hatte, gerettet werden. Anfang der 70-er Jahre verunglückte ein Bruder des Grafen, Karl Stolberg, Ulanenrittmeister, bei einem Rennen tödlich. Das Rennen war bereits beendet. Graf Karl ritt einmal langsam die Bahn ab. Plötzlich stürzte das Pferd, dem Reiter wurde die Brust eingedrückt. Ein weiterer Bruder wurde geisteskrank und starb in einer Anstalt. Ein Vetter wurde auf der Entenjagd von einem unglücklichen Schützen erschossen, ein anderer Vetter, Graf Stolberg-Diersfurth, verunglückte vor nicht langer Zeit tödlich durch Sturz mit dem Pferde. Schloß Diersfurth bei Wesel wurde vor einigen Monaten ein Raub der Flammen.

Zurückgekehrt!
Dr. med. van de Kamp
Danzig, Holzmarkt 15
Telefon 22382.
Sprechstunden 8–11 und 16½–18.
Sonnabend nachm. keine Sprechstunde. 4091

Kaufmännische Ausbildung
bestehend in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.
Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11
Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos
4034

Dampf- und Motordreschkästen
mit voller Reinigung
Sortierzylinder
und verschiedene **Göpelkästen,** auf neu hergerichtet, abzugeben.
Billige Preise. Günstige Zahlungsbeding.
Hodam & Ressler,
Maschinenfabrik,
Grudziądz, am Bahnhof. Tel. 495.

Wichtig für Landwirte
Wegen teilweiser Auflösung unseres Ersatzteillagers verkaufen wir die noch vorhandenen Ersatzteile von folgenden Gras- u. Getreidemähern sowie Garbenbindern:

Grasmäher „Siedersleben"
„Massey-Harris"
„Fahr-Alemannia"
„Adriance Nr. 8"
„Lanz-Werh"
Getreidemäher „Eyth"
„Viktor Siedersleben"
„Walter A. Wood"
„Adriance Nr. 6"
„Werh"
„Jones"
Garbenbinder „Alemania-Fahr"
„Adriance Nr. 3"

zu ermäßigten Preisen

Wir bitten, Offerten über die benötigten Teile von uns einzufordern. In Zukunft unterhalten wir Ersatzteillager nur von den jetzt gangbaren Fabrikaten wie
„Krupp", „Deering", „Cormick", „Eckert".

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3 4443

Frischer Samen
von **Gemüse, Blumen** usw. ist eingetroffen.
Haupt-Preis-verzeichnis 1929
kostenfrei
Ernst Rahmann
Danzig-Langfuhr. 3160
Fernsprecher 41631

Fischnetze
Garne, Leinen Taue empfiehlt
Bernhard Leiser Sohn
Toruń, Sw. Ducha 19.
Telefon 391. 3066

Deutsche Bank
Aktienkapital und Reserve 240 Millionen Reichsmark
Filiale Danzig
Langermarkt 19.
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte
Wir verzinsen bis auf weiteres

Einlagen in	Złote	Danziger Gulden	Englischen Pfunden	Deutscher Reichsmark	Amerik. Dollars
bei täglicher Kündigung mit	5 %	3 %	2½ %	4 %	2 %
„ monatl. „ „	6 %	4½ %	4 %	5 %	4¼ %
„ dreimonatl. „ „	7 %	5½ %	5 %	6½ %	5½ %

Depositenkassen:
Danzig am Hauptbahnhof / Danzig-Langfuhr / Danzig-Oliva / Zoppot.
Zweigstelle: **Tiegenhof.** 4089

Zuchtvieh- und Schweine-Auktion
veranstaltet die Pomorskie Towarzystwo Hodowców Bydła (Pommerellische Herdbuch-) und Pomorski Związek Hodowców Trzody Chlewnej (Pom. Schweinezuchtgesellschaft)
am 25. April 1929 um 11 Uhr
auf dem städt. Schlachthof in Grudziądz.
Kataloge werden auf Wunsch durch die Geschäftsstelle des Pomorskie Towarzystwo Hodowców Bydła-Toruń, Plac Św. Katarzyny 1, Tel. Nr. 64 (von 16–18 Telefon: Nr. 53) zugestellt und am Auktionstage auf dem Platze erhältlich. 4402

Wir liefern: 4271
Treibriemen
für Dreschmaschinen, Motoren und Dynamos
Maschinen- und Zylinderöle
Spezialität: Dampfpflug- und Automobil-Oele
Staufferfette, Wagenfette
sowie sämtliche technischen Artikel
für Mühlen- und Zuckerfabriken.
ACLA
Aktien-Gesellschaft für technischen Industriebedarf, Mineralöl-Import und Treibriemen-Fabrikation
Fernr. 24788, 24789 **DANZIG** Telegramme: ACLA

Wir liefern zu Originalpreisen ab Lager Toruń:
altbewährte
Kultur-Hackmaschinen
„Dehne" • „Hexe"
„Pflanzenhilfe" u. „Saxonia"
in allen Breiten und zu günstigeren Bedingungen.
Wir erwarten Ihre Anfrage. 2275
Adolf Krause & Co. T. z o. p.
Toruń-Mokre. Tel. 646.

Speise- u. Saatkartoffel
Kaiserkrone, Jubel, Pepo, Parnassia, Blücher, Gisevius (gelbfleischig)
hat abzugeben **Gutsverwaltung** 4104
Gawroniec, poczta Różanna/Swiecie.

Altrenommierte Samenfirma vergibt noch den sehr lohnenden Kontraktanbau von 50–60 Morgen 4337
Futterrübensamen
auch in kleineren Flächen v. 10–20 Mrg. Interessenten belieben sich zu meld. unt. „Samenbau" Danzig, Postschließfach Nr. 84.

Wer bauen will,
dem empfehlen wir **Kanthölzer usw.**
unter günstigen Bedingungen, auch komplette Bauten, wie Scheunen usw. auf Ort und Stelle, **Stangen I., II. u. III. Kl.** waggonweise ab
Jaśtak & Hoppe, Sägewerk,
Cekcyn. 4378

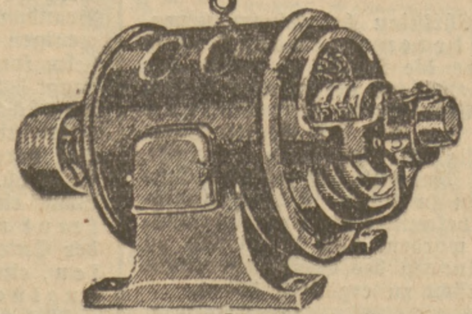
Wedel & Co.
Sp. Kom.
BYDGOSZCZ
Tel. 820 **Długa 19**
bietet an:
Grasmischungen
für Dauerweiden unter Berücksichtigung aller Bodenarten
ferner:
Fioringras
Kammgras
Rohrglanzgras
Wiesenschwingel
Rotschwingel
Wiesenfuchsschwanz
Wiesenrispengras
Honiggras
Ital. Raygras
Franz. Raygras
u. s. w.
sowie:
Zierrasenmischung
(Tiergartenmischung)
Futterkräuter
Pferdezahnmais virgin.
Seradella
Lupinen
Wicken
Peluschken
Buchweizen 4404
Düngemittel.

Saatkartoffeln „Modell"
Eliten - Stammzucht Księżydwór.
Anerkannt von der Izba Rolnicza. 1925: **Stärkesiegerin** der Deutschen Kartoffelbaukulturstation mit 142 Ztr. Durchschnitts- und 195 Ztr. Höchstertrag je Morgen. Es kommen neue Eliten-Stammzuchten der Stämme 4 und 8 gegen bisher Staudenauslese zum Versand. **Kartoffelbauer tut Eure Pflicht** und ersetzet bei den billigen Preisen etwa abgebaute Saat durch die verbesserte **Eliten-Stammzucht.** Preise 100 % über Posener Notiz. Waggonladungen billiger. Auch Industrie- und Gisevius-Absaat abzugeben. 4196
Franckenstein - Niederhof
Księżydwór, pow. Działdowo.



Holz
Eich. Nutzrollen und **Zaunpfähle, buch., birk.** und **eich. Bretter** und **Bohlen** in allen Dimensionen offeriert waggonweise
Alfred Steinke, Wejherowo
(Pomorze). 4345

Danziger Werft



Drehstrommotoren | Gleichstrom-Generatoren
Gleichstrommotoren | Transformatoren
liefert zu günstigsten Preisen und Zahlungsbedingungen
Danziger Werft, Danzig
oder deren Lager:

Danziger Werft, Poznań, Słowackiego 18. Tel. 77–85
„Bemi", Bydgoszcz, Sw. Trójcy 10
„Elektra", Toruń, Chełmińska 4
Elektrownia Obwodowa, Pelplin, Pomorze 16533

Fabryka maszyn E. Gehritz, Wąbrzeźno, Pomorze
R. Kickbusch, Inowrocław, Rynek 3
A. Kunisch, Grudziądz, Toruńska 4
W. Schultze, Grudziądz, Plac 23. stycznia 12.

Saat-Kartoffeln
1. **Original - Modrows - Industrie** (Prof. Gisevius), von der Izba Rolnicza anerkannt;
2. **Modell,** II. Absaat.

Desgleichen auch von obigen Sorten handverlesene **Speisekartoffeln** gibt in kleineren Mengen wie waggonw. frei Station Wybcz ab
Dom. Wybczyk, p. Siemoń,
pow. Toruń. 4135

Forstpflanzen
Rotbuchen, Weißbuchen und **Eschen,** verkauft Gräfl. v. Alvensleben-sche Revierförsterei **Wronie,**
p. Wąbrzeźno. 4267

Ziegel-, Wölb- u. Lochsteine
sowie 3961
Wandplatten
in Waggonladungen und kleinen Mengen gibt zu mäßigem Preise ab
Holz Nast.
Centrala Handlowa i Przemysłowa
Sp. z. o. o.
Więcbork
(Vandsburg)
Pomorze
Tel. 25. Tel. 35.

Bruteier
4131
Rhodeländer p. Stck. 70 gr
Wyandottes, weiße p. Stck. 60 gr
Faverolles (Lachshühner) p. Stck. 60 gr
Mille Fleures (Zwerge) p. Stck. 50 gr
Alles prima blutsfremde Zuchtstämme. Versand p. Nachnahme. Verpackung Selbstkost. Abholer bevorzugt. Vorausbestellg. erbet.
Paul Schwarz,
Warlubie Telefon 6.

Bruteier
Plymouth-Rocks, Mdl. 6 Złoty. 3845
Tierarzt Zempel,
Sępolno (Pomorze).

Bruteier
schwarze Minorka, Stück 60 gr, hat abzugeben 3794
Marquardt,
Kamionka, pocz. Turzno

Fabryka klapek szczotkarskich
Bürstenhölzerfabrik
W. Liliensiek & Co.
Września Wlkp.,
Warszawska 29
empfiehlt 1937
Bürstenhölzer
all. Art zu bill. Preisen.

Drahtseile
für alle Zwecke
liefert 4104
B. Muszyński,
Seilfabrik. **Lubawa.**

Gebe ab zur Saat:
1) **Heils Frankengerste**
I. Absaat, anerk. von d. Izba Rolnicza 22 Złoty pro Ztr.
2) **Japhet-Sommerweizen**
29 Złoty pro Zentr., unter 20 Zentner 1 Złoty Aufschlag pro Ztr.
3) **Industrie-Kartoffel**
(Modrow) Staudenauslese unt. schärfst. Kontrolle des Belg. Bauernbundes, anerkannt von der Izba Rolnicza.
Stockmann,
Olszewka, p. Przepałkowo, Pomorze. 4245

Statt Karten.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentier

Johann Deffke

im 81. Lebensjahre.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Emilie Deffke geb. Loerke

Nowe, den 28. März 1929.

Die Beerdigung findet am Montag (2. Feiertag), nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Friedhof in Nowe statt. 4421

Bekanntmachung.

Es besteht seit einiger Zeit eine patentamtlich geschützte **Vorrichtung zum Reinigen der Zuleitungsrohre für Bier (Bierapparaten)** oder ähnlicher Teile. Diese Vorrichtung unter dem Namen **„Tryumf"** hat sich in technischer und ökonomischer Beziehung als der vollkommenste Apparat zum hygienischen Reinigen der Bierapparate erwiesen und nach Ausfall der probeweisen Reinigungen — in Gegenwart von Vertretern der Sanitätsbehörden — geschlossen, sichert er die allergründlichsten Ergebnisse. Es erscheint darum im Interesse der öffentlichen Gesundheit sehr geboten, daß die Anwendung dieser Vorrichtung zum Reinigen der Bierapparate die größte Verbreitung speziell bei den Herren Restaurateuren fände. Die Firma **„Tryumf"**, ul. Jagiellońska 9 (Telefon Nr. 173) nimmt periodisch das Reinigen aller solcher Bierapparate in Bydgoszcz vor und wird auch für ihre hygienische Sauberhaltung bei voller Verantwortung gegenüber den sanitären Behörden Sorge tragen; darum ist sie den Herren Restaurateuren sehr zu empfehlen. Die genannte Firma nimmt Bestellungen der Herren Restaurateure bei mäßiger Abonnementsgebühr jeder Zeit entgegen.

Bydgoszcz, den 19. März 1929. 4229

Miejski Urząd Bezp. i Porz. Publ.
(—) Hańczewski, radca miejski.
L. dz. 2604/29 IV.

Jung! Jung!
Graphologe und Hellseher
J. Karten

sagt Ihnen im Trancezustand Ihre Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Geprüft auf der Universität Bonn a. Rhein und Wien. Besitzt 4000 Dank- und Anerkennungsschreiben aus dem Auslande. Verbleibt **nur kurze Zeit in Poznań** (Posen). Szkólna Nr. 6, I. Sprechstunden 9—12, 3—7. 2013

Hallo! Hallo!
Glückliche Lose

zur 1. Kl. der 19. Staatslotterie sind bei mir zu haben. Ziehung am **23. und 24. Mai 1929.** Jedes zweite Los gewinnt. Der Höchstgewinn im Glücksfall 4351

750000 zł.

Preis des ¼ Loses nur 10 zł, ½ Los 20 zł, ⅟₁ Los 40 zł. Die Bestellungen werden sofort ausgeführt und das Einzahlungsblankett auf PKO. zum Los beigefügt.

St. Jankowski, Staatslotterie-Koll., **Bydgoszcz,** Długa 1. PKO. Nr. 209 580. Telefon 14-34.

Zu haben sind auch Lose der See-Liga, wobei man eine freie Fahrt nach Kopenhagen und Stockholm gewinnen kann.

Sämtliche Zimmerer- und Maurerarbeiten

sowie sämtliche

Spezialarb. in Beton und Eisenbeton

werden promt ausgeführt.

Landwirte laßt Euch Futtersilos bauen

von

Baugeschäft Josef Litterst

Chełmno, ul. Hallera 3.

Mutter's und Baby's Schatz

sind 14962

SZOFMAN'S Puder u. Seife BEBE.

Zur Erinnerung!

Jetzt ist die beste Zeit, um an die Pflege der Gräber zu denken.

Empfehle

Grabdenkmäler

aus allen Steinarten in künstlerischer Ausführung zu angemessenen Preisen.

J. Job, Bydgoszcz

Telefon 476 **Rejtana 7** Gegr. 1905

Das größte Unternehmen dieser Art am Platze.

Spezialität: „Terrazzo" Fußböden, Stufen usw. 3545



Kinderwagen

auf Teilzahlungen von zł **70.00**

T. BYTOMSKI - BYDGOSZCZ

Dworcowa 15 a Spielwarenfabrik Gdańska 21



VIELE TAUSENDE

leidend. Menschen suchten schon das seit Jahrhunderten weltberühmte Bad Salzbrunn in Schlesien auf. Modernste sanitäre Einrichtungen.

GEHEILT

werden alle nebenstehenden Krankheiten. - Herrliche Lage! - Sport- u. Golfplätze! - Prospekte durch alle Reisebüros od. die Badedirektion.

In eigener Regie: Schlesischer Hof Hotel 1. Ranges

Bad
SALZBRUNN
4479

Steuerspezialbüro

des ehem. Leiters der hiesigen Finanzämter **Fr. Chmarzyński**, ul. Gdańska 151, Telefon Nr. 1674 — das einzige Fachbüro dies. Art am Platze — erledigt streng nach den gesetzlichen Bestimmungen sämtliche Steuersachen, speziell schwierigere u. verwickelte; außerdem Verwaltungssachen, Einricht. von Büchern, Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen u. Mitwirkung eines gerichtl. vereidigt. Bücherrvis. Für Minderbemittelte kostenlose Beratung.

Versteigerung.

Am 4. April d. Js. vorm. 9 Uhr, werde ich auf mein. in **Głęboczek**, Bahnstat. Rynarzewo, Kr. Szubin, belegenen Grundstücke nur f. bar meistbiet. versteigern: **1 Pferd, 3 Kühe, 2 Arbeitswagen, 1 Britschke, 1 Schlitten, 1 Dreschmaschine, 1 Roßwerk, 1 Häckselmasch., 1 Separator, 1 Quetschmaschine, 1 Dezimalwaage, Pflüge, Eggen, Reddelhaken** usw., weiter: **Stroh, Heu, Kartoffeln, Rüben, 1 Fahrrad, Fernrohr, 1 Doppelflinte, Sofas, Tische, Stühle,** sow. **8 Bienenstöcke.**

Paul Minczyński.

Kastriermeister

langjährige Erfahrg., führt **die Kastration von Vieh mit und ohne Garantie aus.** Schriftliche Meld. an **A. Kurka**, p. Adr. Ad. Kamiński, Restaurant, Bydgoszcz, Nakielska 128. Tel. 964.

1825

Sommerweizen

Rimpaus roter Schlaustedter
I. Absaat abzugeben

Adolf Sonnenberg
Getreidehandlung
Bydgoszcz
Jagiellońska 7, tel. 41

Stimmen und sämtl. Reparaturen

an **Pianos u. Flügel** führe fachgemäß u. zu soliden Preisen aus. 1852

Chamski,
Chocimska Nr. 9, part.



(früher Concordia)

Tel. 1916 **Jagiellońska 25** Tel. 1916

Varieté

2563

Anfang 20 Uhr. Jeden Sonnabend Programmwechsel.



Restaurant Civil-Kasino

Ökonom: G. Rollauer.

Telephon 437. Gdańska 160a.

Menu

am Ostermontag:

Kraftbrühe
Vol-au-vent Pastete
Königin-Suppe
Oxtail-soup.
Schlei, blau
Butter und Meerrettich
Kalbsroulade
Trüffelsauce
Lammrücken, garniert
Putenbraten, Kompott
Schinken in Burgunder
Torte mit Sahne
Speise

4496

Rechtzeitige Tischbestellung erbeten.

Ostersonntag geschlossen!

Prima oberschlesische

Steinkohle
und
Hüttenkoks
Brennholz

und beste **Buchenholzkohle** liefert

Andrzej Burzynski

ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206. 2515

Uspulun-Saatbeize

naß u. trocken, empfiehlt zu Originalpreisen

Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Bydgoszcz, Dworcowa 30.
Telef. 100. 4338

Damen- und Kinder-Garderobe u. Wäsche wird billig angefertigt ul. Dworcowa 6, 1 Tr.

Goldfüllfederhalter

werden schnell und preiswert

repariert.

A. Dittmann T. z o. p. **Bydgoszcz**
Jagiellońska 16. 7935

Restaurant „Civil-Kasino"

Telefon 437 Gdańska 160 a

Ein recht frohes Osterfest

wünscht allen seinen Gästen 4498

Gustav Rollauer.

Möbel!

Beste Quelle zum 3042 **Einkauf** vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen.

Eigene Werkstatt.

Ignacy Grajnert
Bydgoszcz,
Dworcowa 8. Tel. 1921.

Restaurant - Elysium - Hotel

Telefon 1171 *Gdańska 134*

MENU

1. OSTERFEIERTAG:	2. OSTERFEIERTAG:
Madeira-Suppe	Tomatensuppe
Hühnerbrühe mit Hausnudeln	Brühe royale
Zander sauce holandaise	Schlei blau
Kalbsteak auf Jägerar.	Schinken, sauce madeira
Osterlammrücken garniert	Tornedo, garniert sauce bernaise
Ente mit Rotkohl	Pute, gefüllt
Fürst Pückler-Eis	Salat
	Vanillen-Eis

Mittags-Konzert von 1—3 Uhr

ausgeführt von der neuengagierten Kapelle Finc.

Ausschank von ff. Pilsner, Ococim, Kunterstein u. a. Leibisch Zywiec, hell. 4517

Einladung

zur

Generalversammlung

des

Spar- und Kreditvereins Kcynia

am Dienstag, dem 9. April, nachm. 6 Uhr, im **Hotel Rosseck** zu Kcynia.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1928.
2. Beschlußfassung über
   a) Genehmigung der Bilanz für 1928,
   b) Gewinnverteilung,
   c) Entlastung für die Verwaltungsorgane.
3. Festsetzung der Kreditgrenzen.
4. Geschäftliche Angelegenheiten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates.
Loewy.

Brzoza (Hopfengarten)

2. Osterfeiertag:

Großes Tanzvergnügen

wozu freundlichst einladet

1956 **R. Behnke.**



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, 31. März 1929 (I. Osterfeiertag)

Abends 8 Uhr:

zu kleinen Preisen zum letzten Male

Das Dreimäderlhaus

Operette in 3 Akten von Schubert - Berté.

Montag, 1. April 1929 (II. Osterfeiertag) nachm. **3 Uhr**

Lucia

od. Liebe an der Grenze. Operette in 3 Akten von E. W. Roll. Musik von Walther Henckel.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., an den Feiertagen von 11-1 u. 1 Stunde vor Beginn d. Aufführung an der Theaterkasse.

Abends 8 Uhr

Neuheit! Neuheit! Zum ersten Male:

Weekend im Paradies

Schwank in 3 Akten von Arnold u. Bach.

Freier Kartenverkauf Sonnabend in Johne's Buchhandlung, an den Feiertagen von 11—1 und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse.

4286 **Die Leitung.**

Normalschwellen

für Privatgeleise liefert billigst 1971

Krymski,
Solec Kujawski.

Ia Landleberwurst u. täglich frische 1980 **Wiener Würstchen** empf. **Eduard Reeck,** Sniadeckich 17 Ecke Sienkiewicza.

Łochowo.

Im Saale **Bettin** 2. Osterfeiertag 1993

Tanzvergnügen

wozu ergebenst einladet

Das Komitee.

Schweizerhaus

IV. Schleuse.

Sonntag, den 31. 3. nachm. 4 Uhr

Kaffee-Konzert!

2032 **Emil Kleinert.**

Zu dem am 2. Feiertag stattfindenden 1938

Tanzvergnügen

ladet freundlichst ein

O. Gollnik, Prądocin.

Kino Nowości

Mostowa 5 - Tel. 386

Anfang: Nachm. 3.20
5.10, 7.00 und 8.50

Prämiere! Osterfeiertage. Entzückende Gräfin **Rina de Liguoro** in der Hauptrolle des exotischen Filmes u. d. Titel

Liebes-Boot

(Schöne Korsikanerin)

Beiprogramm sehr aktuell »Konkurs um den Titel der „Miss Polonja" für das Jahr 1929.« — Ganzes 11 Akte.

4486

Bemerkung: Vor Beginn **Radio-Konzert,** voraufgehend aktuelle Reklame durchs „Mikrophon"

1. Sologesang **„Vi Ravoiso"** a. d. Oper „La Sonnambula" vorgetragen von **T. Szalapin.**
2. **„Mignon"** vorgetragen von **Ada Sari della Scala.**
3. **„O sole Mio"** vorgetragen von Mario Chamlee.
4. Aus d. Operetten **„Schwarze Augen"** und „Goldener Panther" vorgetragen von T. Fabiszewski.

Bilder-Demonstration nach neuester Technik mit einer 5 Minuten-Pause.

Im Warteraum **„Radio-Konzert"** aus d. europäischen Hauptstädten.

Preise normal

Kino Kristal

3.30, 5.15, 7 und 9.

4465 Heute, Erstfeiertag, große Premiere des wunderbaren Lustspielschlagers mit den beliebten weltbekannten Komikern **Pat u. Patachon** in ihrem besten Film u. d. T.

FILMHELDEN

Beiprogramm:

Im Bomben- u. Granatenfeuer

Drama in 2 Akten.

Selbständiger Korrespondent
für Polnisch-Englisch-Deutsch

in Bydgoszcz benötigt. Erfahrung in technischer Korrespondenz erwünscht.

Offerten mit Zeugnissen und Angabe der Ansprüche unter E. 1990 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung erbeten.

Von sofort oder später **gesucht** **tüchtiger Verkäufer**, der auch guter Dekorateur u. Lackschriftschreiber sein muß, **2 tücht. jüngere Verkäuferinnen** für Kurz-, Weiß- und Wollwaren, **1 jüngere Kontoristin** für Kasse und schriftl. Arbeiten. Den Offerten sind, soweit nicht persönl. Vorstell. erfolgt, Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. beizufügen. Bewerber, der poln. Spr. mächtig, werden bevorzugt. 4399

S. Simon, Zoppot, Seestr. 5.

Aelterer, erfahrener

Monteur oder Meister

von kl. Landmasch.-Fabr. für dauernd ges. Beding. firm in Dampfdreschs- u. Mähmasch. sowie sämtl. landw. Maschinen. Ausführl. Off. mit Lebensl., bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsanspr. u. O. 4435 a. d. Gesch. d. Zeitg.

Stütze

deutsch u. poln. sprechd., in allen Zweig. eines Landhaush. erfahren, wird zu Mitte April für kleinen herrschaftlichen Gutshaush. **gesucht.** Offerten mit Gehaltsforderung u. Zeugnisabschrift. unt. **B. 4092** a.d. Geschäftsst.d.Zeitg.

Zum 15. April wird für Gutshaushalt von 2 Person. ältere, ehrliche

Köchin

gesucht, die gut kocht, backt, wäscht, Federvieh fütt. u. Melk. beaufsicht. kann. Vorstell. **Sonntag, den 7. April,** 11 Uhr vormittags, **Golub, Hotel Tczynski,** am Markt. 4424

Für großen Gutshaushalt wird von gleich oder 15. 4. ein

Lehrmädchen

ohne gegenseitige Vergütigung gesucht.

Dom. Mortęgi, 4441
pow. lubawski (Pomorze).

Suche zum 15. April od. später tücht., erfahrene

Stütze

zur selbständ. Führung eines Geschäftshaush. 2. Mädchen vorhanden. Gefl. Offert. u. **M. 4420** a.d. Geschäftsst.d.Zeitg.

Suche per sofort oder zum 15. 4. 29 ein tüchtiges, ehrliches 4391

ev. Mädchen

welches perfekt kocht und mit der Geflügelzucht bewandert ist. Zeugnisse mit näheren Angaben u. Gehaltsanspr. sind zu send. an

Dom. Żurczyn.
poczta Rynarzewo,
powiat Szubin.

Hausmädchen

mit Kochkenntnissen, zum 2. 4. 1929 sucht Frau **G. Sommer,** Gdańska 27. 2015

Stellengesuche

Geb. Landwirt

evgl., 25½ Jahre alt, Danziger Staatsangehörigkeit, mit 7½ J. Prax. und ein Semest. landw. Winterschule,

sucht Stellung

zum 1. April 29. Offert. unter **W. 4005** an die Geschäftsst. d. Zeitg.erb.

Evangelisch. **Landwirt**

22 Jahre alt, 2-jährige Lehrzeit auf mittlerem Gute beendet, **sucht von sofort oder 1. 5. 29 Stellung** auf ein. Gute, gleich welcher Art. Freundl. Angeb. unter **Z. 4459** an die Gschst. der „Dtsch. Rdsch." erb.

Landwirtssohn, 22 J. a., Militär- und 2 Jahre Lehrzeit vollend., evgl., der polnisch. u. deutsch. Sprache in Wort und Schrift mächtig,

sucht Stellung

von sogleich **als zweiter Beamter oder Hofbeamter.** Off. u. D. 4464 a.d. Geschäftsst.d. Zeitg.

Niemals

werden Sie **Pelzwaren** je wieder **so günstig** kaufen können, wie jetzt. 1352

Es wird jedem klar sein, daß wir nach Schluß der Saison unser Lager verkleinern wollen und deshalb **alleräusserst kalkulieren.**

Beehren Sie uns mit Ihrem Besuch. Sie finden

grösste Auswahl und **entgegenkommendste Bedingungen.**

Blaustein

Dworcowa 14. **Stary Rynek 5/6.**

Junger, evangelischer

Kaufmann

der Kolonialwarenbranche, beid. Sprach. mächtig, **sucht sofort** Stellung evtl. per 1. 4. 29. Angebote unt. **K. 4042** a. die Gst. d. Z.

Chauff. u. Schlosser

38 J. alt, mit sämtlichen Maschinenreparat. vertraut, poln. u. deutsch sprechd., **sucht Stellung.** Offerten unter **N. 1950** a.d. Geschäftsst.d. Zeitg.

Chauffeur

gelernter Schlosser, der sämtliche Autoreparaturen ausführt, **sucht Stellung.** Off. u. **C. 1917** an d. G. d. Z.

Elektr. Schweißer

sucht Stell., Ort gleichg. Off. u. **L. 1945** a.d. G. d. Z.

Suche v. sof. **Stellg.** als

Gärtnergehilfe.

Erfahr. in Topfkultur., Obst- und Gemüsebau. Offerten unter **F. 4379** a.d. Geschäftsst.d. Zeitg.

Gärtner

unverheir., mit langj. **Praxis, erfahr.** in allen Zweig. der Gärtnerei, **sucht** z. 15. 4. od. 1. 5. 1929

dauernde Stellung

Gefl. Offert. u. **J. 4394** a.d. Geschäftsst.d. Zeitg.

Suche für meinen Sohn, der bereits über 1 Jahr gelernt hat, **eigenes Handwerkszeug besitzt,** letzte Stelle ohne eig. Grund aufgeben mußte, zur weiteren Ausbildung als

Uhrmacher

Stellung. Offerten zu richten unt. **L. 4197** an die Gschst. d. Ztg.

Pensionierter

Verwaltungsbeamter

mit kaufmännischer Vorbildung, **sucht geeignete Stellung** in Industrie oder Handel. Bewerber beherrscht deutsche und polnische Sprache, ist durchaus zuverlässig, umsichtig und repräsentativ, eignet sich besonders zur Vertretung vor Behörden. Gefl. Angebote unter „**Assesor a. D.**" O. 4507 an die Geschäftsstelle der „**Deutschen Rundschau**" erbeten.

Molkereifachmann 5509

21 Jahre alt, sucht Stellung. Off. u. **T. 7612** an Annoncen-Exp. **Wallis, Toruń,** erbeten.

Buchhalterin

zuverlässig und gewandt, mehrjährige Praxis, deutsch und polnisch in Wort und Schrift, sucht Stellung evtl. als **Gutssekretärin.** Gefällige Angebote unt. **H. 4481** an die Gesch. d. Ztg.

Vertrauensposten

sucht ält., **geb. Dame** auf einem Gute. Dieselbe ist der polnischen Sprache in Wort und Schrift vollständ. mächtig. Offert. unter S. 4252 a.d. Geschäftsst.d. Zeitg.

Gutsbesitzerstochter

Mitte 20, vertraut mit Haushalt. ldw. Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine,

sucht Stellung

auf größerem Gut. Familienanschluß erw. Angebote unter **U 4454** an die Geschst. d. Ztg.

Wirtin

firm im Fach, gute Zeugnisse, **sucht Dauerstellung.** Off. u. **U. 4264** a.d. Geschäftsst.d. Zeitg.

Aeltere, tüchtige

Wirtin

in allen Zweigen eines Gutshaushalt. erfahr., firm d. f. Küche, **sucht** mögl. selbst. **Stellung.** Gefl. Off. unt. **V. 4455** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Suche v. 15. 4. Stellung

als Wirtschaftsfrl.

in besserem Hause, erfahren in all. Zweigen eines frauenlos. Land- und Stadthaushaltes. Zeugnisse vorhanden. Offerten unt. **T. 4453** an die Geschst. d. Ztg.

Evgl. Fräulein

sucht vom 15. 4. **Vertrauensstelle** gleich welcher Art. Kaution vorhanden. Offerten unt. **S. 4452** an die Geschst. d. Ztg.

Suche vom 15.4. oder 1. 5. **Stellung**

als Mamsell oder Stütze.

Offerten u. **K. 4400** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, aus besserer Familie, sucht v. 15. 4. 1929

Stellung als Stütze

in der Stadt oder auf besserem Gute. Bewandert im Kochen, Backen, Einwecken u. Federviehzucht. Gute Zeugn. vorhanden. Frdl. Angeb. sind zu richten an 4485

H. Mulewska, Toruń,
ul. Mało Garbary.

Landwirtstocht., 22 J., alt, möchte auf großem Gute vom 1. od. 15. Mai den **herrschaftl. Haushalt** erlernen. Frdl. Angebote unter **U. 1968** a.d. Geschäftsst.d. Zeitg.

22jähriges Mädchen

v. Lande, mit gut. Nähkenntnissen, **sucht Stellung** in Bromberg. Zu erfragen **Weipkema,** Mateiki 8, 3 Tr. 1913

Waschfrau

fleiß. u. ehrl., empfiehlt sich bei Bedarf. Off. u. **B. 1911** a.d. Dtsch. Rdsch.

Wohnungen

6-Zimmerwohnung mit Komfort u. Vorkriegsmiete gegen **gleiche 4-Zimmerwohnung** zu

tauschen gesucht.

Off. u. D. 1989 a.d. G. d. Z.

3-5 Zimmer-Wohnung

per bald gesucht. Zahle Miete f. 1 Jahr voraus. Off. unt. **M. 4423** a. d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Von sof. od. 1. 10. d. Js. suche ich eine

2-3-Zim.-Wohng.

mit Zub. Ang. u. **M.** 1863 a.d. Gschst. d. Z. erb.

Lokal als Werkstatt oder Lager zu vermieten. 2022
Sieron, Jagiellońska 3.

Möbl. Zimmer

In gutem Hause **fl. möbl. Zimmer** zu vermieten **Zduny 17.** 1978

Gut möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herr. zu vermiet. **Nakielska 8,** 2 Tr. r. 1923

Eleg. möbl., zusammenhäng. **Straßenzimmer,** elektr. Licht, Telef., in besser. Hause, 1 Tr. r., zu verm. Näher. **Paderewskiego 32,** 1 Tr., Ecke Al. Mickiewicza. 4193

Gut möbl. Zimmer

an soliden Herrn zu vermieten. **Królowej Jadwigi** 8, 1, rechts. 2030

Möbl. Zimm. eventl. mit Küchenbenutz. zu verm. **Długa 19,** 2 Tr. lks. 2007

Möbl. Zimm. f. anstd., berufst. Fräul. z. verm. **Sienkiewicza 12,** ptr. r. 1999

Schön., gemütl. **Zimmer,** an bess. Herrn od Dame z. verm. Gdańska 137, I. 2019

Pensionen

Aeltere Dame

sucht Pension

a.d. Lande in waldreich. Geg. z. Erhol. b. achtb. Mensch. od. Zimmer m. Küchenbenutz. Off. u. **A.** 1977 a. d. Geschst. d. Ztg.

Pachtungen

Mühlenpacht

sofort fortzugshalber abzugeben. Leistung 4 t. Goldgrube, Tag- und Nachtbetrieb. Zur Übernahme 25.000 zł. nötig. Evtl. ein Teil gute Wechsel. Eilangebote unter **H. 2018** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Banklehrling

zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Höhere Schulbildung erforderlich.

Deutsche Genossenschaftsbank Krotoszyn. 4456

Stenotypistin

perfekt in Deutsch und Polnisch, für Dauerstellung von ausländischem Konzern der Holzbranche für auswärts bei freier Wohnung usw.

gesucht.

Es wird nur auf eine erste Kraft reflektiert. Polnische Stenogr. nicht unbedingt. Offerten unter **L. 4401** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Toilettenwärter stellt ein Civil-Kasino, **Gdańska 160a.** 4497

Zur Ausbildung als

Gutssekretärin

wird ein junges Mädchen mit Lyceumbild. **gesucht.** Offerten unt. **W. 4458** an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

Arbeiterinnen

nur kräftige (nicht jünger als 21 Jahre), zum Eierpacken und -Leuchten gesucht. Vorstellung am Dienstag nachmittag. 2006

Goldrei,
Reitana 8.

Suche zum 1. Mai für soliden Landhaushalt

Stütze

mit Koch-, Näh- und Plättkenntniss. Selbige muß in allen Zweigen eines Landhaushaltes, sowie in Geflügelzucht erfahren sein und die Hausfrau ganz vertret. können. **Landwirtstöchter bevorzugt.** Offerten mit kurzem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bedingungen an 4503

Friedrich,
Skape,
poczta Chełmża.

Bufettfräulein

deutsch und polnisch sprechend mit guter Handschrift und eventuell etwas Büropraxis von sofort oder später gesucht. Schriftl. Bewerb. mit Lichtbild. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unter **L. 4490** an die Gschst. d. Ztg.

Kinderfräulein

zu 3 Kindern (3—7 Jahre) von sofort oder 15. April gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter **K. 4489** an die Geschäftst. d. Deutschen Rundschau

---

Besseres

Kindermädchen

das etwas Handarbeit übernimmt und Nähkenntnisse besitzt, zum 1. IV. 29 oder später

gesucht.

Meldungen nur mit guten Zeugnissen an Frau **Dr. Cohn, Poznań, Pocztowa 5.** 4422

Suche p. 15. April oder 1. Mai ein äußerst zuverlässiges u. tüchtiges

Kinderfräulein

II. Klasse

mit Froebel-Ausbildung für meine Kinder im Alter von 3 und 2 Jahren. Zeugnisse, Gehaltsanspr., Lebenslauf und Bild erbittet Frau **Ruth Nehring, Bierzglin,** 3966 pow. Września (Poznań).

Wir such. eine bessere ältere Frau (oder Mädchen) für unser Haushalt. Näh. mündlich. **Lipowa 9, pt.** 4499

D. m. langjähr. Kinderfräulein m. Schulhaushalt in Graudenz übernimmt, s. ich zu sof. älteres, evangelisches

Kindermädchen

oder einf. 4325

Kinderfräulein

f. m. zwei jüngst. Söhne Bewandert in Körperpflege, Wäschebehandlung, Nähen, bes. kinderlieb und absolut zuverlässig.

Gräfin Alvensleben, Głuchowo
b. Chełmża, Polen.

Stütze

firm im Fach, die selbständig wirtschaft. muß, für gutgeführt. Stadthaush. z. 1. Mai **gesucht.** Offerten mit Zeugnisabschriften unt. **Z. 1976** a.d. Geschäftsst.d. Zeitg.

Für Rentiershaushalt auf dem Lande ohne Außenwirtschaft wird

Mädchen oder Frau

für alle häusl. Arbeiten gesucht. 4363

Otto Wichert,
Wiąg, powiat Swiecie (Pommerellen).

Suche zu sofort oder 15. April f. unseren kl. Schulhaushalt in Graudenz älteres

Mädchen

vom Lande mit Kochkenntnissen. 4324

Gräfin Alvensleben, Głuchowo b. Chełmża.

Suche zum 15. April für uns. Landhaush. von 3 Pers. gesund., ehrliches, arbeitsfrohes **Mädchen**

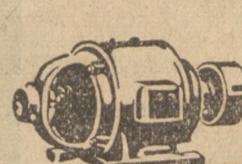
Frau Pfarrer **Meyer, Nowawieś Wielka,** pow. Bydgoszcz. 1991

Suche v. 1. od. 2. April ein ehrliches 2025

Mädchen

v. Lande, das mit allen Hausarb. vertraut ist.
Frau Ida Draeger
ul. Poznańska 10

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907. Telef. 405



Ausführung **elektrischer Licht- und Kraftanlagen**

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar.

Landwirt

30 J., verh., evgl., fleißig. sucht sof. dauernde Beschäftigung in **Bauernwirtschaft m. Mietwohnung.** Off. an Buchhdlg. **Masłowski, Solec Kujawski** p. Bydgoszcz. 4484

Suche Stellung als

Wirtschafts-Eleve.

Der deutschen und polnischen Spr. in Wort u. Schrift mächtig. Meld. unter **M. 1946** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Förster

27 Jahre alt, unverh., gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Stellung. Gefl. Angebote unter **K. 4159** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Tüchtiger

Brennereiverwalter

mit guten Zeugnissen u. Empfehlung., 43 J. alt. verheir., deutsch und polnisch in Wort und Schrift, **sucht** per sofort oder 1. Juli **Stellung.** **R. Warpinski, Tuszkowo,** pow. Wyrzysk. 4134

Suche Stell. **als Uebersetzer** od. **Korrespond., Buchhalt.**; erteile auch **polnische Stunden und Konversat.** Off. unt. **G** 2008 an die Gschst. d. Ztg.

Buchhalter — Korresp., poln.-deutsch, bilanzsicher, **sucht Stellung** f. ganz. od. halben Tag, evtl. nach auswärts. Off. an **Jakób Lipszyc, Bydgoszcz,** Dworcowa Nr. 19, erbeten. 1997

Werkmeister

sucht Stellung in einer größer. **Möbelfabrik** evtl. auch als **Maschinenmstr.** Off. unter **B. 4266** a.d. Gschst. d. Ztg.

Mühlen - Werkführer sucht **dauernde Stellg.** Offerten unter **P. 1877** a.d. Geschäftsst.d. Zeitg.

Schmiedegeselle

d. den Hufbeschlagkurs. durchgem. hat u. mit d. Führ. ein. Dachpfmasch. gut vertraut ist, **sucht Beschäftigung.** Offerten erbittet **B. Trochowski, Supunin,** p. Trzeciewiec pow. Bydgoszcz. 1912

Müller

26 J., m. sämtl. Maschin. der Neuzeit vertr., gute Zeugn., sämtl. Reparat. ausführ., **sucht Stellg.** sof. od. spät., am liebst. als Allein. Nehme auch **kl. Wassermühle** i. Pacht. Kaution vorhand. 1973
Józef Wolańczyk, Pruszcz
pow. Swiecki.

Ein ehrlicher, evangel.

Schuhmach.-Geselle

sucht Stell. Off. u. **J. 1936** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Hauslehrerin

(katholisch) mit staatl. Unterrichtsberecht., die deutsch und polnisch unterrichtet, sucht Stellung. Gefl. Off. unter **F. 4029** a. d. G. d. Z.

Junge, intelligente

Dame

sucht

Büro-Betätigung

auf deutschem Gute nur gegen Verpfleg. Gefl. Zuschrift. unt. **W. 4268** a.d. Geschäftsst.d. Zeitg.

Suche Stellung

als **jüng. Kontoristin u. Maschinenschreiberin** od. **Kassiererin** von sof. oder später. Off. unt. **C.** 1987 a. d. Geschst. d. Ztg.

Schwester sucht

Säuglingspflege

In neuzeitlicher Ernährung sowie Gymnastik erfahren. Frdl. Zuschriften unt. **Z. 4487** sind an die Geschäftsst. dies. zu richten.

Wirtschafterin

bewand. in all. Zweig. ein. Gutshaush., **sucht Stellung** aufs Gut v. 1. 4. od. spät. Gefl. Offert. u. **J. 4153** a.d. Geschäftsst.d. Zeitg.

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter Gertrud mit Herrn Artur Rutkowski gebe ich hiermit bekannt

Frau Marta Hahn
geb. Fenske

Bromberg
ul. Wawrzyniaka 8

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud Hahn, jüngsten Tochter der Frau Gutsbesitzer Marta Hahn, beehre ich mich hiermit anzuzeigen

Artur Rutkowski

Ostern 1929

4506

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Charlotte mit Herrn Herbert Schnellmann beehren wir uns hierdurch anzuzeigen.

Rudolf Meister und Frau Ella geb. Wege.

Meine Verlobung mit Fräulein Charlotte Meister, ältesten Tochter des Kaufmanns Herrn Rudolf Meister und seiner Frau Gemahlin Ella geb. Wege beehre ich mich hierdurch anzuzeigen

2003

Herbert Schnellmann.

Bromberg, Ostern 1929.

Statt Karten.

Lia Dembinski
Georg Thamm

grüssen als Verlobte

Bydgoszcz — Ostern 1929

1992

Ruth Otto
Karl Kwiatkowski

geben ihre Verlobung bekannt

Bromberg, Ostern 1929

2017

Statt Karten!

Hedwig Schmidt
Gustav Göckemeyer

Verlobte

Dąbrowa — Ostern 1929! — Westercappeln

Als Verlobte grüßen:

Frieda Mahlke
Gustav Böttcher

Pęperzyn — Ostern 1929 — Pęperzyn

Wir geben hiermit unsere Verlobung bekannt

Hedwig Kytzia
Hans Klemenz
Studienrat

Ostern 1929

4470

Groß Chelm, O.-S. (Chelm Wielki) — Bromberg

Die Verlobung unserer Tochter **Erika** mit Herrn **Dr. Emil Woermann**, Privatdozent an der Technischen Hochschule in Danzig, beehren wir uns anzuzeigen.

Dr. Walther Naumann zu Königsbrück
und **Frau Elisabeth**
geb. **Zweiniger**

Schloß Königsbrück b. Dresden

Meine Verlobung mit Fräulein **Erika Naumann zu Königsbrück**, Tochter des Herrn Dr. **Walther Naumann zu Königsbrück** und seiner Frau Gemahlin **Elisabeth** geb. Zweiniger, beehre ich mich anzuzeigen.

Dr. Emil Woermann

Danzig, Hansaplatz 4.

4282

Statt besonderer Anzeige.

Am Karfreitag entschlief sanft nach schwerem Leiden in Berlin, wo er Heilung suchte, mein lieber Mann, Vater unseres kleinen Lieblings, Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

4496

Gutsbesitzer

Artur Zick

im 42. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau Elisabeth Zick.

Jantzyn, den 30. März 1929.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nachmittag entschlief nach längerem, mit großer Geduld getragenem Leiden im 81. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater und Bruder

Kurt von Kries

Landschaftsrat a. D.
Reichsritter des Johanniter-Orden
Ritter des Eisernen Kreuzes von 1870/71
Mitglied des ehemaligen preußischen Herrenhauses.

Anna von Kries geb. **von Kries**
Franz von Kries, Osterwitt-Butterfelde, Neumark
Ewald von Kries, Friedenau
Hanna von Kries, Waczmirs
Alfred von Kries, „
Job von Kries, Zanderbrück
Gabriele von Kries geb. **von Radnótfáy**
Katharina von Kries geb. **Freiin von Böschwitz**
Hedwig von Kries geb. **Ziehm**
Hildegard von Kries geb. **von Kries**
Adolf von Kries, Generalleutnant a. D., Berlin
Hedwig Würtz geb. **von Kries.** Froede
und 7 Enkelkinder.

Toruń (Thorn), den 28. März 1929.

4434

Trauerfeier im Hause, Bydgoska 76, am 1. Osterfeiertag, um 4 Uhr nachmittags. Beerdigung in Culmsee (Chełmża) am 2. Osterfeiertag um 4 Uhr nachittags, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes aus.

Am 28. März cr. verstarb in Toruń nach langem schweren Leiden im Alter von 80 Jahren

Herr Landschaftsrat

Kurt von Kries.

Der Verstorbene war längere Zeit Vorsitzender des Aufsichtsrates und seit 8 Jahren bekleidete er das Amt des Vorsitzenden des Vorstandes. Im Laufe dieser Zeit war der Verstorbene uns stets ein wohlgesinnter, verständiger und gerechter Vorgesetzter.

Sein Andenken wird uns stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

4520

Die Beamten der Zuckerfabrik Chemźla.

Am 28. März verschied nach längerem Leiden, aber dennoch für uns ganz unerwartet, der Vorsitzende unseres Vorstandes

Herr Landschaftsrat a. D.

Kurt von Kries.

Seit 1885 gehörte der Verstorbene zum Aufsichtsrat unserer Gesellschaft, deren Geschicke er 9 Jahre als stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates, 15 Jahre als Vorsitzender des Aufsichtsrates und 8 Jahre als Vorsitzender des Vorstandes entscheidend beeinflußt hat.

Mit großer Sachkenntnis und reichen Erfahrungen hat er unter Einsetzung seiner ganzen starken Persönlichkeit zum Wohle und Gedeihen unseres Unternehmens, an dem er mit ganz besonderer Liebe hing, gewirkt und noch bis kurz vor seinem Tode seinen bewährten Rat stets gern und erfolgreich zur Verfügung gestellt.

Sein stets lauteres Wesen, sein vorbildlicher Charakter sichern ihm für immer ein ehrendes Gedenken.

4522

Aufsichtsrat und Vorstand der Cukrownia Chełmża
Zuckerfabrik Culmsee.

Alt-Thorn verursacht. In der Nacht zum Karfreitag wuchs das Wasser dann aber wieder zusehends, so daß die Wasserstandsuhr am Morgen um 7 Uhr bereits 4,28 Meter über Normal anzeigte. Das Steigen des Wasserspiegels dauert fort; für den Ostersonntag erwartet man die Scheitelwelle mit etwa 5,70 Meter über Normal. — Der untere Ladekai der Uferbahn war am Freitag völlig unter Wasser, das weiter unterhalb bis an den Deich des Winterhafens heranreichte. Die Stärke des Eisganges wechselt beständig. Während Freitag früh gegen 7 Uhr schwaches Eistreiben auf dem rechten Ufer herrschte, war der Strom drei Stunden später dicht bei dicht mit Schollen bedeckt. * *

╪ **Taucherarbeiten in der Weichsel.** Bei den Verstärkungsarbeiten an der Thorner Weichselbrücke stürzte durch Reißen einer Haltetrosse ein 124 Zentner schwerer eiserner Konstruktionsteil in das Wasser. Um ein Verrosten des wertvollen Stückes zu vermeiden, soll es trotz der großen Gefahren durch den Eisgang durch einen Taucher gehoben werden, zumal die Arbeiten auch keine Unterbrechung erleiden dürfen. Seitens der Bauleitung ist der bekannte Marinetaucher Schumlinski aus Gdingen mit der Hebung beauftragt worden. Schumlinski hat sich zur Übernahme der gefahrvollen Arbeit bereitwilligst zur Verfügung gestellt und will unter Wasser neue Trossen anlegen, an denen dann das schwere Eisenstück hochgewunden werden soll. Die Trossen werden auf der Brücke über Ringscheiben gelegt und an zwei schweren Schnellzugsmaschinen befestigt werden, die durch langsames Anfahren in entgegengesetzter Richtung das Eisen hochwinden. Mit den Arbeiten wird am Morgen des zweiten Feiertags begonnen werden, zumal während der Festtage die Eisenbahnbrücke durch Güterzüge nicht so stark als sonst in Anspruch genommen wird. — Um das Publikum, das sich die seltene Gelegenheit, einen Taucher bei der Arbeit zu sehen, sicherlich nicht entgehen lassen wird, nicht irgend welchen Gefahren auszusetzen, sind umfangreiche Schutzmaßnahmen getroffen worden. Den Anordnungen der Aufsichtsorgane ist unbedingt Folge zu leisten. * *

╪ **Die Feuerwehr** wurde Donnerstag abend gegen 10.20 Uhr nach den Kasernen in der Königstraße gerufen. In der Wohnung des Sergeanten Stanisław Łażewski waren die Möbel des Schlafzimmers in Brand geraten. Die Wehr konnte das Feuer löschen, die Inneneinrichtung des Zimmers allerdings nicht mehr retten. — Am frühen Morgen des Karfreitags erfolgte sodann ein neuer Alarm nach dem äußersten Ende der Graudenzerstraße. Hierher wurde die Wehr ohne jede Veranlassung hinausgehetzt. Man hatte wieder einmal den Feuermelder aus reinem Mutwillen in Betrieb gesetzt. Leider konnte der Täter nicht festgestellt werden. * *

╪ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 30. März, abends 7 Uhr, bis zum Ostersonntag, abends 7 Uhr einschließlich: Rats-Apotheke (Apteka Radziecka), Breitestraße 27, Telephon 250; vom Ostersonntag, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 6. April, morgens 9 Uhr einschließlich: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Neustädtischer Markt, Telephon 269. * *

╪ **Ungetreue Beamte.** Vor der Strafabteilung des Torner Bezirksgerichts wurde vom 22. bis 25. März unter dem Vorsitz des Richters Szyjkowski gegen einige frühere Beamte des Hauptbahnhofs verhandelt, die sich in den Jahren 1925 bis 1927 Unregelmäßigkeiten im Dienst hatten zuschulden kommen lassen. Angeklagt war der frühere Stationsleiter Felix Sarach wegen Annahme von Bestechungen in Geschenken und Bargeld, wegen Unterschlagung von Deputatkohlen der Eisenbahnarbeiter und anderer Verfehlungen, der frühere Eisenbahnkanzlist Leon Kamiński wegen Verkaufs von Deputatkohlen und Dokumentenfälschungen, der Kontrolleur Ignacy Echaust wegen Hilfeleistung bei den Kohlenunterschlagungen und der Gänseexporteur Jan Brzeski wegen Bestechung und Überredung zu den Mißbräuchen. Nach ausführlicher Vernehmung einer Reihe von Zeugen erhielten Sarach und Kamiński je fünf Monate Gefängnis zudiktiert, letzterer mit zweijähriger Bewährungsfrist. Die beiden anderen wurden freigesprochen. * *

╪ **Das Thorner Standesamt** registrierte in der Woche vom 17. bis 23. März die Geburten von 13 Knaben (darunter ein Paar Zwillinge) und 19 Mädchen, ferner die uneheliche Geburten von 5 Knaben und 1 Mädchen, sowie eine Totgeburt. In demselben Zeitraum wurden 18 Sterbefälle angemeldet, darunter ein Drittel von Kindern unter zwei Jahren, und eine Eheschließung vollzogen. * *

╪ **Kostenlos Parzellen** in den der Stadt gehörigen Weichselkämpen will der Magistrat Thorn zum Anbau von Kartoffeln und Gemüsen abgeben. Als Gegenleistung muß dafür die Regulierung dieser Parzellen erfolgen. Interessenten erfahren Näheres im Rathaus, Zimmer 26 (Wydział Dóbr Miejskich). * *

‡ **Abgefaßter Betrüger.** Vor einiger Zeit wurde die Einwohnerin Emma Sichau aus Kompanie hiesigen Kreises von einem unbekannten Individuum um 100 Złoty betrogen. Der Täter konnte jetzt festgenommen und der Gerichtsbehörde übergeben werden. Er stammt aus Lomza. * *

‡ **Festgenommen** wurde am Mittwoch eine Person wegen versuchten Diebstahls. An demselben Tage wurden siebzehn Protokolle wegen Zuwiderhandelns gegen Polizeiverordnungen aufgenommen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Einen äußerst heiteren Abend verspricht die Aufführung des tollen Schwanks „Der ungetreue Eckehart" am 3. Feiertag (2. April). Mitwirkend die Damen Steinwender, Kinder, Tapper, Klinger, Toper Hagen und die Herren Schilling, Zahn. Erwin Domke, Ernst Wallis, Becker und Bansleben. Regie: Max Herrmann. Eintrittskarten bei Justus Wallis, Szeroka 34 und ab 7.15 Uhr an der Theaterkasse. (Siehe Anzeige.) 4243 * *

---

y. **Briesen (Wąbrzeźno), 27. März.** Am 21. d. M. fand im Sitzungssaale des Magistratsgebäudes eine Stadtverordnetensitzung statt. Bei der Eröffnung gedachte der Vorsteher des vor einiger Zeit verstorbenen Stadtverordneten Piotrowski. Der Nachfolger, Herr Fr. Putynkowski, wurde in die Versammlung eingeführt und verpflichtet. Auf der Tagesordnung stand in der Hauptsache die Neupflasterung der Bahnhofstraße. Die Straße soll mit schwedischen Granitsteinen belegt werden, ferner sollen die Bürgersteige eine Änderung erfahren. Das Budget erfährt dadurch eine Erhöhung von 13 430,32 Złoty. Mit Stimmenmehrheit wurde diese Angelegenheit erledigt. — Nachdem die Chausseen von dem Schnee wieder einigermaßen gesäubert und auch wieder fahrbar sind, verkehren nunmehr wieder sämtliche Autobusse, bis auf den Autobus nach Strasburg, da diese Chaussee immer noch Schneeverwehungen aufweist.

÷ **Gdingen** (Gdynia), 28. März. Der Verband der Kriegsinvaliden in Gdingen hat seinen ehemaligen Vorsitzenden Wyczkowski, der Verbandsgelder unterschlagen und Unterschriften gefälscht hat, aus dem Verband ausgeschlossen und der Staatsanwaltschaft überwiesen. — In der Nacht zu Donnerstag um etwa 1½ Uhr entstand mutmaßlich durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer in der Autogarage des Ingenieurs Piszczka ein Schadenfeuer, welches ein Auto und zwei Lastautos total vernichtete. Der Schaden beziffert sich auf 25 000 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

* **Mewe** (Gniew), 29. März. 117 Jahre im Dienst an der Kirche. Auf solch eine lange, ununterbrochene kirchliche Dienstzeit kann die Familie des Kürschnermeisters Marx in Mewe mit Stolz zurückblicken. Der Großvater des Kürschnermeisters Hugo Marx übernahm im Jahre 1812 das Küsteramt an der evangelischen Kirche in Mewe. Nach 40jähriger Amtstätigkeit gab er es im Jahre 1852 an seinen Sohn ab, der es bis ins hohe Alter, nämlich 52 Jahre lang, bis zum Jahre 1904 in Treue geführt hat. Auch er vererbte den Dienst an der Kirche seinem Sohne, der heute noch mit 73 Jahren alle Pflichten sorgfältig versieht und nun am 1. April sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern darf. Alle drei Inhaber des Amtes haben ihren Dienst nie als Äußerlichkeit aufgefaßt, sondern ihn mit schlichter Frömmigkeit und gewissenhafter Treue ausgeübt. Die Pfarrer, die mit ihnen zusammenarbeiteten, bezeugen von ihnen: „Mehr mein Freund, als mein Diener". Das Evangelische Konsistorium hat Herrn Marx zu seinem Jubiläumstage am 1. April ein ehrendes Gedenkschreiben übersandt, das im Festgottesdienst am ersten Osterfeiertag vor der Gemeinde überreicht werden soll.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 27. März. Aus dem Burggericht. Die Fettviehhändler Gregor Lemke, Erich Sendowski und Bernhard Wisinski aus Neustadt waren angeklagt, in einer Nacht gewaltsam in den Schlachthof eingedrungen zu sein, um Fleisch für die Ausfuhr nach Danzig aus dem Schlachthause herauszufordern, wozu sie vom Bürgermeister Erlaubnisscheine besaßen. Die Verhandlung ergab, daß sie nicht gewaltsam, sondern durch eine offene Nebentür auf den Hof gelangt waren. Sie baten den Schlachthofdirektor, der im Dienstgebäude wohnt, um Erfüllung ihrer Bitte, auf die nicht reagiert wurde. Nunmehr wurden die Väter der Erstgenannten herbeigerufen, die den Klingelzug zum Direktor Kaschubowski benutzten. Es soll dabei laut und ruhestörend zugegangen sein, so daß sich der Direktor vom Fenster aus dieses verbeten haben will und erstattete gegen die Beklagten Anzeige. Da allen ihr Anliegen nicht erfüllt wurde, verließen sie den Hof. Der Entlastungszeuge, Viehhändler Georg Bistram, bekundet, anwesend gewesen zu sein und bezeugt, daß sich die Angeklagten die ihnen zur Last gelegten Vergehen nicht haben zuschulden kommen lassen, sie hätten nur mehrmals gebeten, aber nicht skandaliert, und als der Direktor nicht das Schlachthaus öffnen ließ, seien alle ruhig fortgegangen. Die Aussagen des Hallenmeisters Ogonowski als Belastungszeugen waren negativer Natur. Der Verteidiger, Advokat Bilinski, beleuchtete das Handeln der Angeklagten als Verfolgung berechtigter Interessen. Die belastenden Aussagen hatten sich zum Teil als Mutmaßungen erwiesen. Er plädierte auf Freisprechung, die denn auch mit Tragung der Kosten durch die Staatskasse erfolgte.

‡ **Strasburg** (Brodnica), 28. März. Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hierselbst am Donnerstag, dem 4. April, statt.

a. **Schwetz** (Świecie), 27. März. Ein Diebstahl ist heute nachts in dem hiesigen, am großen Markt gelegenen Konfektionsgeschäft des Kaufmanns Tuszynski verübt worden. Dort wurden Waren und Konfektionssachen, besonders Herrenanzüge, gestohlen. Der Schaden soll sich nach oberflächlicher Schätzung auf 4—5000 Złoty belaufen. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Dieben auf die Spur zu kommen. — Der Förster Kolanczyk ist in der Försterei Pólko zwei Wilddieben auf die Spur gekommen, die Schlingen ausgelegt hatten. Bei der Durchsuchung im Hause fand man 2 Hasen. — Vor einigen Tagen drang in den D-Zug Warschau—Danzig in ein Abteil zweiter Klasse ein Dieb ein und stahl dem Doktor Gaj einen Pelz im Werte von 2000 Złoty, ferner aus dem Portemonnaie 400 Dollar und 900 Złoty. Der Zug wurde sogleich zum Stehen gebracht. Die Nachforschungen nach dem Diebe waren erfolglos.

d. **Stargard** (Starogard), 29. März. Eine männliche Leiche wurde heute früh in der Nähe der Starostei auf einem Feldsteige aufgefunden, die als die des Malers Engel aus der Nordstraße festgestellt wurde. Die Leichensezierung ergab, daß der Tod durch Herzschlag eingetreten war. — Der Freitag-Wochenmarkt zeigte der nahen Feiertage wegen ein reges Leben und große Kauflust. Man zahlte für Butter 3,20—3,50, für Eier 2,90—3,40. Auf dem Fischmarkt herrschte starker Andrang. Man zahlte für Hechte 2,90—3,00, Schleie 2,80—2,90, Barse 1,60—1,80, Plötze 1,20, Weißfische 0,40—0,50, frische Heringe 0,50—0,70 und Sprotten 1,20—1,40. Auf dem Gänsemarkt waren erhältlich: Zwiebeln 0,60, Mohrrüben 0,20, Rotkohl 0,40, Weißkohl 0,30, Wrucken 0,15, rote Beete 0,20, Suppengrün 0,20 und Äpfel 0,80. Blumen waren in reicher Auswahl vorhanden. Topfpflanzen zwischen 2,50—3,50, Bündchen Schneeglöckchen 0,10.

Freie Stadt Danzig.

* **Messerstecher vor Gericht.** Am 28. Dezember v. J. gerieten, wie seinerzeit gemeldet, die beiden benachbarten und verschwägerten Familien Specht und Stenzel aus Zoppot, Danziger Straße, in einen Streit, der zu heftigen Tätlichkeiten ausartete, wobei Stöcke und Gummiknüppel, besonders aber das Messer, eine große Rolle spielten. Bei dem Raufhandel erhielt der ca. 23 Jahre alte August Specht mehrere Messerstiche, von denen einer die Lunge verletzte, so daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Nunmehr hatten sich wegen der Beteiligung an diesem folgenschweren Streit fünf Personen vor dem Erweiterten Schöffengericht zu verantworten, und zwar der 21 Jahre alte Arbeiter Franz Specht und dessen Bruder, der 25jährige Arbeiter Paul Sp., ferner der 49 Jahre alte Klempner August Stenzel sowie dessen beiden Söhne, die Arbeiter Otto St., 24 Jahre alt, und Johannes St., 21 Jahre alt. Von den Angeklagten sind Franz Specht sowie Otto und Johannes Stenzel zum Teil schon erheblich vorbestraft. Die Gerichtsverhandlung rollte ein furchtbares Bild von Roheit und Händelsucht auf. Wie ein Kriminalbeamter bekundete, sind die Familien Stenzel und Specht (einschließlich des erstochenen August Sp.) als gewalttätig bekannt. Allem Anschein nach hat Johannes Stenzel den tödlichen Messerstich geführt; er selbst ist von dem Getöteten ebenfalls verletzt worden. Das Gericht beschloß nach längerer Beratung, die Sache an das Schwurgericht zu verweisen, weil Johannes St. sich nicht nur des Raufhandels, sondern auch der Körperverletzung mit Todesfolge schuldig gemacht hat. †

* **Selbstmordversuch.** Der frühere Stadtrat Woelk wurde in seinem Rechtsauskunftsbureau, Kleine Hosennähergasse, mit zerschnittenen Pulsadern besinnungslos aufgefunden. In schwer verletztem Zustand wurde er ins Städtische Krankenhaus gebracht. Der Lebensmüde hat bekanntlich schon einmal seinem Leben freiwillig ein Ende machen wollen. Damals schoß er sich eine Kugel in den Kopf, die aber auf operativem Wege entfernt werden konnte. Als Grund für die Verzweiflungstat werden wirtschaftliche Sorgen angenommen. †

„Fochs Testament".

Der polnische nationaldemokratische Senator Stanisław Kozicki, der in Versailles Generalsekretär der polnischen Friedensdelegation und später Chefredakteur des „Kurjer Poznański" war, erinnert in der „Gazeta Warszawska" daran, welchen Eindruck das Auftreten Fochs in der Plenarsitzung der Friedenskonferenz, welche die von den Hauptmächten aufgestellten Friedensbedingungen bestätigen sollte, hervorgerufen hat. Dort erhob sich Foch unter lautloser Stille, um die Friedensbedingungen einer Kritik zu unterziehen: „Wenn Sie den Eintritt in diesen Frieden sichern wollen, sagte er, so müssen sie die Tür zuhalten und müssen verhindern, daß sie geöffnet wird. Denn wenn Sie sich von dieser Tür entfernen, wird es Ihnen schwer fallen, den Angreifer zu verhindern, in das Innere zu gelangen. Wer den Einmarsch auf französisches Gebiet verhindern will, der muß am Rhein stehen."

Und in seinen Denkschriften vom November 1918 und vom Januar 1919 schrieb Foch:

„Die Koalition darf auf die Vorteile, die ihr die Rheingrenze sichert, nicht verzichten." Und im März begründete er seinen Standpunkt vor den Vertretern der Großmächte so:

„Der Rhein bleibt auch heute die notwendige Barriere für die Sicherung der Völker des westlichen Europas und damit der Zivilisation."

Der **„Kurjer Poznański"** sieht in diesen Erklärungen des Militärs und des grimmigen Deutschenhassers Foch das Testament des weitsichtigen Staatsmannes, und erklärt, **wer an den Ufern des Rheins stehe, der sei der Herr von Europa.** . „So war es zu den Zeiten Cäsars und Ariovists, und so ist es auch heute." Deshalb widersetzte sich Foch auch der bloßen Besetzung des Rheinlandes und widersetzte sich auch später seiner Räumung. Er erlebte nicht mehr den bevorstehenden Abzug des französischen Heeres vom Rhein, an den er es geführt hatte. (Wann denn?) Er hinterließ aber ein lebendiges und aktuelles Testament. Das Genie führte ihn zu denselben Folgerungen, zu denen in der polnischen Frage leider zu spät Napoleon gekommen war. (??) Foch verstand, **daß Polen der Schlüssel Europas** ist. Im Gegensatz zu Napoleon zog er aber daraus sofort die praktischen Folgerungen. Er erkannte die Bedeutung Polens und wollte es stark haben; davon zeugen seine in Polen gehaltenen Reden."

Nun, sublime Offenbarungen eines Staatsmannes, der über die Grenzpfähle seines Landes hinaus sieht und nicht vergißt, daß es außer seinem Lande und Volke auch noch andere gibt, können wir in dem hier mitgeteilten Urteil Fochs, das viel eher an das Ceterum censeo eines Cato als an die Ideologie des 20. Jahrhunderts erinnert, beim besten Willen nicht entdecken. Daß auch Foch der am meisten von der englischen Hetzpresse (dem Northliffe-Konzern) propagierten Kriegspsychose unterlag, ist am deutlichsten aus seiner überheblichen Äußerung über die Rettung des westlichen Europa und „damit der Zivilisation" zu ersehen. Foch hatte nur die imperialistischen Interessen Frankreichs im Auge, und wenn auch er wie diejenigen, die ihn heute kritiklos über alle Sterne erheben, den Rhein als den Schlüssel Europas ansah, so hat gerade dies seine These zu Fall gebracht. Wie grimmige Hasser Deutschlands die Vertreter der vier anderen Mächte in Paris auch waren, die mit Clemenceau das Diktat von Versailles ersannen, die europäische Suprematie wollten sie Frankreich doch nicht vorbehaltlos übertragen. Daß die letztere sich aus dem Diktat dennoch ergab, haben sie damals nicht vorausgesehen.

*

Die polnische Rechtspresse gibt ihrer Verwunderung darüber Ausdruck, daß im Gegensatz zu anderen Staaten, die im Weltkriege auf Seiten der Alliierten gestanden haben, und die sich durch hohe militärische Repräsentanten resp. Abordnungen bei dem Begräbnis Fochs vertreten lassen, Polen eine Ausnahme mache. Polen soll danach nämlich nur durch den General Romer und diejenigen Offiziere, die sich gegenwärtig in Frankreich befinden, vertreten werden. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny", der „Kurjer Warszawski" und andere Blätter bedauern, daß nicht eine größere polnische Abordnung nach Paris entsandt worden sei, da doch Foch nicht allein Marschall von Frankreich, sondern auch Marschall von Polen gewesen sei. Und der „Kurjer Poznański" wirft die Frage auf, auf wessen Befehl das geschehen sei.

Die polnische Rechtspresse vergißt, daß abgesehen von der kleinen Schar der Hallertruppen, die das österreichische Lager verlassen hatten, die polnischen Legionen während des Weltkrieges nicht auf Seiten der Alliierten gestanden haben, sondern Schulter an Schulter mit den Deutschen kämpften!

Der Rekordwinter.

Der kälteste Februar seit 200, der kälteste Winter seit 90 Jahren!

Beim preußischen Meteorologischen Institut in Berlin liegen jetzt die amtlichen Temperaturbeobachtungen für den Winter 1928/29 vor. (Der „Winter" dauert meteorologisch stets vom 1. Dezember bis Ende Januar, unterscheidet sich also vom „astronomischen" Winter.) Die gesamte Auswertung der Beobachtungszahlen wird natürlich noch etwas auf sich warten lassen. Für Berlin aber liegen die Zahlen bereits vor. Gerade Berlin verfügt über eine besonders lange und zuverlässige Temperaturbeobachtungsreihe, die bis auf das Jahr 1719 zurückgeht, also mehr als 200 Jahre umfaßt. **In diesen ganzen 210 Jahren ist kein Februar jemals auch nur annähernd so kalt gewesen wie der diesjährige.** Zweimal (1823 und 1838) hat ein Monat Januar, einmal (1788) ein Dezember noch ein wenig tiefere Monatstemperaturen gebracht. Der absolut kälteste Monat war der Januar 1823 mit minus 11,9 Grad Celsius im Mittel. Der Februar 1929 brachte es auf minus 9,8 Grad Celsius Mitteltemperatur, während der bisher kälteste Februar im Jahre 1855 nur minus 7,5 Grad Celsius zu verzeichnen hatte. Was für Berlin zutrifft, gilt zweifellos im Vergleich mit früheren Zeiten auch für das übrige Deutschland und für unsere engere Heimat (mit kleinen Abweichungen). Es steht demnach fest, daß wir den kältesten Februar erlebt haben, der seit 200 Jahren, wahrscheinlich aber schon viel länger, dagewesen ist. Die absolut tiefste Temperatur im verflossenen Monat betrug in Berlin in der inneren Stadt minus 24,8 Grad Celsius, in den Vororten minus 28,0 Grad am 11. Februar. Genau an dem gleichen Kalendertag vor 74 Jahren war in der inneren Stadt zum letztenmal ein gleich tiefer Thermometerstand erreicht worden.

Ebenso lehrreich sind die Feststellungen wegen der Mitteltemperatur des gesamten Winters der drei Monate Dezember bis Februar. Die Durchschnittstemperatur des gesamten Winters beträgt normalerweise in der Reichshauptstadt genau 0,0 Grad Celsius. Die heute lebende Generation hat in den letzten 90 Jahren daselbst als kälteste Winter den von 1870/71 mit minus 3,3 Grad Celsius und den von 1923/24 mit minus 2,8 Grad Celsius erlebt, wozu noch der von 1840/41 mit minus 3,6 Grad Celsius kommt. Demgegenüber brachte es der jüngste Winter auf minus 4,9 Grad Celsius. **Er war also der kälteste Winter der letzten 90 Jahre!** In den gesamten 210 Jahren Berliner Beobachtungen gab es nur vier noch kältere Winter — wobei zu beachten bleibt, daß die extreme Kälte sich ja diesmal nur auf den einen Monat Februar beschränkte. Das Dreimonatsmittel war zuletzt tiefer im Winter 1837/38, wo es minus 5,0 Grad Celsius betrug also noch um 0,1 Grad Celsius niedriger als diesmal war. Sonst waren kälter als 1928/29 lediglich 1798/99, 1822/23 und vor allem (minus 6,6 Grad Celsius) 1829/30.

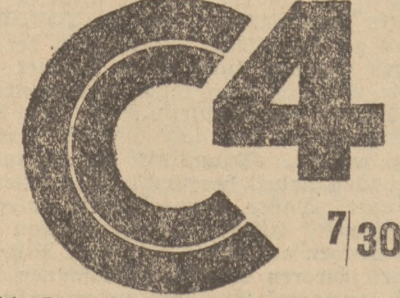


6 Zylinder



9/45 P.S.

4 Zylinder



7/30 P.S.

AUTOMOBILE 4-6-Sitzig :: AUTOBUSSE
GESCHÄFTSWAGEN und DROSCHKEN

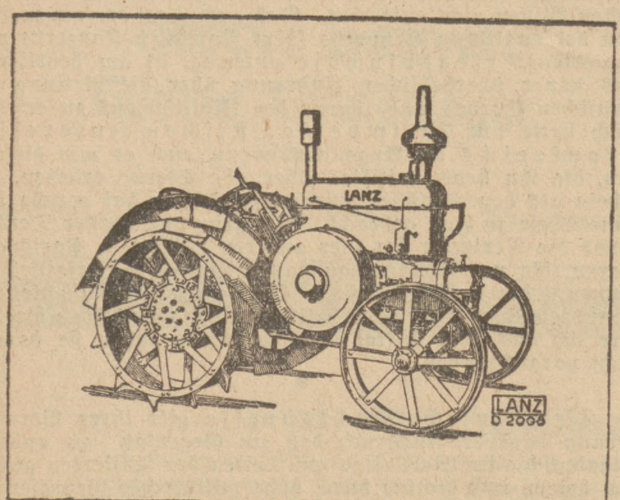
4380

Verkaufs-Niederlage:

AUSTRO-DAIMLER S.A. Poznań, ul. Dąbrowskiego 7.

Eigene Reparatur-Werkstätten u. Garagen. Tel. 7558 u. 7665.

Agentur: Bydgoszcz, ul. Gdańska 152 — Tel. 1435.



Wir haben vorrätig:

Rohöltraktoren

Lanz - Großbulldog

Anhängepflüge
Scheibeneggen

Eberhardt, Ulm

Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit auf unserem Lager.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Św. Trójcy 14b. 3367 **Telefon Nr. 79.**



Klee- u. Gras-Saaten

mit Garantien für Reinheit und Keimkraft

Runkel-Samen

gelbe und rote Eckendorfer

Gemüse-Sämereien

Erstklassige Erzeugnisse
in- und ausländischer Samenkulturen

bietet an

Samen-Großhandlung

WEDEL & Co.

Spółka kom., Bydgoszcz, Długa 19.
Telegr.-Adr.: Samenhandlung Wedel.
Telefon 820.

Moderne Reinigungsanlagen.

Auf Wunsch Preisliste kostenlos.

Verlangen Sie Offerte
von der größten

Pianofabrik in Polen
B. Sommerfeld

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.



Jahresproduktion 1500 Instrumente.
Nur allererste Referenzen. 4393
Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.
Reelle, fachmännische Bedienung.

Sämtliche
Sämereien
in I.a Qualitäten
empfiehlt
St. SZUKALSKI
BYDGOSZCZ
ul. Dworcowa 95a
Preisliste gratis!

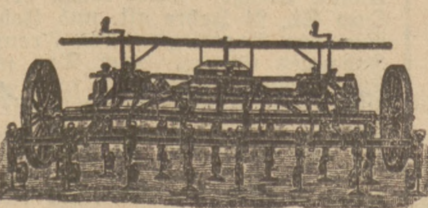
Eschen

(10000 Stück)
von 50 cm an aufwärts in jed. Größe, pa. Ware, hat abzugeb., nicht unt. 1000 Stück, 4251
Dom. Jordanowo,
p. Złotniki-Kujawskie,
pow. Inowrocław.

Kiefernpflanzen

Gesunde starke 1jähr. Kiefernsämlinge, gezogen aus östlich der Oder gewonnenem Kontrollsamen gibt ab, soweit der Vorrat reicht. Preis ab Saatkamp pro Tausend = 6 Złoty. 4274
H. Barnewitz, Nadleśnictwo Zielony-Gaj, poczta Wyszyny, pow. Chodzież.

Gemüse- und Blumensamen Grassam., Runkeln, Garten-Erbsen und -Bohnen
alles frische, keimfähige Ware, hat abzug. 3826
G. Stittner, Ogrodowy, Gniew, ul. Dworcowa 3.



DEHNE ALLEN VORAN!

Parallelogramm-Hackmaschine „Siegerin"

a n e r s t e r S t e l l e !

Nicht schreiende Reklame

3392

sondern **solide Bauart, verbunden mit gediegenster Ausführung** bürgen für beste Arbeitsweise **und leichteste Handhabung.**

Achten Sie beim Kauf einer Parallelogramm-Hackmaschine auf die Konstruktion der Parallelogramme.

Dehne's **Siegerin**-Parallelogramme sind patentamtlich geschützt, haben Stahlbolzen und Messingbuchsen in den Gelenken und deshalb nur allein für **wirklich gute Arbeit und längste Lebensdauer garantieren.**

Ferner finden Sie bei mir in größter Auswahl:

Drillmaschinen: Original Dehne und Ventzki
Düngerstreuer: Ventzki, Pommerania-Nova, Dehne's Triumf
Handdrillmaschinen und Handradhacken „Planet Senior"
alle Sorten von **Pflügen, Eggen, Kultivatoren** usw.

Die Zahlungsbedingungen sind günstig und Lieferung stets prompt.

J. Szymczak, Landmaschinen u. Reparaturwerkstätte

Telefon 1122. **Bydgoszcz, ul. Dworcowa 84/85** Telefon 1122.

Obstbäume

hoch- und halbstämmig, Busch, Spalier und Cordon,
Pfirsiche und **Aprikosen,**
Stachel- und **Johannisbeeren** hochstämmig und Busch,
Himbeeren, Brombeeren, schwarze Johannisbeeren, Wallnußbäume, Haselnußsträucher, Edelwein, Spargelpflanzen, Alleebäume, Trauerbäume, Zierbäume und **Blütensträucher** in ca. 50 besten Sorten,
Magnolien, Freiland-Rhododendron und **Freiland-Azaleen,**
Schling- und **Kletterpflanzen** in den besten Arten wie **Clematis, Aristilochia, Glycinen,** selbstklimmende **Weinarten** etc. etc.
Heckenpflanzen, perrn. Staudengewächse, hochstämmige und **niedrige Rosen, Polyantha-** und **Kletterrosen**
und verschiedene andere **Baumschulartikel** in allergrößter Auswahl und zu den billigsten Preisen empfiehlt 4103

Jul. Roß, Gartenbaubetrieb

św. Trójcy 15. Tel. Nr. 48.

Gegr. 1845

J. PIETSCHMANN & CO.

BYDGOSZCZ

Dachpappen-Fabrik
mit Kraftbetrieb

Dachpappe, Teer, Klebemasse, Zement, Gips, Rohrgewebe, Weißkalk, Splisse usw.

Bedachungsgeschäft
Ausführung sämtlicher Dacharbeiten
Asphaltierungen

Auf Wunsch Besuch unseres Dachdeckermeisters.

Religiöses Konzert.

Stadttheater, Gründonnerstag, 28. März 1929.

Die Karwoche brachte uns Gründonnerstag abends ein religiöses Konzert unseres Bromberger Konservatoriums — das allerdings durch Bläser der Musikkapelle des hiesigen Regiments und Solisten aus Warschau verstärkt war — unter Führung seines unermüdlichen Direktors v. Winterfeld. Drei Werke wurden aufgeführt: Die tragische Ouvertüre von Brahms, die III. Ostrobramer Litanei von Moniuszko und das Stabat mater von Rossini.

Die Ouvertüre von Brahms ist ein musikalisch hochstehendes, aber nicht ohne weiteres wirksames Werk, etwas herb, wie so manches Brahmssche. Das Tragische fällt nicht sofort auf, ich möchte den Grundton fast mehr heroisch als tragisch nennen; vielleicht hat es der Komponist auch mehr in diesem Sinne gemeint. Das Orchester hat das — wie angedeutet — nicht leicht zu bewältigende Stück mit anerkennenswerter Präzision zur Darstellung gebracht.

Mit Moniuszko traten auch Chor und Solisten neben das Orchester. Die Litanei ist melodisch eindrucksvoll und gefühlstief, ein wirklich religiös gedachtes und gefühltes Werk, mit dem wir eigentlich erst so recht den Boden des religiösen Konzerts betraten, während die Brahmssche Ouvertüre eher das hohe Lied des menschlichen heroischen — ja prometheischen — Ringens singt. Die Solisten, die Damen Frydrych und Rehbein, die Herren Ryszewski und Bartz, waren alle ihren Rollen trefflich gewachsen. Orchester und Chor taten das ihre, um die Aufführung abzurunden, die einen durchaus erfreulichen Eindruck machte.

Den größten Teil der Gesamtdarbietung nahm Rossinis „Stabat mater“ ein, ein Werk von ganz bedeutendem Ausmaß und auf weite Strecken von bestrickendem musikalischen Reiz. Freilich, religiöse Musik im höchsten Sinne — wenn man etwa an die alten Italiener oder an Bach, Händel, Beethoven denkt — ist es nicht, dazu guckt dem gewandten Meister zu oft der Opernkomponist über die Schulter, aber was an Größe, Erhabenheit oder mystischer Versenkung fehlt, das ersetzt in gewissem Maße die reiche melodische Schönheit, die leichte Zugänglichkeit und Verständlichkeit der Musik; an einigen Stellen kommt sie auch jener höheren Sphäre, an die soeben erinnert wurde, ganz nahe. Auch dieses Werk, das durch Umfang und stellenweise doch auch durch gewisse Schwierigkeiten an die Ausführenden hohe Anforderungen stellt, wurde in höchst anerkennenswerter Weise bewältigt. Die Solisten machten ihrer Schule alle Ehre, so Fräulein Karbowska (Sopran), Herr Janowski (Tenor) und Herr Markel (Baß); Fräulein Dobrowolskas Stimme (Alt) fehlt wohl der natürliche Wohllaut, wenn auch ihre Technik anzuerkennen ist.

Das Haus war voll besetzt und kargte nicht mit Beifall, die Solisten konnten mehrfach für reichen Applaus danken. Der Dirigent hielt sich zurück und ließ den Solisten die Ehre, erst zum Schluß nahm er auch seinen Anteil in Empfang. Und doch gebührte ihm ein Hauptanteil an dem Ganzen. Denn wie er auf unserem schwierigen Bromberger Boden sein Konservatorium führt, so daß es zu Leistungen emporwächst, wie sie dieses Konzert zeigte, wie er auch über die sonst überall so peinlich fühlbaren nationalen Schranken hinaus wirkt, das würde ihm so leicht ein anderer nicht nachmachen; auch nicht die Kunst des Dirigierens. In Bolschewien blüht zwar das Orchester ohne Dirigent, wie man hört; wir aber in Europa wissen, was der Dirigent für eine Aufführung bedeutet, wie Auffassung und Interpretation eines Kunstwerks so wechselt, daß dasselbe Stück, von verschiedenen Dirigenten geleitet, oft ein ganz verschiedenes Gesicht zeigt. So darf man wohl sagen, daß das Konzert in seiner Gesamtheit, wie es an uns vorüberzog, eben durch seinen Leiter sein Gepräge erhielt. Wir können Herrn von Winterfeld und sein Konservatorium zu dem Erfolg des Abends nur beglückwünschen. Z. R.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühles, unbeständiges Wetter mit einzelnen Schauern an. Auch am zweiten Feiertage wenig Veränderung des trüben windigen Wetters wahrscheinlich.

Am leeren Grabe.

Am leeren Grabe steht das wortlose, fassungslose, ratlose Staunen. Maria Magdalena kann es nicht begreifen, daß es leer ist: Sie haben den Herrn weggenommen! Petrus und Johannes finden nur die Leinentücher, in die der heilige Leichnam gewickelt gewesen, aber sie verstehen es nicht, was da vor sich gegangen. In dem Auferstandenen meint die Jüngerin den Gärtner zu sehen. So gehalten ist das Auge! Bis der Schleier fällt: Maria! Da geht es wie ein tiefer freudiger Schrecken durch das bekümmerte Herz: Rabbuni! (Joh. 20, 1—18.) Welch eine Stunde! Wir können uns ausmalen mit den Farben der Phantasie, was Maria von Magdala in jener Stunde empfunden, was in der Jünger Herzen vorgegangen sein mag. Aber verstehen, nein verstehen können wir auch nicht, was dort geschehen ist. Wir können es nicht einmal selbst nachprüfen. Wir erfahren aus dem Munde der Jünger nichts über das Wunder, das Geheimnis jener Morgenfrühe, sie sagen uns nur, daß das Grab leer war, aber wie solches geschehen, wer kann das sagen?

Es ist gut so. So sind wir auf das Schweigen und Glauben gewiesen. Unser Bekenntnis zu dem Auferstandenen ist nicht das Ergebnis wissenschaftlichen Erforschens und gelehrten Grübelns, ist nicht der zwingende Schlußsatz eines Beweisverfahrens: es geht um den Mut des Glaubens, der das Wunder bejaht, auch wenn er es, ja gerade weil er es nicht fassen kann. Glaube ist ein Wagnis. Das wird angesichts des leeren Grabes ganz besonders offenbar. Der Glaube rechnet mit dem lebendigen Gott. Wie kann denn dann etwas unmöglich sein, wo der Gott der Macht ist?

An das leere Grab tritt unser Glaube und spricht: Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der auferstanden von den Toten, lebet und regieret in Ewigkeit. Amen.

D. Blau-Posen.

Widerhall der letzten Stadtverordnetensitzung.

In der letzten Sitzung des Stadtparlaments wurde bekanntlich der Brief des Komitees für Leibeserziehung und militärische Vorbereitung verlesen, in dem um die Wiedereinsetzung der gestrichenen 50 000 Złoty in den Haushaltsplan für Sportzwecke gebeten wurde, und der durch seinen verletzenden Ton eine große Empörung und eine erregte Aussprache ausgelöst hatte. Wir haben über diese Angelegenheit ausführlich in der letzten Ausgabe der „Deutschen Rundschau“ berichtet. Jetzt wird das Echo bekannt, das die einheitliche Haltung des Parlaments, die energische Sprache des sonst so kühlen, aber um so reger im Hintergrund arbeitenden Stadtv. Fiedler und die glatte Ablehnung der 50 000 Złoty hervorgerufen haben.

Für den zweiten Osterfeiertag 12 Uhr mittags ist ein großer Demonstrationszug der Sportsleute auf der Danziger Straße anberaumt worden. Der Zug wird sich zu dem Hause des Stadtverordnetenvorstehers Beyer bewegen. An dieser Veranstaltung, die keineswegs als Gang nach Kanossa geplant ist, aber doch versöhnlichen Charakter tragen soll, werden sich alle Sportvereine beteiligen, mit Ausnahme der Ruderklubs, die der Meinung sind, daß man über das Verhalten der Stadtverordneten nicht klagen könne. An der Spitze des Zuges wird eine Abordnung, bestehend aus einem Boxer, einem Schwerathleten und einem Ringkämpfer, schreiten. An dieser Abordnung wird auch der Vizepräses des Komitees trotz großer Arbeitsüberlastung teilnehmen. Diese vier Herren werden sich in die Wohnung des Vorstehers begeben und ihm ein Diplom überreichen, durch das der Vorsteher zum Ehrenmitglied aller dem Komitee angeschlossenen Vereine ernannt wird. In Sportkreisen ist man der Ansicht, daß das Erscheinen dieser Abordnung ihren Eindruck auf den Vorsteher nicht verfehlen wird. Man hofft, daß er und das Parlament durch die völlig unerwartete Überreichung des Diploms nicht mehr abgeneigt sein werden, den Beschluß der Streichung der 50 000 Złoty aufzuheben, und dem Komitee 75 000 Złoty zur Verfügung zu stellen. Es besteht demnach die Hoffnung, daß das Stadion an der Nakelerstraße sicherlich im Budgetjahr 1932/33 wird beendet werden können.

Wie wir erfahren, hat man sich zu dieser erfreulichen Beilegung des Konflikts in dem Komitee erst nach langen Kämpfen entschließen können, da ein Boxklub nicht davon abstehen wollte, bei dieser Gelegenheit einige Stadtverordnete, die in besonders beredten Worten in der letzten Sitzung ihr Interesse am Sport betonten, zu Ehren-Trainingspartnern zu ernennen. Schließlich gelang es aber einem Mitglied des Komitees, die Boxer davon zu überzeugen, daß man den unangenehmen Zwischenfall zwar beilegen, dem Stadtparlament Genugtuung geben, aber immerhin wissen müsse, was man zu unterschreiben habe und soviel Mannesstolz aufbringen müsse, um das Entgegenkommen nicht zu einer Speichelleckerei werden zu lassen.

§ **Sein fünfundzwanzigjähriges Dienstjubiläum** begeht am 1. April d. J. der Direktor des Bromberger Elektrizitätswerks Wilhelm Putzker, der sich gerade in der schweren Zeit, da durch die Verhängung des Liquidationsverfahrens die Besitzerin des Werkes sich an einem Ausbau desselben verhindert sah, durch große Umsicht ausgezeichnet hat und dazu beitragen half, daß den vergrößerten Strombedürfnissen Rechnung getragen werden konnte.

§ **Ihr 30jähriges Dienstjubiläum** begeht am 1. April Fräulein Elisabeth Kutscher in der Firma Pietschmann. Die Jubilarin ist vor 30 Jahren in die genannte Firma als Schreibhilfe eingetreten und hat es durch Fleiß und treue Pflichterfüllung zur Prokuristin gebracht.

§ **Die Städtische Steuerkasse** bittet uns mitzuteilen, daß sie am 2. April wegen einer durchgeführten Revision nur bis 10 Uhr vormittags geöffnet ist.

§ **Der Schalterdienst in den hiesigen Postämtern.** Am heutigen Sonnabend werden die Postschalter um 2 Uhr nachmittags geschlossen, den ersten Feiertag bleiben sie ganz geschlossen. Am zweiten Feiertag sind die Schalter der Hauptpost wie an Sonntagen geöffnet.

§ **Apothekennachtdienst.** Bis Montag, 1. April früh, haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kronenapotheke, Bahnhofstraße, Bärenapotheke, Bärenstraße 6; von Montag früh bis Dienstag früh: Centralapotheke, Danzigerstraße 19 und Löwenapotheke, Berlinerstraße 143; von Dienstag bis Montag, 8. April, früh: Piastenapotheke Elisabethmarkt und Goldene Adlerapotheke, Friedrichsplatz.

§ **Achtet auf die Wohnungen!** Die Polizei macht darauf aufmerksam, daß besonders auswärtige Einbrecher oft die Feiertage, bei denen die Familien die Wohnungen verlassen, dazu benutzen, um Einbrüche zu verüben. Die Polizei empfiehlt deshalb, die Wohnungen nach Möglichkeit nicht ohne Aufsicht zu belassen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte einen ganz außergewöhnlich starken Verkehr: Für Butter wurden zwischen 10 und 11 Uhr 3,40—3,70, für Eier 2,80—3,00, für Weißkäse 0,50—0,70, Tilsiterkäse 2—2,50 verlangt. Die Gemüsepreise waren wie folgt: Weißkohl 0,30, Rotkohl 0,40, Mohrrüben, rote Rüben und Wruken 0,20, Rosenkohl 1,20, Äpfel 0,50 bis 1,00, Zwiebeln 0,40, Spinat 2,00, Salat 0,70, Rhabarber Pfund 2,00. Der Geflügelmarkt brachte Hühner zu 4—10,00, Enten 6—8,00, Gänse 12—15,00, Tauben 1,50, Puten 14 bis 18,00. Für Fleisch zahlte man: Speck 1,60—1,70, Schweinefleisch 1,40—1,80, Rindfleisch 1,40—1,80, Kalbfleisch 1,40 bis 1,60, Hammelfleisch 1,20—1,40. Die Fischpreise waren wie folgt: Hechte und Schleie 2—2,50, Karpfen 3,00, Karauschen 2,00, grüne Heringe drei Pfund 1,00.

§ **Östliche „Geschäftsleute“** konnten hier festgenommen werden, da ihre Praktiken im Widerspruch zu dem Strafgesetzbuch stehen. So wurde auf dem Wochenmarkt der 28jährige Mendel Goldsztejn aus Łomża verhaftet, der nach Bromberg gekommen war, um hier folgendes Betrugsmanöver auszuüben: Er bot Landleuten geheimnisvoll ein Stück angeblich „besten deutschen Tuches“ an, das er soeben aus Deutschland rübergeschmuggelt habe und das bei dem von ihm gemachten Preise „in keinem Verhältnis zu seinem Wert“ stehe. Die Landleute, die darauf hineinfielen, mußten später feststellen, daß der Mann nicht die Unwahrheit gesagt, sondern sie nur irregeführt habe. Denn der Stoff stand wirklich in seiner miserablen Qualität in keinem Verhältnis zu dem Preise. Goldsztejn wird jetzt hinter schwedischen Gardinen über einen neuen Trick nachdenken können. — Ein anderer Gauner wurde in der Person des 21jährigen Moszek Pomeranc aus Lodz verhaftet. Er bot auf dem Wochenmarkt den Frauen Kleingeld an: Zählte ihnen eine gewünschte Summe mit großer Schnelligkeit auf, nahm die zu wechselnde Banknote und verschwand. Als die Frauen ihr Kleingeld nachzählten, fehlten ganz erhebliche Summen.

§ **Wer ist der Besitzer?** Ein Herren-Gummimantel befindet sich im Bahnhofs-Kommissariat der Staatspolizei, von wo er durch den rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden kann. — Beschlagnahmt wurde ein Herrenpelz (schwarzer Überzug, Opossumkragen), den der Besitzer im Bureau der Kriminalpolizei, Wilhelmstraße 21, Zimmer 69, in Empfang nehmen kann.

§ **Brieftaschenmarder in Nachtlokalen.** In letzter Zeit hatten sich in hiesigen Nachtlokalen Brieftaschenmarder eingenistet, die den angetrunkenen Gästen Brieftaschen, Uhren usw. entwendeten. Die Polizei konnte nun zwei Diebespaare festnehmen, und zwar Jan Strajszewski und

Władysław Erdmann, die einem Herrn die Brieftasche mit 500 Złoty gestohlen hatten und Jan Latacki sowie Marja Banach, die eine Brieftasche mit 320 Złoty und Wechsel in Höhe von 700 Złoty entwendet haben.

§ **Festnahme eines Betrügers.** Der Betrüger, der sich als Kinobesitzer ausgegeben und hier zahlreiche Firmen und Privatpersonen betrogen hat, konnte in Gollub verhaftet werden. Er ist den hiesigen Behörden übergeben worden.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Wirtschaftsverband städt. Berufe, Handwerker, Kaufleute u. Verein j. Kaufleute: Filminserat in Nr. 74 dieser Ztg. zu beachten. (4518

Verband der pensionierten Eisenbahnarbeiter. Am 3. April 1929, um 10 Uhr vormittags, findet im Lokal des Herrn Rutkowski, Grunwaldzka 145, eine Versammlung statt. Wegen sehr wichtiger Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Aufnahme neuer Mitglieder. (4529

Die Kulturfilmstelle setzt ihre Veranstaltungen nach einer durch die Hochflut der Wintervergnügungen verursachten längeren Pause am Sonnabend nach Ostern fort, und diese erscheinen nun wieder an jedem ersten und dritten Sonnabend abend und Sonntag nachmittag im Spielplan der Deutschen Bühne. Die erste, also am 6. April, abends um 7 Uhr, bringt — als Osternachfeier — „Faust“, eine deutsche Volkssage. Dieser große Ufafilm, der — obgleich in Bromberg schon gezeigt — vielen unserer Interessenten unbekannt geblieben und zur rechten Geltung nicht gekommen ist, erhält bei uns eine besondere Note durch die Einstimmung Dr. Hans Titzes, eines speziellen Kenners der Literatur zur Faustsage. — Vorverkauf bei Johne ab Dienstag. (4531

* * *

ll **Ostrowo**, 28. März. Eingeklemmt zwischen Lokomotive und Mauer. In dem hiesigen Lokomotivschuppen wurde dieser Tage durch das Einschieben einer Lokomotive vor die andere der Putzer Anton Terka aus Mala-Topola, 62 Jahre alt, von einer derselben erfaßt und zwischen Mauer und Kessel eingeklemmt. Erst nachdem man die Mauer herausgebrochen, gelang es, den Unglücklichen zu befreien. Ein sofort herbeigerufener Arzt legte die ersten Notverbände an, worauf man T. in das städtische Krankenhaus brachte. Hierselbst verstarb er kurz darauf unter größten Qualen.

fs **Rakwitz** (Rakoniewice), 28. März. In Wiosker Hauland wurde ein dreister Einbruchsdiebstahl bei dem Arbeiter Leske, der auf der Stenschkeschen Wirtschaft wohnt, ausgeführt. In der Abwesenheit der Leskeschen Familie wurde die Wohnung erbrochen und Kleidungsstücke, Wäsche, ein Damenrad und Wertsachen gestohlen. Die Bestohlenen erleiden hierdurch einen empfindlichen Verlust. Als Täter kommt ein junger Mann in Frage, der von Nachbarsleuten gesehen wurde. Hoffentlich gelingt es, des Einbrechers habhaft zu werden.

* **Kempen** (Kępno), 29. März. Überfall auf einen Güterzug. Am Sonnabend abends zwischen 9 und 10 Uhr wurde ein Güterzug zwischen den Stationen Kuleje und Herby-Nowe überfallen. Die Übeltäter schossen nach dem fahrenden Zuge, wobei der Eisenbahner Andrzej Barczyński von einer Kugel am Knie schwer verletzt wurde. Barczyński wurde auf der Station Herby-Nowe gelassen und dann mit dem Schnellzug Krakau—Danzig in das Kreiskrankenhaus nach Ostrowo gebracht. In letzter Zeit mehren sich derartige Überfälle in dieser Gegend auf fahrende Züge, und man nimmt mit Recht an, daß es sich hierbei immer um dieselbe Räuberbande handelt.

* **Samter** (Szamotuły), 29. März. Festnahme einer Einbrecherbande. Die Polizei kam einer großen Einbrechergesellschaft auf die Spur. Sie verfolgte die Spuren der Täter bei dem Einbruch in Obelzanki hiesigen Kreises. Dadurch kam es zur Verhaftung von acht Personen, die außer diesem Einbruch noch mehrerer Einbrüche verdächtigt sind. Die Festgenommenen wurden in das Gerichtsgefängnis in Wronke eingeliefert.

g. **Crone** (Koronowo), 29. März. In der katholischen Klosterkirche wurden am 26. d. M. drei neue Glocken eingeweiht. — Durch die schöne Witterung begünstigt, herrschte ein großes Angebot auf dem Wochenmarkt. Anfangs kostete die Butter 3,30, später gegen 12 Uhr nur noch 3,00 das Pfund, Eier 2,00—2,40 die Mandel, Weißkäse 0,50 bis 0,65 das Pfund. Suppenhühner brachten 4,50—6,00 das Stück, junge Tauben 1,50—1,70 das Paar. Der Markt wurde nicht geräumt. — Auf dem Schweinemarkt zahlte man für zwei Zentner schwere Schweine pro Zentner 90—95, für zwei bis drei Zentner schwere 100—108. Für 6—7 Wochen alte Tiere wurden 60—75 pro Paar verlangt, man sah aber keine Umsätze. Kartoffeln brachten 4—5 Złoty pro Zentner.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 30. März.

Krakau + —, Zawichost + 2,92, Warschau + 3,78, Plock + 4,28, Thorn + 5,21, Fordon + 4,26, Culm + 4,06, Graudenz + 4,30, Kurzebrak + 4,33, Pickel + 4,01, Dirschau + 3,68, Einlage + 2,58, Schiewenhorst + 2,60.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten einschließlich „Der Hausfreund Nr. 75

Heute: „Illustrierte Weltschau“ Nr. 13



Großer Frühjahrs-Konfektions-Verkauf

Mit größter Sorgfalt und Energie haben wir auf die

Eröffnung der Frühjahrs-Saison

hingearbeitet.

Wir stellten uns endgültig auf die **mildere Jahreszeit** und die **veränderte neue Moderichtung** um und bringen eine **unerhörte Auswahl** der **schönsten** und **modernsten Frühjahrsschöpfungen** in **nur hervorragenden Qualitäten** zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Für die Dame:

Fesche Uebergangs-Mäntel aus gemusterten Stoffen englischen Charakters
Vornehme Trench-Coats aus imprägnierten Gabardine-Stoffen
Elegante Frühjahrs-Mäntel aus reinwollenen Rips-, Mouliné- und Panamastoffen
Damen-Kleider in reizenden Ausführungen, aus Crêpe de Chine, Rips-, Woll-Georgette etc.
Elegante Damen-Sweater, Poullover und Kostüme in aparten Pastellfarben

Für den Herrn:

Solide Frühjahrs-Mäntel aus Gabardine — ganz auf Futter, auch mit karierter Rückseite.
Elegante Raglans mit Schulterpatten und Aermelriegel, Lederknöpfe und Gürtel mit Lederschnallen.
Gediegene Trench-Coats ganz auf Futter mit Oeleinlage, garantiert wasserdicht, besonders geschmackvoll gearbeitet
Herren-Anzüge aus guten Streichgarnqualitäten in besonders hübscher Musterung, Sakko und Sportform.
Herren-Anzüge aus besten Kammgarnstoffen, in vielen Farben und Dessins, beste Maßqualität.

Backfisch-, Jünglings- und Kinder-Konfektion in größter Auswahl.

Długa 19 **„ŹRÓDŁO" Bydgoszcz** **Gdańska 13/14**



Telefunken-Radiohaus!

Ad. Kunisch, Grudziądz

Telefon 196 Toruńska Nr. 4

liefert die **modernsten Radio-Anlagen** für Netzanschluss (Lichtsteckdose) und Batteriebetrieb!

Verlangen Sie Prospekte über: Günstige Zahlungsbedingungen!

Arcolette 3, Telefunken 4 u. 9, Lautsprecher L 666 u. Arcophon 3 u. 4.

BUCHDRUCKEREI
BALLHAUSEN

fertigt sämtl. Drucksachen für Handel u. Industrie sauber und billigst an

Jezuicka 14 328 **Telefon 684**



Preisliste gratis.

2824

Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. Nakło nad Notecią Gegr. 1876.

Einrichtung und Apparate

für **Laboratorien** der **Papier-, Zucker-, Textil-, Kautschuk-Industrie**

Physik. App. f. Schulen

Stein-Sammlungen

Mikroskope

Lupen, Filtrierpapiere

Chemische Glassachen

Wächter-Kontrolluhren

2517

Trinkwasser-Filter.

M. Rautenberg & Ska

Bydgoszcz, Tel. 1430, Jagiellońska 11

Achtung Landwirte!

Dampfpflüge
Traktoren
Düngerstreuer
Drillmaschinen
Hackmaschinen
Kartoffelsortierer
Saatgut-Reinigungs-Anlagen

und alle anderen Beackerungsgeräte **sämtlicher Systeme**

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Ihrer Interessenvertretung, der

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań

2987

Filiale Bydgoszcz

Telefon 374, 291. **Dworcowa 30, 1 Treppe.**



Achtung!
Gardinenspannerei
Fenster 1 zł 1875
Wasch- u. Glanzplätterei
Łokietka 16.

Fabrikkartoffeln

kauft zur prompten und späteren Lieferung, Kasse nach Vereinbarung

Moritz Cohn, Bydgoszcz

Telefon 237 und 157.

4390

Fritz Schulz, Schneidermeister
Anfertigung gutsitzender Herrengarderoben.
Erteile Unterricht im Zuschneiden. 3677
Bydgoszcz, Sienkiewicza 16, I.

Linoleum
A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 2994 Gdańska 165.

Die bekannten und weltberühmten

D K W-Motorräder

DKW, E. 200, 4 P. S., mit Kettenantrieb nur 1815.- Złoty
DKW, E 300, 8 P. S., mit Dreiganggetriebe nur 2280.- Złoty

liefert prompt die:

3252

Anerkannte D K W-Vertretung

A. Wasielewski, Bydgoszcz, Dworcowa 18.

Goldene Medaillen auf jeder Ausstellung

Vertretungen in Warszawa :: Katowice Lwów :: Poznań :: Danzig

Kenner kaufen

Jähne-Pianos

4106

Centrala Pianin

Bydgoszcz ul. Gdańska 149 Tel. 2225.

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 162

Telefon 291, 374, 373. Postscheckkonto Poznań Nr. 200182.
Drahtanschrift: Raiffeisen. Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Eigenes Vermögen rund 5.000.000.- zł. / Haftsumme rund 11.000.000.- zł.

Annahme von Spareinlagen in Złoty und fremder Währung gegen höchstmögliche Verzinsung.
Laufende Rechnung. Scheckverkehr. An- und Verkauf und Verwaltung von Wertpapieren.

Bank-Incassi. An- und Verkauf von Sorten und Devisen. ***Vermietung von Safes.***

4346